Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1944

97 (7.4.1944)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 5—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen). 8783 (Zeitungsbezug). 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68 Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174 in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20 eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die kreisgestalteten 2 spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Freitag, den 7. April 1944 — 18. Jahrgang / Folge 97

Die tapferen Verteidiger Kowels befreit

Das erste Ergebnis der deutschen Gegenmaßnahmen – Sowjetische Durchbruchsversuche südlich Pleskau abgewiesen

*** Aus dem Führerhauptquartier, 6. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Kertsch und im Siwasch-Landekopf wurden feindliche Angriffe abgewiesen oder durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen.**

Oestlich des unteren Dnjestr setzten sich unsere Truppen wie vorgesehen vom Feinde ab. Sie schlugen hier sowie zwischen Dnjestr und Pruth sowjetische Angriffe zurück. Die im Raum von Tschernowitz nördlich des Dnjestr kämpfende deutsche Kräftegruppe gewann im Angriff trotz verbissenen feindlichen Widerstandes weiter Boden und wehrte heftige Angriffe der Sowjets ab. Im Abschnitt Stanislau-Tarnopol sowie im Raum südlich Brody wurden durch unsere fortschreitenden Angriffe sowjetische Kräfte zerschlagen. Feindliche Gegenangriffe scheiterten. Die Besatzung von Tarnopol behauptete sich gegen erneute von Artillerie und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Bolschewisten.

Die seit dem 17. März eingeschlossene Besatzung der Stadt Kowel hat unter Führung des SS-Gruppenführers und Generalleutnants der Waffen-SS Gille dem wochenlangen Ansturm weit überlegener feindlicher Kräfte mit beispielhafter Tapferkeit standgehalten. Verbände des Heeres und der Waffen-SS haben unter dem Oberbefehl des Generalobersten Weiß und unter Führung der Generale der Infanterie Hoßbach und Mattenklott nach tagelangen harten Angriffskämpfen durch die Pripjetsümpfe bei ungewöhnlichen Geländeschwierigkeiten den feindlichen Ring um Kowel gesprengt und damit ihre Kameraden aus der Umklammerung befreit. Verbäpde der Luftwaffe, unter ihnen auch Lastensegler, versorgten ungeachtet schwerster feindlicher Abwehr die Verteidiger der Stadt und ermöglichten dadurch ihr standhaftes Aushalten.

Südöstlich Ostrow und südlich Pleskau behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen die fortgesetzten Durchbruchsversuche der Bolschewisten und schossen 48 feindliche Panzer ab. Erneute Bereitstellungen des Feindes wurden durch Artillerie und Werferbatterien zerschlagen.

In der Zeit vom 3. bis 5. April verloren die Sowjets in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 117 Flugzeuge.

In Italien wurden bei lebhafter Stoßtrupptätigkeit Gefangene eingebracht.

Bei einem Tagesvorstoß nordamerikanischer Bomber in das Gebiet von Ploesti brachten deutsche und rumänische Luftvertreidigungskräfte 53 viermotorige Flugzeuge zum Absturz. Damit wurden wenigstens ein Drittel des angreifenden feindlichen Verbandes vernichtet.

Ueber dem Reichsgebiet wurden gestern unter schwierigen Abwehrbedingungen zehn feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen.

*

An der Südfront macht sich eine zunehmende Verstärkung der deutschen Abwehrverbände bemerkbar und gleichzeitig ein Wirksamwerden der deutschen Gegenbewegungen gegen die westlichen Ausläufer der sowjetischen Märzoffensive. Wenn auch am unteren Dnjestr noch Absetzbewegungen stattfinden gegenüber überlegenen Feindkräften, die in Richtung auf Odessa vordringen, so haben diese Bewegungen wahrscheinlich nur örtlichen Charakter und dienen der Aufgabe, kürzere Verteidigungsstellungen nördlich dieses Schwarzmeerhafens einzunehmen. Viel wesentlicher ist die Tatsache, daß im Raum von Tschernowitz ein deutscher Gegenangriff im Gange ist, der weiter an Boden gewonnen hat und daß auch zwischen Stanislau und Tarnopol die nach Osten gerichteten deutschen Gegenbewegungen wiederum Fortschritte gemacht haben. Der Feind wehrt sich hiergegen mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften, um seine Offensive weiter fortführen zu können. Infolgedessen ist im Wehrmachtbericht von feindlichen Gegenangriffen die Rede, doch hat es den Anschein, daß den deutschen Gegenbewegungen eine so bedeutende Kraft innewohnt, daß zum mindesten in den Kampfräumen nördlich des Dnjestr bis hinauf nach Kowel die feindliche Offensive aufgehalten werden kann.

In diesem Zusammenhang ist die Schlacht um Kowel von außergewöhnlicher Bedeutung. Die deutschen Entlastungsoperationen hatten alle Schwierigkeiten des Wetters und des Geländes gegen sich und haben dennoch nunmehr zum Entsatz dieser hart umkämpften Festung geführt. Damit wird augenscheinlich, daß die Initiative zwischen Mittel- und Südfront wieder eindeutig bei der deutschen Truppenführung liegt und daß der nördliche Teil der großen feindlichen Offensive steckengeblieben ist. Wenn auch die Kämpfe in diesen Räumen noch lange nicht als abgeschlossen gelten können, so kann doch aus den jetzt errungenen Erfolgen die Hoffnung auf eine alsbaldige Wendung in den Ostfrontkämpfen geschöpft werden.

Mitte März hatten die südlich der Pripjetsümpfe auf dem Raum von Luzk vordringenden mit Bandengruppen durchsetzten sowjetischen Truppen in Stärke von etwa acht Divisionen die Stadt Kowel umfassen und am 17. März von ihren rückwärtigen Verbindungen abschneiden können. Westlich und nordwestlich des Stadtgebietes baute der Feind starke Sperriegel auf, um die Entsetzung unmöglich zu machen. Gleichzeitig versuchte er mit etwa vier von Panzern unterstützten Divisionen in heftigen konzentrischen Angriffen die Verteidiger von Kowel zu erdrücken.

Die trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse mit Hilfe von Lastensegalern versorgte Besatzung hielt unter Führung des ebenfalls auf dem Luftwege eingetroffenen Generalleutnants der Waffen-SS Gille dem fortgesetzten feindlichen Ansturm stand. Wohl konnten die Sowjets an einzelnen Stellen vorübergehend in den Abwehrring eindringen, doch wurden sie jedesmal in sofortigen Gegenangriffen wieder herausgeworfen. Dennoch wurde die Verteidigung, die von Männern der Waffen-SS, von Grenadieren und Panzergrenadieren, von Flakartilleristen und Kanonieren, von Eisenbahnern und Schutzpolizisten getragen wurde, durch das ununterbrochene schwere Artilleriefeuer und die ständigen Angriffe von Tag zu Tag schwerer.

Die erste Entlastung der Verteidiger erfolgte am 1. April, als es mehreren Panzern gelang, in die Stadt einzudringen, durch die mitgebrachte Munition den Widerstand zu verstärken und am gleichen Tage noch bei der Abwehr feindlicher Angriffe 17 Sowjetpanzer zu vernichten. Diese Entscheidung in dem schweren Ringen um Kowel brachten aber die Entsetzungsangriffe von außen. Sie steigerten sich am Dienstag zu außerordentlicher Wucht und führten in den Mittagsstunden des Mittwoch zum Aufbrechen des feindlichen Abschließungsringes.

Ploesti-Verteidigung war wieder stärker

Britisch-amerikanische Bombenangriffe mißglückten — 53 USA.-Bomber im rumänischen Erdölgebiet abgeschossen

rd. **Berlin**, 6. April. Der gegenwärtigen Schlechtwetterperiode über England versuchten unsere brito-amerikanischen Gegner in dieser Woche durch eine Verstärkung ihrer Luftoffensive von Süden her auszuweichen. Nach den Angriffen gegen einige Balkanhauptstädte, die ganz offensichtlich in erster Linie einen politischen Charakter trugen und in ihrer eigentlichen Wirkung nicht allzu schwer waren, unternahm der Feind am Mittwoch noch einmal das Wagnis, gegen das Oelgebiet von Ploesti vorzustoßen. Dieses Unternehmen zerbrach jedoch wieder an der Stärke und Wachsamkeit unserer massierten Verteidigungskräfte, die durch rumänische und bulgarische Jagdverbände hervorragend unterstützt wurden. Nur einem Teil der viermotorigen USA.-Bomber gelang es überhaupt, bis ins Zielgebiet hineinzustoßen. Auch sie wurden durch die Schlagkraft unserer Abwehr zum größten Teil am gezielten Bombenabwurf gehindert, so daß die entstandenen geringfügigen Schäden in keinem Verhältnis zu dem schmerzlichen Verlust von 53 Flugzeugen stehen, den die Angreifer nach noch unvollständigen Meldungen erlitten. Rund 30 Prozent der USA.-Bomber wurden damit abgeschossen.

Da die Brito-Amerikaner bei dieser Luftoffensive von Süden her bereits in der Zeit vom Sonntag bis Dienstag 115 Flugzeuge eingebüßt hatten, ist ihr Verlustkonto also in vier Tagen auf mindestens 168 Flugzeuge und rund 1500 Mann ihres fliegenden Personals angewachsen. Diese angesichts der aufgebotenen Kräfte außerordentlichen Erfolgszahlen unserer Abwehr bezeugen eindrucksvoll, daß die Luftverteidigung in diesem Raum genau so stark und stabil ist wie im Westen des Kontinents.

In mehreren Stoßrichtungen flogen die Amerikaner zunächst in den Balkanraum ein, wo sich ihnen bereits die ersten deutschen und verbündeten Jagdverbände entgegenwarfen. Als die begleitenden amerikanischen Langstreckenjäger danach kehrt machten und die viermotorigen USA.-Bomber auf dem gefährlichsten Stück ihres Flugweges allein ihrem Schicksal überließen, bekam der Feind sofort eine Abwehrkraft zu spüren, wie er sie kaum erwartet haben dürfte.

Von den 250 eingesetzten Bombern gelang es nur etwa 150, den Flug in Richtung des Erdölgebietes fortzusetzen. Ueber sie brach noch vor Erreichen ihres Zielraumes im Gebiet westlich von Bukarest das Unheil herein. Seite an Seite mit ihren deutschen Kameraden zeichneten sich dabei auch rumänische und bulgarische Jäger aus. Auch unsere starken Flakverbände konnten eine Reihe von Abschüssen verbuchen. Ueber dem Zielraum selbst verstärkten sich die Angriffe und Attacken der Jagdstreitkräfte zu einer solchen Intensivität, daß die Amerikaner in dieser Hölle der Abwehr ihre Aufgaben nicht planmäßig durchführen konnten. Die meisten Bomben fielen weit entfernt von den eigentlichen Zielen. Dafür war der Raum um Ploesti am Mittwochnachmitag von zahlreichen Wracks zertrümmerter USA.-Bomber eingesäumt. Bei der erwartungsvoll gestarteten Luftoffensive von Süden her haben die Brito-Amerikaner so einen Rückschlag erlitten, der den Abschußkatastrophen im Westen kaum nachsteht. Trotz der Anspannung unserer Luftverteidigungskräfte an den Fronten rings um diesen Kontinent haben unsere Gegner bisher also noch keine schwache Stelle entdecken können.

Backe zum Reichsminister ernannt

Garant für die erfolgreiche Weiterführung der Erzeugungsschlacht

*** Berlin, 6. April. Der Führer hat den Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Herbert Backe zum Reichsminister ernannt. Reichsminister Backe bleibt weiterhin mit der Führung der Geschäfte des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsbauernführers beauftragt.**

*

Reichsminister Oberbefehlsleiter Herbert Backe erblickte 1896 in Tiflis (Kaukasus) als Sohn deutscher Eltern das Licht der Welt. Er besuchte dort das russische Gymnasium bis 1914 und wurde dann als Oberprimaner in ein Internierungslager eingeliefert. 1918 floh er aus dem Lager nach Petersburg und kam schließlich nach Deutschland. Abgezehrt und mittellos meldete er sich bei der Guten-Hoffnungshütte als Metallarbeiter. Nach Feierabend bereitete er sich, energisch wie er gegen sich selbst war, auf die Reifeprüfung vor, nach deren Bestehen er als Drainagearbeiter sich seinen Lebensunterhalt im Uchter-Moor verdienen mußte. Anschließend war er landwirtschaftlicher Eleve und studierte dann von 1920 bis 1923 in Göttingen Landwirtschaft. 1921 trat er in die SA. ein, 1924—1927 war er Assistent an der Technischen Hochschule Hannover und beschäftigte sich als solcher vorwiegend mit wirtschaftspolitischen Problemen. 1926—1928 erweiterte er seine Kenntnisse in der landwirtschaftlichen Praxis als Gutsbeamter in Pommern. Dabei geht er weiter seiner wissenschaftlichen Arbeit nach. 1928 pachtet er mitten in der schweren Agrarkrise eine Domäne und ringt sich allen Schwierigkeiten zum Trotz durch. 1931 wird Backe Abgeordneter der NSDAP. im Preußischen Landtag.

(Presse-Hoffmann)

Seine großen wirtschaftspolitischen Kenntnisse und die Erfahrungen in der landwirtschaftlichen Praxis, sowie sein klares und logisches Schaffen führten dazu, daß er maßgebend an der Ausarbeitung der Grundlagen der nationalsozialistischen Agrarpolitik beteiligt war. So nimmt es auch nicht wunder, daß Backe im Jahre 1933 zum Reichskommissar für die Landwirtschaft und zum Staatssekretär berufen wurde. Das Reichserbhofgesetz, das Reichsnährstandsgesetz und die ganze Reihe anderer seitdem erlassener grundlegender Gesetze auf landwirtschaftlichem und ernährungspolitischem Gebiet sind unter seiner wesentlichen Mitwirkung zustande gekommen. Er war einer der führenden Männer in der Erzeugungsschlacht. Sie führte zur Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes und stellte für andere Zwecke namhafte Devisenbeträge frei. Seit Mai 1942 ist Backe der verantwortliche Leiter für die Ernährungswirtschaft. Damals wurde er mit der Führung der Geschäfte des Reichsernährungsministers und des Reichsbauernführers beauftragt. Mit dieser Ernennung war eine grundsätzliche und einheitliche Linie in der deutschen Agrarpolitik sichergestellt.

Der größte Schmerz des Exkönigs

G. B. Nach der Aufdeckung des Verrats der Badoglio-Clique wurde dem ehemaligen König von Italien verständlicherweise der Boden Roms zu heiß, und er begab sich, wie er in einer Proklamation an das italienische Volk erklärte, „für die Sicherheit der Hauptstadt und um meine Pflicht als König erfüllen zu können, nach einem anderen Punkt des nationalen Territoriums". Das heißt also, daß Viktor Emanuel sich nach dem schändlichsten Verrat der Geschichte feige aus dem Staube machte. Die von der Badoglio-Clique herausgegebene Wochenschrift „Italia Libera" meldet jetzt, Viktor Emanuel sei gefragt worden, was ihm am schmerzlichsten gewesen sei, als er Rom verlassen mußte. Der ehemalige König antwortete auf diese Frage mit folgenden Worten: „Daß ich meine Münzensammlung zurücklassen mußte." Klarer ist die Erbärmlichkeit dieses letzten Herrschers aus dem Hause Savoyen überhaupt nicht zum Ausdruck zu bringen. In dem Augenblick, da dieser Mann und der Kreis um ihn sein Land zum Kriegsschauplatz machte, in dem Augenblick, da er trotz der bereits unterzeichneten Kapitulation dem deutschen Geschäftsträger versicherte, daß Italien niemals kapitulieren werde, sondern mit Deutschland auf Gedeih und Verderb verbunden treu an seiner Seite zu stehen gedenke, in dem Augenblick also, in dem er den hinterhältigsten Verrat beging, war es diesem Monarchen der größte Schmerz, daß er seine Münzensammlung nicht auf die Fluchtmitnehmen konnte. Das rundet das Bild dieses Verräters vollends ab. Dazu paßt es ausgezeichnet, daß der Neapeler Sonderkorrespondent der „Times" bestätigt, die Sowjetregierung habe die italienischen Kommunisten angewiesen, mit Badoglio Frieden zu schließen und seine Regierung zu unterstützen. Noch vor ein paar Wochen habe der kommunistische Sprecher auf einer Massenkundgebung in Neapel die Abdankung Viktor Emanuels als eine unumgängliche Notwendigkeit bezeichnet, und jetzt küßten die Kommunisten Viktor Emanuel, Badoglio und seiner Regierung die Hand. Nach seinem schweren Schmerz um seine Münzen hat nun der ehemalige König von Italien wenigstens den Trost, daß er der Liebling der Bolschewisten ist. Sie sind einander würdig, die Bolschewisten und Viktor Emanuel. Das italienische Volk aber kann man trotz allem Elend, das es jetzt noch auszustehen hat, beglückwünschen, daß es diesen König losgeworden ist. Es ist schon mancher König von der Stätte seines Wirkens recht kläglich abgetreten, kläglicher noch keiner als Viktor Emanuel!

Kriegsernährung einst und heute

Von Staatsminister a. D. Hans-Joachim Riecke

Die Ernennung des Oberbefehlsleiters, Staatssekretär Backe, zum Reichsminister unterstreicht die Verdienste des seit langem an der Spitze der deutschen Ernährungswirtschaft stehenden Staatssekretärs. Wir veröffentlichen aus Anlaß der Ernennung einen Rechenschaftsbericht über die deutsche Ernährungspolitik aus der Feder eines der engsten Mitarbeiter des Ministers.

In seiner Erntedanktag-Rede vom vergangenen Jahr hat Oberbefehlsleiter Staatssekretär, jetzt Reichsminister Backe mit sehr eindrucksvollen Zahlen nachgewiesen, daß im Gegensatz zum ersten Weltkrieg die landwirtschaftliche Erzeugung in diesem Kriege sich auf einer beachtlichen Höhe gehalten hat. Staatssekretär Backe hat zugleich die in diesen Zahlen enthaltene gewaltige Leistung des deutschen Landvolkes hervorgehoben, und wir können feststellen, daß es dieser Leistung im wesentlichen zu danken ist, wenn die Ernährung des deutschen Volkes heute erheblich besser sein kann, als es im ersten Weltkrieg der Fall war. Man kann eben nur das verteilen, was man erzeugt, und im großdeutschen Raum liegt nun einmal der Schwerpunkt der Erzeugungskraft Festlandeuropas.

Das rein zahlenmäßige Bild reicht nicht aus, um das volle Ausmaß der heutigen besseren Ernährungslage zu erkennen. Zwar finden sich auch in den Rationssätzen beachtliche Unterschiede zugunsten der heutigen Verhältnisse. So betrug der Wochensatz des Normalverbrauchers bei Brot z. B. im Oktober 1918 2050 g gegenüber 2425 g heute. Bei Fett treten noch stärkere Unterschiede auf: 1918 betrug die Ration des Normalverbrauchers nur 70 g, heute 219 g in der Woche. Die geringe Fettration war es ja auch, die sich entscheidend auf den Ernährungszustand des deutschen Volkes im letzten Kriege ausgewirkt hat. Bei Fleisch lag der Wochenrationssatz des Normalverbrauchers allerdings gleich hoch wie heute, aber das hatte noch nichts damit zu tun, daß die auf den Karten stehende Menge auch wirklich ausgegeben wurde. Die damaligen Kartensätze waren lediglich Höchstsätze. Von Reichs wegen wurde nur die Menge der wichtigsten Lebensmittel festgesetzt, die im Höchstfalle ausgegeben werden durfte. Die Festsetzung der Höhe der Belieferung der Kartensätze war den Kommunalverbänden überlassen worden. Die auszugebende Menge wurde von den Kommunalverbänden in verschiedener Höhe festgesetzt, erreichte aber insbesondere bei Fleisch und Fett in der Regel nicht die von Staats wegen festgesetzten Höchstsätze. Aber auch die Brotsätze schwankten je nach Jahreszeit. Insbesondere wurden kurz vor der Ernte die Rationssätze wesentlich herabgesetzt, um nach der Ernte wieder eine Aufbesserung zu erfahren. So wurde im Jahre 1918 für den Normalverbraucher der Brotsatz von Juni bis Juli auf 1490 g herabgesetzt. Ein Ausgleich durch andere Nahrungsmittel erfolgte nicht. Heute werden außerdem die auf den Karten aufgedruckten Mengen in jedem Fall auch ausgegeben. Damit ist eine ganz andere Stetigkeit der Volksernährung erreicht.

Aber mit diesen Feststellungen ist eine Gegenüberstellung von damals und heute noch nicht beendet. Es gibt noch neben den Normalverbrauchern viele Gruppen, bei denen die Versorgungslage heute sehr erheblich besser ist. Jeder Weltkriegsteilnehmer, der auch in diesem Kriege wieder Soldat ist, wird es bestätigen, daß die Ernährung der Soldaten heute sehr wesentlich besser ist als einst, und zwar gilt dies nicht nur für die mengenmäßige Bereitstellung, sondern auch ganz besonders für die Qualität und die Zubereitung. Zahlenmäßige Vergleiche führen hier zu gar nichts, da die hier für 1918 angegebenen Rationssätze bei weitem nicht ausgegeben wurden. Die alten Frontsoldaten des ersten Weltkrieges wissen es aber nur zu gut, wie sehr sie gegen Ende des letzten Krieges „Kohldampf geschoben" haben. Sie wissen auch, wie schlecht die Qualität des Essens war, wie schlecht das Brot oft war und wie überall die Kohlrübe auftauchte, — im Dörrgemüse, im Kaffee, in der Marmelade, im Brot usw. Heute bestätigt uns dagegen jeder Frontsoldat, daß seine Verpflegung „in Ordnung" ist, wenn nur der Nachschub einigermaßen klappt. Eine sehr wesentliche Besserung besteht vor allem aber auch bei der Lazarettverpflegung. Wer einst im Jahre 1917 oder 1918 in einem Heimatlazarett gelegen hat, der weiß, wie dort damals regelrecht gehungert wurde, vor allem, wenn man keine „Sonderform" der Beköstigung mit Zulagen erhielt. Wenn man hiermit Vergleiche anstellt, kann man mit Freuden feststellen, wie sehr viel reichhaltiger heute ernährungsmäßig unsere Verwundeten verpflegt werden als damals.

Wesentlich besser ist auch, wenn wir unseren Vergleich weiterführen, heute die Versorgung der körperlich schwer arbeitenden Menschen. Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten heute an Brot annähernd 40 Prozent mehr als die Sätze von 1918 für die gleichen Gruppen betrugen. Bei Fleisch erhalten sie rund das Doppelte und bei Fett sogar rund das Dreifache von damals. Neben unseren Soldaten sind also auch die körperlich besonders schwer arbeitenden Volksgenossen heute sehr viel besser gestellt. Noch berücksichtigt werden muß, daß es besondere Rationen für Lang- und Nachtarbeiter seinerzeit nicht gegeben hat. Auch die Werkküchenanla-

gen, die einer großen Zahl von körperlich und geistig arbeitenden Normalverbrauchern zugute kommen, müssen hier erwähnt werden. Sie erleichtern vor allem dem Alleinlebenden sehr das ernährungsmäßige Durchkommen.

In steter Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Gesundheitsführung ist das Ernährungsministerium bemüht, auch das Entstehen der biologischen Schäden am Volkskörper zu verhindern, die durch die Ernährungsschwierigkeiten des letzten Krieges in so starkem Maße hervorgerufen wurden. So wird besonders darüber gewacht, daß die Versorgung der werdenden und stillenden Mütter und auch der Kleinkinder eine ausreichende ist. Werdende und stillende Mütter erhalten als tägliche Zulage ½ Liter Vollmilch und 100 g Nährmittel; wöchentlich können statt 200 g Nährmittel auch 125 g Butter bezogen werden. Auf die Ernährung der Kinder und Jugendlichen ist in qualitativer und quantitativer Hinsicht besonderer Wert gelegt. So erhalten Kinder nunmehr bis zum 14. Lebensjahr Vollmilch (im ersten Weltkrieg nur bis zum 6. Jahre); ferner wird den Kindern unter 6 Jahren ihre Fettration insgesamt als Butter zugeteilt. Außerdem erhalten diese Kindergruppen Zulagen an Kinderstärkemehlen von 500 bzw. 250 g je Zuteilungsperiode. Die Brot-, Fett- und Fleischrationen liegen für größere Kinder und Jugendliche zum Teil erheblich über den Sätzen der Normalverbraucher. Gemessen an dem physiologischen Bedarf sind die Rationen für Mütter, Kinder und Jugendliche so reichlich bemessen, daß der volksbiologische Gefahrenpunkt des letzten Krieges heute als beseitigt gelten kann. Ein weiterer Ansatzpunkt, der besondere Aufmerksamkeit erfordert, ist die Versorgung der jungen Menschen vor ihrem Eintritt in die Wehrmacht. Sie werden im Arbeitsdienst besonders reichlich ernährt, so daß sie körperlich gekräftigt in den Waffendienst übergehen können. Das wird jeder dankbar empfinden, der es miterlebt hat, wie unterernährt und geschwächt der größte Teil der Rekrutenjahrgänge 1899 und 1900 einst zur Truppe kam. Aus gleichen Gründen werden auch für Jugendliche in den Wehrertüchtigungslagern besondere Zulagen gewährt.

Selbstverständlich bleiben auch in diesem Kriege noch viele Wünsche offen. Unsere Nahrungsdecke ist knapp, und wir können daher auch mancher an sich berechtigt erscheinenden Forderung nicht gerecht werden. Der von mir hier durchgeführte Vergleich von einst und heute hat in erster Linie den Sinn, aufzuzeigen, daß die Gefahren für das Volk, wie sie die Ernährungslage des letzten Krieges mit sich gebracht haben, heute in keiner Weise bestehen — trotz aller zusätzlichen Belastungen durch Luftterror und Nervenkrieg. Zu erwähnen bleibt, daß noch in einem ganz anderen Sinn ein erheblicher Unterschied besteht, der nicht übersehen werden darf. Der Weg der Ware wird in wirksamer Weise ganz anders kontrolliert, wie es im ersten Weltkrieg der Fall war. Schiebertum und Schwarzhandel konnten sich deshalb auch nicht annähernd so entwickeln wie damals. Das ist neben der strafferen Organisation der Marktordnung in hohem Maße der Selbstdisziplin des deutschen Volkes zu danken. So muß es aber auch bleiben. Der heutige Versorgungsstand läßt sich nur dann aufrecht erhalten, wenn nicht nur alles getan wird, um genügend Nahrungsmittel zu erzeugen, sondern wenn die erzeugten Mengen auch restlos in die Kanäle der allgemeinen Versorgung gelangen; dabei kommt es auch auf die allerkleinste Menge an. Jeder muß sich darüber klar sein, daß 1 Kg. je Kopf nun einmal 80 000 To. in der Gesamternährungsbilanz des deutschen Volkes ausmachen. Jeder Volksgenosse muß sich vor Augen halten, daß unsere Nahrungsdecke insgesamt gesehen nur eben ausreicht. Alles, was er sich zusätzlich nimmt, stiehlt er einem anderen. Wir wollen uns daher alle bemühen, auch weiterhin die Ablieferungsmoral des Erzeugers und die Disziplin des Verbrauchers in Gegensatz zum ersten Weltkrieg auf einem Höchststand zu halten.

Bolschewisten im Algier-Komitee

Der Verrätergeneral Giraud abgesetzt

* **Stockholm**, 5. April. In Algier wurden die beiden Kommunisten Grenier und Billoux zu Mitgliedern des sogenannten „Befreiungsausschusses" ernannt. Ferner wurde General de Gaulle der Oberbefehl über die französischen Dissidentenstreitkräfte in Nord- und Westafrika übertragen, was die praktische Amtsenthebung General Girauds bedeutet. In England und in den USA. erkennt man in diesen Vorgängen einen neuen Verlust an Terrain für die Westmächte und eine abermalige Stärkung der Sowjetstellung im Mittelmeerraum. Reuter schildert ausführlich die langwierigen Verhandlungen, die dem Eintritt der Bolschewisten in den Ausschuß vorangingen. De Gaulle mußte sich dazu verpflichten, die sogenannte „Säuberungsaktion" in Wehrmacht und Verwaltung, die in den letzten Wochen begann und dann wieder etwas einschlief, mit stärkster Energie fortzusetzen. Es dürften also weitere Gerichtsverhandlungen in allernächster Zeit bevorstehen.

Die Verhandlungen des de-Gaulle-Vertreters in Moskau, Pierre Cot, sind noch nicht abgeschlossen. Man rechnet aber in Algier mit einer bevorstehenden formalen Anerkennung durch die Sowjets, verbreitet sogar geflissentlich diese Gerüchte, um auf die Westmächte einen Druck auszuüben und sie zu einer gleichartigen Aktion zu zwingen.

Ein Jude will „in den Krieg"

* **Vigo**, 6. April. Neuyorks Bürgermeister, der Jude Laguardia, hat wieder einmal einen neuen Reklametrick gestartet. Er tut so, als sei er tief erbittert, daß das Kriegsministerium ihm nicht erlaubt habe, als Oberst am italienischen Feldzug teilzunehmen, wie aus einem Interview Laguardias mit dem Vertreter des Londoner „Daily Telegraph" hervorgeht. Mit zerwühlten Haaren, offener Weste, den Stiefeln auf dem Schreibtisch und einer Tasse Kaffee in der Hand habe Laguardia den englischen Korrespondenten empfangen. In einer gelinde gesagt „farbenprächtigen" Sprache habe er in „tiefster Erbitterung" auf seine Gegner geschimpft, darunter in erster Linie auf das Kriegsministerium, das es abgelehnt habe, ihn zum Oberst zu machen.

Nach bekannter Judenart hatte Laguardia natürlich nicht im geringsten Lust, seine Haut für Roosevelts Krieg zu Markte zu tragen, besonders nicht als einfacher Soldat. Darum die Wut, daß seine „Gegner" ihn nicht zum Oberst gemacht haben, und der Theaterdonner, mit dem er seinem Aerger über die vermaledeiten „Feinde" im Kriegsministerium Ausdruck gab.

Der Durchbruch zu den Grenadieren von Kowel

Angriff durch die Pripjet-Sümpfe — Nach zwei Wochen schwersten [illegible] die Umklammerung gesprengt

SS-PK. Noch einmal haben die Sowjets ihrer pausenlosen Winteroffensive neuen Odem eingehaucht, haben die zerschlagenen Divisionen — wer weiß zum wievielten Male — gesammelt und wieder vorgeworfen. Drei Schützen- und eine Panzerdivision sollen die Nahtstelle zwischen den deutschen Heeresgruppen Süd und Mitte zerreißen, den wichtigen Knotenpunkt Kowel nehmen und mit diesem Durchbruch eine langersehnte Entscheidung erzwingen. Seit dem 16. März tobt die Schlacht. Sie ist aber nicht damit entschieden, daß die schwachen Sicherungskräfte auf die Stadt zurück müssen, daß die Rudel der Feindpanzer und schnellen Bataillone an den beiderseitigen Stadt-Rändern vorbeijagen und daß alsbald der Ansturm gegen die schwache Besatzung von allen Seiten losbricht. Die Grenadiere von Kowel wissen, was auf dem Spiel steht. So ballte sich innerhalb weniger Stunden ein neuer, bedeutsamer Schwerpunkt an der Ostfront.

Blitzschnell aber reagiert unsere Führung mit der ihr eigenen Elastizität auf die neue Drohung. Denn der Feind begnügte sich verständlicherweise nicht mit der Berennung der Stadt, sondern schiebt seine Panzer und Schützen — vorerst ohne starken Widerstand zu finden — der Bahnlinie entlang nach Westen. An die in Kowel sich erbittert wehrenden Kräfte ergeht der Befehl, unter allen Umständen zu halten, bis Entsatz kommt. Schon in kürzester Zeit wird die Hilfe angesetzt. Eine Infanterie-Division auf dem Marsch zu einem anderen Frontabschnitt wird umgeleitet, eine SS-Panzer-Division, die in greifbarer Nähe liegt, alarmiert und neue Einheiten von Nordwesten und Süden werden zur Unterstützung herangeführt. Obwohl der größte Teil dieser Verstärkungen noch auf der Achse liegt, stoßen die zunächst liegenden Teile der SS-Division sofort ostwärts vor, dem aus Richtung Kowel anrückenden Feind entgegen.

Die große Stunde dieser Division ist da. Mit Ingrimm hören die Männer, worum es geht, was um Kowel geschieht. Fast alle sind sie vor einem Monat aus dem Tscherkassy-K[illegible] gebrochen, sie wissen um die Lage ein[illegible] schlossenen Truppe, und zudem sind s[illegible] die Schlacht am Dnjepr den Bolschewi[illegible] eine Zeche schuldig ... Keine Rede [illegible] Grenadiere mehr anfeuern können [illegible] spontane Ruf eines Hauptscharführers [illegible] Bekanntgabe des Angriffsbefehls: [illegible] wird abgerechnet!" Dieses Wor[illegible] in jedem. Wer hat nicht einen guten [illegible] raden dort vorn gelassen! Für ihn mü[illegible] nun mitkämpfen, mitlaufen, mitschie[illegible] ...

An einem kalten Märztage tritt die [illegible] sion zusammen mit Einheiten des Hee[illegible] Ein, zwei Tage geht es flott vorwär[illegible] muß der Nachschub abgewartet werden [illegible] ten ... ein harter Befehl für die M[illegible]nner; denn jede Stunde schanzt sich der Gegner tiefer ein, jede ungenutzte Stunde macht den Kampf schwerer und blutiger. Einen natürlichen Bundesgenossen haben die Bolschewisten zudem, die Natur, die sich auf die Feindseite geschlagen hat. Reißend peitscht der Schneesturm über die Sumpflandschaft südlich des Pripjet, zaubert eine weiße, trügerische Decke über die dünne, unter dem Tritt der Stiefel brechende Eisschicht auf den Tümpeln, und die moorige, schwarze Erde, die keinen Halt gibt. Es scheint, als wolle der Wettergott nach dem schalen Win[illegible]ter in letzter Minute alles Versäumte nachholen. Auf schneeverwehten Knüppeldämmen kämpfen sich die kleinen Schwimmwagen und Panzerfahrzeuge durch die bandenverseuchten Wälder nach. Die Bahnlinie, die Nabelschnur des Nachschubs, wird dauernd von dem lichtscheuen Gesindel gesprengt, nur ein Panzerzug schafft immer wieder den Weg bis hinter die Angriffsspitze, bringt Munition und holt die Verwundeten.

Weit und hart ist der Weg nach Kowel. Flankenangriffe zwingen zu Umgruppierungen, Gegenstöße lassen tagelang die Front erstarren, günstiges Wetter für die Luftwaffenunterstützung muß abgewartet werden. Hinter stürzenden Stukas und feuernden Panzern aber treten die SS-Grenadiere immer wieder an, würgen und beißen sich durch, so unverwüstlich und zäh, wie sie durch die hinter ihnen liegenden 33 Monate Ostfeldzug kämpften. Nach mehr als zwei Wochen schwersten Winterkampfes dürfen dann die Männer von Verbänden des Heeres und der Waffen-SS den Lorbeer ihres Sieges pflücken: Panzer und aufgesessene Infanterie durchbrechen als erste die Umklammerung. Während ringsum noch die schweren Kämpfe toben, grüßen sie die tapfere Besatzung als die Boten der nahen Freiheit. SS-Kriegsberichter Richard Oeder

Judenstern in Ungarn

Reinliche Scheidung zwischen Judentum und Ungartum

AM. **Budapest**, 6. April. Die ungarische Regierung hat neue Einzelbestimmungen zur Lösung der Judenfrage erlassen. Den Juden ist verboten worden, die ungarische Hauptstadt zu verlassen. Durch diese Maßnahme soll verhindert werden, daß die Juden im Zuge der Evakuierungsmaßnahmen Wohnraum in der Provinz in Anspruch nehmen, der für Evakuierte bereitgestellt wird. Tatsächlich hatten unzählige Judenfamilien in den letzten Monaten in der weiteren Umgebung Budapests allenthalben Villen und Zimmer zu horrenden Preisen gemietet.

Im übrigen brachte der 5. April auch für die Budapester eine Ueberraschung. Von diesem Tage an müssen die Juden in Ungarn den gelben Davidstern tragen, und selbst die Budapester, die in dieser Hinsicht abgehärtet sind, staunten über die Verjudung ihrer eigenen Hauptstadt. In den meisten größeren Geschäften entpuppten sich die Besitzer und Geschäftsführer als Juden. Es zeigt sich nun, wie notwendig die Einführung des Judensterns in Ungarn war, denn dieses Zeichen wird in Kürze eine reinliche Scheidung zwischen Ungartum und Judenschaft herbeiführen.

Im Zuge dieser Maßnahmen hat der ungarische Innenminister angeordnet, daß bis auf weiteres Reisen in das Komitat Maramaros sowie in die Städte Ungvar und Munkacs verboten sind. In diesen Gebieten wohnen allein über 10 000 Juden, die im Laufe der Jahrzehnte den gesamten Handel an sich gerissen haben. Es wird sehr energischer Maßnahmen bedürfen, um diese vollkommen verjudeten Gebiete zu säubern und die dort ansässige ruthenische und ungarische Bevölkerung aus den Klauen der jüdischen Wucherer zu befreien. Um einen anschaulichen Vergleich zu bieten, muß man sich diese Städte in der Nordostecke Ungarns genau so vorstellen wie die Judenghettos in Polen.

„Scotland Yard" sucht die Streikzentrale

Proteststreik von 20 000 Werftarbeitern in Belfast

H.W. **Stockholm**, 5. April. Die englische Regierung hat aus dem Dilemma, in das sie durch die Verzweiflungsstreiks in der Kohlenindustrie versetzt wurde, noch keinen Ausweg gefunden. Die gesamte Presse, von den ultrakonservativen Blättern bis zum kommunistischen „Daily Worker", verurteilt die Streiks auf das schärfste und beschimpft die Bergleute wegen unpatriotischer Haltung. Die Kommunisten gebärden sich gegenüber der „Kohlensabotage" offiziell als die stärksten Antreiber, ob im Ernst oder nicht, mag dahingestellt bleiben. Anscheinend fürchten sie, daß dieser Streik von der englischen Regierung als Vorwand für eine weitere Hinauszögerung der von Stalin beschleunigt verlangten militärischen Aktionen im Westen benutzt werden könnte und sind schon deshalb gemeinsam mit den reaktionären Bergwerkbesitzern gegen den Streik.

Die englische Polizei hat auf alle Fälle eine Aktion gegen die Streikurheber eingeleitet. Die Offensive von „Scotland Yards" richtet sich gegen die sogenannte „Zentrale der vierten Internationale" in Paddington, eines der am dichtesten bevölkerten Londoner Viertel. Eine Fortsetzung der Aktion im ganzen Land wird angekündigt. Regierung und Gewerkschaften scheinen sich aber im unklaren darüber zu sein, ob hier nun wirklich die sogenannte „schwarze Hand" zu suchen ist, die überall angeblich unsichtbar die Streiks schürt. Fest steht nur, daß die Kräfte gegen die Gewerkschaften und die Labour-Partei arbeiten und zwar recht wirksam. Es wird auch ziemlich unumwunden zugegeben, daß sich viele der Streiks nicht gegen die Kriegsanstrengungen, wohl aber gegen die bisherigen Funktionäre richten, mit denen die Massen einfach unzufrieden sind.

Arbeitsminister Bevin ließ sich am Mittwoch vom Generalrat der Gewerkschaften eine neue Entschließung mit scharfer Verurteilung aller Streiks und der Vollmacht zu verschärftem Vorgehen aussetzen. Er will außerdem im Unterhaus eine Erklärung abgeben. Die eigentlichen Regierungsabsichten werden nach wie vor im Dunkeln gehalten. Es wird behauptet, die Regierung verfüge über eine schwarze Liste aller Rädelsführer des Streiks. Zur Beruhigung wird aber versichert, eine Aktion gegen die Arbeiterschaft selbst sei nicht beabsichtigt.

In Yorkshire streiken noch immer 60 000 Mann. In Belfast kam es zu einem Proteststreik von 20 000 Mann in den Werften wegen der Verhaftung mehrerer Arbeiter. Die Londoner Presse versichert, daß es nirgendwo Sympathien für die Streikenden gebe, und daß die Geduld der Oeffentlichkeit zur Neige gehe. Man verlange endlich Kraftmaßnahmen der Regierung.

Das griechische Exilkomitee zurückgetreten

Politischer Druck probolschewistischer Kreise auf Exkönig Georg

* **Vigo**, 6. April. In Kairo wurde, wie Reuter meldet, amtlich bekanntgegeben, daß das gesamte griechische Exilkomitee König Georg von Griechenland seinen Rücktritt eingereicht habe.

Der Kairoer Reuter-Korrespondent bemerkt zum Rücktritt des griechischen Exilkomitees, die griechische politische Lage sei sehr verwickelt. Die Antwort König Georgs auf das Kabel von Tsuderos bezüglich des Rücktritts werde von der griechischen Regierung als höchst unbefriedigend bezeichnet. Das ganze Komitee habe sich Tsuderos bei der Absendung eines zweiten Telegramms angeschlossen, in dem die Ernennung Sophokles Venizelos' als Ministerpräsident vorgeschlagen und der in der ersten Botschaft dargelegte Standpunkt nochmals betont wurde. In diesem Sinne lautet auch die offizielle Erklärung des griechischen Exilkomitees, in der der einstimmige Beschluß, dem König die Ernennung Venizelos' zum Ministerpräsidenten zu empfehlen, mitgeteilt und erklärt wird, es lägen Gründe zu der Annahme vor, daß König Georg diesem Rat folgen werde. Es handelt sich hier nicht um eine Tsuderos-Krise, sondern ganz offensichtlich um eine Aktion, durch die der Griechenkönig unter Druck gesetzt werden soll. Georg soll gezwungen werden, eine probolschewistische Regierung anzuerkennen. Es wiederholt sich das gleiche Manöver, das man gegen Peter von Jugoslawien in Szene gesetzt hatte.

Der griechische Nachrichtendienst erklärte dazu: Sophokles Venizelos sei der Ansicht, daß die Antwort des Königs keine Lösung der gegenwärtigen Krise darstelle; er werde demnach den Beschluß fassen, der ihm geeignet erscheint. Bis zur Entscheidung des konstitutionellen Schiedsrichters der Regierung (des Königs) würden die Minister vorläufig ihre Funktionen weiter ausüben.

Große Mengen Lebensmittel verschoben

Wer die Volksernährung gefährdet, riskiert sein Leben! — Schwere Strafen gegen eine Straßburger Schieberbande

* **Straßburg**, 6. April. Ein Bild seltener moralischer Verlumpung entrollte eine Verhandlung dem Sondergericht Straßburg unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Huber gegen vier Angestellte des Straßburger Ernährungsamtes, die in Zusammenarbeit mit einer Anzahl Straßburger Geschäftsleuten große Mengen Lebensmittel verschoben haben. Diese neunzehnköpfige Bande von Schiebern, Schleich- und Tauschhändlern wurde vom Sondergericht Straßburg abgeurteilt. Zwei Angestellte des Ernährungsamtes und ein Lebensmittelkleinverteiler wurden zum Tode verurteilt, zwei weitere Angestellte des Ernährungsamtes und 13 Lebensmittelhändler sowie ein Berliner Gastwirt erhielten schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Der Kopf der Schieberbande war der 49 Jahre alte Angestellte Alfred Quiri, wohnhaft Wolfisheim. Er war Leiter der Kontrollabteilung des Ernährungsamtes Straßburg. In enger Zusammenarbeit mit ihm standen der 43 Jahre alte Angestellte Karl Alfred Riehl aus Straßburg-Kronenburg, der 61jährige Angestellte Robert Karl Ehlinger von Straßburg-Königshofen und die 31jährige Angestellte Georgine Eva Acker von Straßburg, die als Angestellte des Städt. Ernährungsamtes Straßburg fortgesetzt Bestellscheine und Kartenabschnitte weggenommen, diese an Lebensmittelhändler zum Bezug von Waren weitergegeben und es außerdem einem Teil dieser Einzelhändler ermöglichte, durch falsche Abrechnung beim Ernährungsamt sich Bezugscheine zu verschaffen über Warenmengen, die deren rechtmäßige Ansprüche weit überschritten.

Aber nicht allein dies, sie verbrauchten die erhaltenen Lebensmittel teils selbst, teils setzten sie sie zu überhöhten Preisen im Schwarzhandel ab. In die Taschen Quiris und Riehls flossen außerdem noch hohe bare Summen aus den Schwarzhandelsgeschäften einiger ihrer Abnehmer.

Nach den Angaben der Angestellten wurden rund 14 400 Kilo Lebensmittel der geordneten Ernährungswirtschaft entzogen, darunter etwa 8000 Kilo Fett, 1400 Kilo Käse, 1400 Kilo Teigwaren und Nährmittel, 1360 Kilo Zucker, 2210 Kilo Weißmehl und etwa 1000 Eier. Quiris Hauptabnehmer, der 36jährige Lebensmittelhändler Ernst Stenger in Straßburg-Bischheim, erhielt allein über 7000 Kilo Lebensmittel. Einzelne der Schwarzhändler erzielten Ueberpreise bis 2000 Prozent. Die insgesamt veruntreute Fettmenge hätte für die Versorgung von rund 9400 Volksgenossen während der ganzen Kartenperiode ausgereicht. Von Monat zu Monat nahm dieser schwarze Lebensmittelmarkt immer größeren Umfang an. Quiri hatte seine Kundschaft so überreich versorgt, daß die Butter teilweise von den Mäusen gefressen wurde, weil man sie einfach nicht rechtzeitig absetzen konnte. Aber eines Tages kam der große Zusammenbruch. Der Wirt Ernst Johann Ludwig Ebert, Inhaber der Bürgerbräuklause in der Frankfurter Straße in Berlin, eine üble Schwarzhändlertype, führte Hamsterfahrten am laufenden Band nach Straßburg durch. Als er eines schönen Tages wie ein Lastesel im Hauptbahnhof Straßburg den Zug besteigen wollte, fiel er einem Polizeibeamten auf, und die beschwerliche Reise nach Berlin blieb ihm erspart. Eberts Hauptlieferant Jost wurde von der Polizei beim Kassensturz überrascht, und mit ihm wurden 10 800 RM. eingezogen.

3 Todesurteile und 47 Jahre Zuchthaus

Nach langer Beratung des Sondergerichts wurde am Mittwochabend vor überfülltem Zuhörerraum folgendes Urteil verkündet:

Die Angestellten Quiri und Riehl sowie der 36jährige Lebensmittelhändler Ernst Stenger wurden zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Der Angestellte Ehlinger erhielt 6 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust, die Georgine Acker, die Lebensmittelhändler Wasser und Hans je drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, der 33 Jahre alte Angestellte Jost und der Berliner Gastwirt Ebert erhielten je 6 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und 6000 RM. Geldstrafe. Weiter wurden verurteilt: Der Milchhändler Karl Rauner zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 5000 RM. Geldstrafe, die Lebensmittelhändlerin Mathilde Echbach und der Optikergehilfe Sturm zu je 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und je 4000 RM. Geldstrafe, die Lebensmittelhändlerin Elsa Schneckenberger zu 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und 2000 RM. Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten erhielten geringere Zucht- und Gefängnisstrafen.

In seiner Urteilsbegründung betonte Landgerichtspräsident Dr. Huber nachdrücklich, daß im zweiten Weltkrieg die Ernährung von Front und Heimat mit allen Mitteln sichergestellt werden müsse, nachdem Deutschland im ersten Weltkrieg durch die Blockade ausgehungert worden ist. Beamte und Angestellte der Ernährungsämter sind die Treuhänder des Staates in der Organisation der Lebensmittelversorgung wie die Einzelhändler, und es ist ihre oberste Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Versorgung reibungslos klappt. Der Mangel einer hundertprozentigen Kontrolle ist keine Entschuldigung für die Angeklagten. Diese sind ohne Ausnahme als Volksschädlinge zu charakterisieren. Sie haben praktisch die Geschäfte des Feindes besorgt. Wer aber dem Feinde hilft, ist ehrlos und muß unbarmherzig zur Rechenschaft gezogen werden. Deshalb gab es für die Hauptangeklagten nur die schwerste Strafe als Sühne und Abschreckung zugleich.

Kurz gefaßt:

Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk spricht am Samstag, 19.45 Uhr, im Großdeutschen Rundfunk zu dem Thema „Die Finanzierung des Krieges".

Die Führer der Studentenschaften der deutschen Hochschulen und die Gaustudentenführer des Reiches, meist beurlaubte oder kriegsversehrte Frontstudenten, versammelten sich auf Burg Hohenwerfen im Reichsgau Salzburg zu einer Arbeitstagung. Den Höhepunkt bildete die Rede des Reichsstudentenführers Gauleiter Dr. Scheel, der in einem mitreißenden Bekenntnis die unbeugsame Härte und die gläubige Entschlossenheit zum Ausdruck brachte, die heute das gesamte deutsche Studententum erfüllen.

Maria Bard, die bekannte Staatsschauspielerin, ist unerwartet gestorben. Mit ihr, die von den Münchner Kammerspielen kommend, durch eine große Reihe von Hauptrollen, die sie zumeist als Partnerin von Viktor de Kowa und Werner Krauß im Berliner Staatstheater spielte, ist eine hervorragende Darstellerin des modernen Fachs, die zuweilen auch in Klassikern auftrat, dahingegangen.

Die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Kroatien im staatlichen Arbeitsdienst erhalten ihre eigenen Abteilungen. Die Amts- und Kommandosprache in diesen Abteilungen ist deutsch.

Der Isolierungsring um Irland ist nach Reuter enger gezogen worden. Der britische Postminister habe am Mittwoch bekanntgegeben, daß der öffentliche Telephonverkehr zwischen Großbritannien und allen Teilen Irlands sofort eingestellt werde. Wie er erklärte, sei dies ein „Teil der allgemeinen Maßnahmen, um das mögliche Durchsickern wichtiger Informationen durch Irland zu verhindern."

Hunderte Frauen und Kinder englischer Soldaten sind dem Hungertode ausgesetzt, weil sie keine Unterstützung bekommen, heißt es in einer Zuschrift an den „Daily Herald". Der Absender protestiert gegen die unsoziale Bestimmung der Wehrmachtversorgung, nach der eine Frau nur dann unterstützungsberechtigt ist, wenn sie wenigstens sechs Monate vor der Einziehung ihres Mannes zusammen mit ihm gelebt hat.

Die britischen Luftlandetruppen in Burma erlitten schwere Verluste durch japanische Streitkräfte, meldet Centralpreß. Die japanische Offensive dauere bereits fünf Tage. Die britischen Truppen erhielten eiligst Verstärkungen mit Flugzeugen.

Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte der britische Kolonialminister Stanley, seit dem 13. März 1944 seien in Palästina neun britische Polizeibeamte getötet und fünf verwundet worden. Stanley fügte noch hinzu, daß diese verbrecherischen Akte von Mitgliedern der jüdischen Geheimorganisation „Stern" begangen wurden.

In Stockholm siegten bei der Vorstands- und Revisorenwahl der Metallarbeitergewerkschaft, wie „Morgan Tidningen" berichtet, die Kommunisten. Von 12768 abgegebenen Stimmen entfielen 7005 auf die kommunistische und 5770 auf die sozialdemokratische Wahlliste. Die Wahlteilnahme war die bisher größte innerhalb dieser Gewerkschaft. Ungefähr 40 v. H. aller Mitglieder gaben ihre Stimmen ab.

Die Stockholmer Kriminalpolizei hat nach wochenlangen Nachforschungen und Beobachtungen eine Kokainschieberbande unschädlich gemacht. In einer Konditorei wurden zwei ihrer Angehörigen festgenommen, als sie 300 Gramm reines Kokain verkaufen wollten.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Führerhauptquartier**, 6. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Heinrich Busse, Bataillonskommandeur in einem rheinisch-westfälischen Füsilier-Bataillon, aus Münster in Westfalen, Hauptmann Heinrich Oelker, Führer eines Füsilier-Bataillons, aus Bremen, Oberleutnant d. R. Georg Kaletsch, Bataillonsführer in einem niedersächsischen Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Adolf Baum, Zugführer in einem moselländischen Füsilier-Bataillon, aus Hirzenhain (Dillkreis), Obergefreiter Johann Rieger, Melder in einem kurhessischen Panzergrenadier-Regiment, aus Dingden (Kr. Borken/Westf.).

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Strobel, aus Hohenhausen, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, und an Oberfeldwebel Doebele, aus Ehrensberg, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. — Hauptmann Strobel starb nach 415 Feindflügen den Fliegertod.

Das „erfolgreiche" USA.-Flakfeuer auf eigene Flugzeuge

* **Genf**, 6. April. Ueber den bereits berichteten Abschuß von 23 USA.-Transportflugzeugen durch USA.-Flakbatterien in Sizilien im vergangenen Jahr gibt nunmehr die amerikanische Zeitschrift „Time" nähere Einzelheiten. Danach erhielten wahrscheinlich über diese 23 Maschinen hinaus noch weitere 60 bis 70 Maschinen Treffer.

Der Mordfall Petiot

* **Paris**, 6. April. Eine Bestandsaufnahme des Inhalts der Koffer aus der Mordvilla des Arztes Petiot, die nach Auxerro verschleppt und durch die Polizei nach Paris zurückgebracht wurden, ergab, daß sich in den Koffern 28 Herrenanzüge und etwa 100 Frauenkostüme befanden. An männlichen Kleidungsstücken waren außerdem verpackt: 13 Hosen, 11 Jacken, 110 Hemden, 82 Paar Socken u. a., an weiblichen Kleidungsstücken noch 120 Röcke, 100 Hemden, 21 Hüte, 22 Mäntel und andere Gegenstände. Die gefundenen Kleidungsstücke werden die Identifizierung der Opfer Petiots sehr erleichtern. In den Koffern wurde ferner die Kleidung eines Kindes gefunden, woraus geschlossen wird, daß Dr. Petiot auch ein Kind ermordet hat.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Boixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sowjetpanzer vor der Bunkertür

Badische Grenadiere an der Rollbahn westlich Smolensk

PK. Dort, wo die Autobahn nach Smolensk-Moskau ins Niemandsland übergeht, wo sie eher einem breiten, wahllos durch die endlose Ebene geführten unbefestigten Weg gleicht, denn einer einstmals wenigstens für sowjetische Verhältnisse guten Straße, wo ihre Oberfläche von Granaten und Bomben zerfetzt ist, daß sie sich nur wenig von dem trichterübersäten Kampfgelände abhebt, liegt die Kirijewa-Stellung. Hier scheiterten im vergangenen Jahr die sowjetischen Versuche, während der dritten und vierten Abwehrschlacht westlich Smolensk einen Durchbruch längs der Autobahn zu erzielen, unter unvorstellbar hohen Menschen- und Materialverlusten, hier brachen auch alle

Nach schweren Kämpfen im Osten
Dieser sowjetische Panzer vom Typ T 34 kam nicht mehr zum weiteren Einsatz.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Lechner, Atl., Z.)

neuerlichen Angriffe am unerschütterlichen Abwehrwillen der deutschen Grenadiere und ihrer unerschrockenen Führung blutig zusammen.

Die Sowjets nahmen ihre Angriffe nach dem gleichen Schema auf, das sie bereits während der vierten Abwehrschlacht Anfang Dezember 1943 erfolglos anwendeten. Sie versuchten nördlich der Rollbahn durch massierten Einsatz von Panzern und Infanterie durchzubrechen und alsdann in südlicher Richtung einzuschwenken, um die Kirijewa-Stellung zu umgehen, deren Erstürmung selbst der rücksichtslosen bolschewistischen Führung als unmöglich erschienen sein mochte, nachdem dort bereits mehrere bolschewistische Divisionen verblutet waren. Der bolschewistische Angriffsbefehl nannte als Ziel des ersten Kampftages ein wenige Kilometer westlich gelegenes Straßenkreuz bei der völlig zerschossenen Ortschaft S. Offenbar rechnete die feindliche Truppenführung damit, daß die Grabenstellungen nördlich und südlich der Rollbahn aufgegeben werden würden, wenn dieser Einbruch gelänge, und daß damit das schwerste Hindernis eines Durchbruchs längs der Autobahn beseitigt sei.

Nachdem die Sowjets am ersten Angriffstag nach starker Artillerievorbereitung mit zahlreichen Panzern und starken Infanteriekräften angegriffen hatten, entstand am Morgen des zweiten Tages eine kritische Lage. Abermals zerhämmerte die feindliche Artillerie die deutschen Gräben. Während die Feuerwalze langsam vorverlegt wurde, arbeiteten sich die Sowjets bis an den Draht vor den deutschen Stellungen heran. Sechs Panzer, darunter fünf T 34, überrollten beim linken Nachbarn des 2. Bataillons eines württemberg-badischen Grenadier-Regimentes die deutschen Gräben und standen mit Ende des Feuerschlages auf zwei, drei Meter Entfernung vor den Bunkern des Bataillonsgefechtsstandes. Aus kürzester Entfernung eröffneten sie das Feuer zunächst auf einen Bunker, in dem sie auf Grund einer Antenne die Funkstelle vermuteten. Zum Glück war dieser jedoch nicht besetzt. In seine Trümmer warf die Besatzung eines T 34 noch eine Brandflasche, daß die Bretter und Balken des eingestürzten Unterstandes aufloderten. „Bataljon ruki wjärch! Bataljon ruki wjärch!" Bei einem weiteren T 34 öffneten sich die Luken, und die Besatzung stieg heraus. Inzwischen waren der Bataillonskommandeur, sein Adjutant und einige andere Männer aus den Bunkern in die Laufgräben gerobbt. Die Bolschewisten fanden ein leeres Nest vor, und sie mußten ihr Vordringen noch sehr teuer bezahlen. Mit Nahkampfmitteln setzte ein Stabsfeldwebel einen T 34 außer Gefecht, und kurz darauf wurde ein zweiter Sowjetpanzer durch Nahkampfmittel erledigt, während ein Sturmgeschützvolltreffer bei einem dritten den Turm fortriß.

Durch den Einbruch bis in die Höhe des Bataillonsgefechtsstandes stand der Feind im Rücken des linken Flügels des 2. Bataillons, dessen Flanke durch den Einbruch beim linken Nachbar offen war. In diesem kritischen Augenblick bewährte sich die Standfestigkeit und überlegene Führung der deutschen Grenadiere. Obgleich die Stellungen von der Flanke, von vorn und von rückwärts mit weit überlegenen Kräften angegriffen wurden, gab die im Schwerpunkt der Kämpfe liegende 7. Komponie keinen Meter ihres Grabenabschnittes preis. Etwa drei Bataillone berannten die Stellungen dieser einen Kompanie und wurden unter außerordentlich hohen Verlusten zurückgeschlagen. 500 bis 600 gefallene Bolschewisten blieben vor dem deutschen Graben liegen. An der linken Flanke schoß ein junger Grenadier mit seinem leichten Maschinengewehr allein an die 150 Sowjetarmisten vor der Stellung zusammen. Nach Heranführung von Verstärkung gelang es, in Gegenstößen Teile der in rückwärtigen Gräben eingebrochenen Sowjets zurückzuschlagen oder zu vernichten und einen kleinen Einbruchsraum südlich eines seit Monaten heftig umkämpften Friedhofes abzuriegeln.

Der sowjetische Durchbruchsversuch längs der Autobahn war unter hohen Feindverlusten zusammengebrochen. Wieder zeigte sich, daß nicht Masse und Material den Kampf im Osten entscheiden, sondern wenige beherzte Grenadiere unter entschlußfreudiger und jeder Lage gewachsener Führung

Kriegsberichter Werner Ellerbrock.

Ein Mann schuf ein Weltbad

Zum 100. Geburtstag des Gründers von Bad Ischl

Das weltberühmte Bad Ischl, das Herz des schönen Salzkammergutes, ist ein verhältnismäßig junger Kurort, dessen Geschichte eng mit der Persönlichkeit eines einzigen Mannes verbunden ist, der Ischl, ursprünglich ein vollkommen unbedeutender Flecken, entdeckt, dort ein Bad gegründet und auch am meisten gefördert hat.

Am 30. März jährt sich zum 100. Male der Todestag des Hofrats Dr. Franz Wirer aus Wien, der als Arzt den Heilcharakter der Quellen in Ischl entdeckte und es verstand, mit seinen eigenen Mitteln aus dem unbedeutenden Ort im Salzkammergut einen internationalen Kur- und Badeort zu schaffen, der besonders im Sommer durch die Anwesenheit der kaiserlichen Familie ein Mittelpunkt der europäischen Politik und Kunst wurde.

Kinder dürfen nicht Straßenbahn fahren

Autobus und Straßenbahn nur für Werktätige

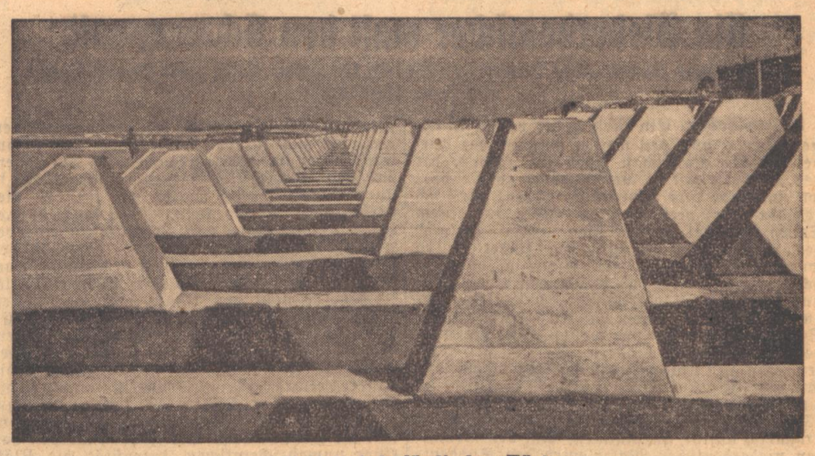
Die Stadt Bielefeld hat allen Kindern die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb der Stadt verboten, wenn nicht besonders wichtige Gründe vorliegen.

Im Kriege sind die Straßenbahnen und Autobusse in erster Linie für die Werktätigen da, um sie so schnell wie möglich zur Arbeit und wieder nach Hause zu bringen. Die wenigen Kinder, die noch in den luftgefährdeten Gebieten wohnen, müssen dem Gebot der Stunde folgen und der werktätigen Bevölkerung den Platz räumen, sei es auf den Verkehrsmitteln oder in den Luftschutzbunkern, die in Bielefeld nur für die Werktätigen sind, denn Kinder gehören nicht in Luftnotstandsgebiete.

Zwillinge heiraten Zwillinge

Zeitungsbild vermittelt Doppelhochzeit

Eine nicht alltägliche Hochzeit wurde in dem Hause eines Malermeisters in Calau (Niederlausitz) begangen. Seine Töchter, die Zwillingsschwestern sind, heirateten Zwillingsbrüder aus Berlin. Beide kamen von der Ostfront zu ihrer Trauung, sind Obergefreite und stehen beide beim gleichen Truppenteil. Im Privatberuf üben sie verwandte Berufe aus, der eine als Chemograph, der andere als Reproduktionsphotograph. Die Zwillingspaare lernten sich auf originelle Weise kennen. Vor etwa vier Jahren erschien in einer illustrierten Zeitung die Abbildung des Zwillingsbruderpaares. Darauf knüpften die Zwillingsschwestern einen Schriftwechsel an, die später zur persönlichen Bekanntschaft und nunmehr zur Doppelhochzeit führte.



An der niederländischen Küste
Entlang der niederländischen Küste ziehen sich die Reihen der Panzerhöcker, Panzerhindernisse, die tiefgestaffelt für den Gegner das Gelände unpassierbar machen. PK.-Kriegsberichter Koll (Atl — Sch)

Terrorbomben auf Budapest

Die ungarische Hauptstadt nach dem ersten Terrorangriff

PK. Als am Montagvormittag gegen 10 Uhr die Alarmsirenen auf den Dächern von Budapest zu heulen begannen, ahnte man noch nicht, daß nun für Ungarns bislang fast ganz verschont gebliebene Hauptstadt der erste schwere Terrorangriff unmittelbar bevorstand, doch bald ließ heftiges Flakfeuer keinen Zweifel mehr über den Ernst der Stunde.

Vom Gipfel des Zitadellenberges beobachteten wir den Anflug der Anglo-Amerikaner, der aus südlicher und südwestlicher Richtung erfolgte. Bei strahlend blauem Himmel konnten wir die sich annähernden Feindmaschinen gut erkennen. Silbrig glänzten die Leiber der Viermotorigen auf, wenn sie kurvend versuchten, aus dem Bereich der zahlreichen Flak-Sprengwolken zu kommen. Alle Bomber steuerten mit Kurs die Budapester Innenstadt an, entschlossen sich aber zweifellos wegen der starken Flakabwehr ihre Bombenlast vor Erreichen des Zieles in einem anderen Stadtteil abzuladen. Die feindlichen Flieger wählten dazu mit bewährter Brutalität einen Bezirk, in dem sich hauptsächlich Arbeiter-Siedlungshäuser und Krankenanstalten befinden. Dort stiegen die schweren Qualmwände eines Flächenbrandes empor, während ungarische und deutsche Abwehrgeschütze ihr Feuer aufs höchste steigerten. Mehrere Bomber sah man deutlich brennen oder mit langen Rauchfahnen abfliegen. Sie dürften nicht weit gekommen sein.

Unterdes sind wir in den betreffenden Stadtteil gefahren. Dort sieht es nicht anders aus, als wir es schon bei anglo-amerikanischen Terrorangriffen auf deutsche Städte ähnlich gesehen haben: Zusammengestürzte Wohnhäuser, brennende Dachstühle, zersprungene Fensterscheiben, Kalkstaub, beißende Qualmwolken.

Wir sehen, daß die Hilfsmaßnahmen in vollem Gange sind. Nirgends das Anzeichen einer Panik oder Apathie, sondern überall tatkräftiges Zupacken. Seite an Seite mit Soldaten der Honved-Polizei, Luftschutz und Feuerwehr arbeiten alle Zivilisten verbissen beim Bergen der Toten, Verwundeten und Verschütteten, beim Löschen einiger Schadenfeuer und beim Aufräumen des Schuttes. Autos mit dem Roten Kreuz sind überall zur Stelle, Frauen haben sich den Stahlhelm aufgesetzt und greifen zu, als wären sie Männer.

Durch ein Tor, über dem in ungarischer Sprache „Spital" steht, betreten wir jenen Krankenhaus-Komplex, an dem sich die Anglo-Amerikaner besonders gemein ausgetobt haben. Bei der völlig klaren Sicht dieses Tages warfen sie große Sprengbomben sowie zahlreiche Brandbomben gezielt auf und zwischen die Baracken des Hospitals. Erschüttert schaut man auf zersprengte Wände, von Steinen zusammengeschlagene Betten, zertrümmerte Operationszimmer und ebenfalls auf die durch Volltreffer zerstörte Kapelle des Krankenhauses, vor der ein Arzt mit verbundenem Kopf die Aufräumungsarbeiten leitet. Kranke, darunter viele Frauen und Kinder, irren in Wolldecken gehüllt umher, bis man ihnen den Weg zu einer Notunterkunft weist. Tote werden fortgebracht. Der Professor und seine Mitarbeiter äußern mit kurzen Worten: „Wir haben es kaum glauben wollen, wenn wir von Deutschland hörten, daß die Briten besonders Krankenhäuser bombardierten. Nun wissen wir die Wahrheit dieser Berichte und haben sie am eigenen Leibe erlebt!"

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der erste anglo-amerikanische Terrorangriff auf Budapest nicht aus militärischen Gründen durchgeführt wurde, sondern der ungarischen Zivilbevölkerung gegolten hat. Nachdem es den Briten und ihren jüdischen Helfershelfern mißlungen ist, die ungarische Nation durch die unterirdische Wühlarbeit und lockenden Flötentöne zur Selbstaufgabe zu bewegen, lassen Churchill, Roosevelt und Genossen kaltlächelnd die Maske fallen. Die Tatsache des ersten Terrorangriffs auf Budapest enthüllt schlagend die ganze Heuchelei der britischen Politik gegenüber Europa und besonders den kleinen Staaten. Das stolze und nationalbewußte ungarische Volk empfindet den Terrorangriff als einen üblen Versuch, mit dem Schlagring das erreichen zu wollen, wozu der Honigfliegenleim nicht ausreichte. Die Gegner werden sich deshalb in den Hoffnungen über die Wirkung ihrer Terrorangriffe auf Ungarn gerade so täuschen, wie sie es im Falle von Deutschland getan haben.

Kriegsberichter Gerhard Emskötter.

85 Jahre Offizier - 50 Jahre General

Der über 103 Jahre alte bayrische General v. Bomhard beging ein einzigartiges Jubiläum

*** München, 6. April. Ein in der Militärgeschichte wohl ziemlich einzigartiges Jubiläum konnte der über 103 Jahre alte General der Artillerie Theodor v. Bomhard feiern: Am 6. April waren 85 Jahre vergangen, seitdem er als junger Offizier in die alte Bayerische Armee übernommen wurde.**

Der Jubilar steht seit einem halben Jahrhundert, seit 1893 im Generalsrang. Eine besondere Ehre ist es für ihn, daß er seit seinem 100. Geburtstag auch in die Rangliste der Generale der neuen deutschen Wehrmacht eingetragen ist; der Führer hat damals Theodor v. Bomhard durch den Generalstabschef des Heeres die Urkunde über die Berechtigung zum Tragen der Uniform des Artillerieregiments 7 überreichen lassen. Es ist dies das Traditionsregiment des ehemaligen „1. bayerischen Feldartillerie-Regiment", dem der greise Offizier einst vom Fahnenjunker bis zum Obersten angehört hat und mit dem er innig verbunden ist — haben doch, beginnend mit dem Bruder seines Vaters, bis zu einem Urenkel des Jubilars fünf Generationen der Familie Bomhard in diesem Regiment die Waffen geführt. Im übrigen haben sich auch ein Sohn und ein Enkel des Hundertdreijährigen bis zum Generalsrang emporgearbeitet. Zwei Urenkel stehen im heutigen Schicksalskampf des Reiches als junge Offiziere an der Front.

Theodor v. Bomhard trägt das Eiserne Kreuz schon seit dem Jahre 1870, mit ihm eine Reihe bayerischer Tapferkeitsauszeichnungen, und er ist Inhaber der Großkreuze des bayerischen wie des österreichischen Militärverdienstordens, des preußischen Kronenordens usw. Als Auszeichnung für besondere Tapferkeit im Kriege 1870/71 war er zur Kaiserproklamation nach Versailles abkommandiert, deren letzter Augenzeuge er zusammen mit dem 94jährigen Generalfeldmarschall v. Mackensen ist.

Beim Jubilar zu Gast

Mit ungebrochener, freundlicher, sicherer Stimme erzählt er aus seinem Leben. Aufrecht führt er seine Besucher durch sein Haus — man würde ihn nicht für älter als 75 Jahre halten und kann es gar nicht recht fassen, hier einem Mann gegenüber zu stehen, der aus eigenem Erinnern vom Revolutionsjahr 1848 spricht, von den „Frörern" auf den Gutshöfen, Leuten, die noch Halbleibeigene waren. Zum ersten Mal ins Feuer kam der junge Soldat im Jahre 1866; bei der ersten Feindberührung im Jahre 1870 wurde sein Kompanieführer verwundet, und der damalige Oberleutnant Bomhard übernahm den Befehl.

Als größtes Erlebnis seiner militärischen Laufbahn bezeichnete er die Frucht des damaligen Krieges: Den Zusammenschluß der Stämme zum Reich an jenem 18. Januar 1871 im Spiegelsaal von Versailles. Er schildert diesen Tag und zeigt eine Broschüre mit den Namen aller Teilnehmer von damals. Sein Haus ist überhaupt voll von Erinnerungen und

General der Artillerie Theodor v. Bomhard
(Scherl-Bildarchiv-M.)

Zeitdokumenten. Als wir von dem Balkon seines Landhauses am Chiemsee die Reichsautobahn und das Rathaus sehen, führt er uns ins Zimmer zurück und zeigt uns mit besonderem Stolz das Bild des Führers mit dessen Unterschrift und Datum „6. April 1939".

Man kann beim Abschied den Jubilar, der nicht gefeiert sein will, „weil es wichtigere Dinge gibt", mit keinem anderen Gefühl als dem der uneingeschränkten Bewunderung beglückwünschen. Er mag die Gewißheit in sich tragen, daß sein soldatischer Geist auch heute noch für viele Vorbild ist.

Wirbel des Lebens

Roman von Hans Erasmus Fischer

(1. Fortsetzung)

Jetzt las sie — zum wievielten Male? — den Brief, den ihr Mann ihr vor acht Jahren geschrieben hatte, und dessen letzter Absatz lautete: „Für eine Mutter, die ihr Kind im Stich läßt, gibt es keine Verzeihung. Ich habe Claudia gesagt, daß ihre Mutter gestorben ist, und ich selbst will und werde Dich nach allem, was Du mir angetan, nicht wiedersehen. Ich werde Dir auch von Claudia keine Bilder schicken und Dir nie mehr schreiben. Du hast nun den Ruhm, aber wir, Claudia und ich, haben uns. Und das ist mehr. Frank."

Oben rechts das Datum: 10. Oktober 1930.

Und Frank hatte Wort gehalten — nicht einmal ihr Weltruhm hatte ihn versöhnlich gestimmt. Die Zeit ihrer Größe aber war wie eine Sturzsee über sie hinweggegangen . . . lediglich einmal im Jahr bekam sie von einer Berliner Detektei ein heimlich auf der Straße, auf dem Schulweg, beim Spiel oder Sport aufgenommenes Bild von Claudia, ihrer Tochter.

Diese Bilder hielt sie nun in der Hand: vierzehn an der Zahl. Das letzte zeigte ein gefährlich-schönes Mädchen, das blond war wie ihr Vater, aber Augen hatte wie sie; Augen, in denen eine wilde Unruhe, unbändiges Lebensfieber zu lesen war. Sie mußte sie wiedersehen, ihren Mann und ihr Kind.

Vor nichts hat sie mehr Angst, und nichts sehnt sie mehr herbei. Zu denken, daß der gleiche Himmel sich über ihnen in dieser Stunde wölbt, daß vielleicht nur ein paar hundert Meter sie jetzt voneinander trennen und dennoch eine ganze Welt. Gab es für sie, Brigitte Heineken, die nun Virginia Hall hieß und einmal die Ihren, den Mann und das Kind verraten hatte, Heimkehr und Gnade oder nicht? Was immer aber auch geschah — sie mußte sie sehen, ihre Tochter Claudia ...

II.

Mit der artistischen Sicherheit eines Croupiers warf Claudia Heineken ihre Chips auf das grüne Spieltuch des Roulettetisches des Casino Municipale. Draußen standen die Sterne im samtenen Teppich dieses südlichen Himmels, draußen rollten mit zarten Kronen die Wellen der Adria gegen den Strand des Lido, drüben schimmerten, im Lack des Wassers vom Canale Grande ertrinkend, die magischen Lichter der alten Paläste, unter den Bronzerossen des Markusdomes spielte das Stadtorchester auf dem festlichen Platze der Welt Puccini ... und hier, in Rauch und Dunst, am Rande dieses Traumreiches saßen die Menschen und sahen hypnotisiert auf die tanzende, springende, kullernde Kugel.

Wie überall gab es hier die gleichen Typen am Roulettetisch; die gierigen, alten Hexen mit ungezählten Millionen und ebenso viel Falten; die unheilbaren Hasardeure zwischen Rettung und Ruin; die zerknitterten und verbissenen Systemspieler mit ihren törichten Zetteln in den feuchten Fingern: die großen Spieler mit den unbewegten Gesichtern, und die Verlorenen, die ohnehin untergehen würden: wenn nicht hier, dann wo anders, wenn nicht durchs Spiel, dann durch ein anderes Rauschgift. Zwischen all diesen Menschen die große Schar der Feriengäste und Baedeker-Reisenden. Immer das gleiche: das Klappern von Chips, die monotonen Rufe der Croupiers, das leise Knattern der Kugel, der Nummernruf, der gierige Griff des langen Schiebers, mit dem die Marken eingezogen wurden.

„Hundert Lire auf die 18."

„Hundert Lire auf die 18", echote der Croupier und sah eine Sekunde dem schönen, blutjungen Mädchen ins Gesicht, dessen Bräune von matter, gleichmäßiger Tönung und die — so etwas wußte natürlich der Croupier — seit etwa vierzehn Tagen einer der weiblichen Mittelpunkte dieser Saison war.

Claudia warf ihre Chips wahllos umher. Ihre Augen, ungewöhnlich groß und von blassem Grün, funkelten. Es war keine Gier, sondern ungezügeltes Temperament — das Geld interessierte sie überhaupt nicht —, nur das Spiel, die Sensation.

Sie stand hinter einem jüngeren Mann. Sie legte sehr behutsam schnell und flüchtig ihre Hand auf seine Haare. „Ich fühl's, Ricardo, ich habe heute Glück."

Er sah zu ihr empor und lächelte. Lächelte mit schneeweißen Zähnen ein etwas krampfhaftes Lächeln.

Ricardo Torres hatte nun in den letzten acht Tagen, die er Abend für Abend mit Claudia Heineken verbracht, insgesamt 44 000 Lire verloren. Sein Barvermögen lag auf dem Tisch: 4500 Lire. In der Tasche hatte er noch ein paar hundert Lire Kleingeld.

Seine Rechnung im Hotel Excelsior betrug 2300 Lire und war nicht bezahlt. Wenn er jetzt die 4500 Lire verlor, so mußte er seine Garderobe und seine paar Schmuckstücke verkaufen, um seine Rechnung zu bezahlen. Und dann ...

„Es geht nichts mehr", rief der Croupier.

Die Kugel fiel in die 18.

Claudia Heineken gewann allein bei dieser Serie 6800 Lire außer den 3500, die sie auf die 18 bekam.

Ricardo Torres verlor genau 4300 Lire. Lediglich ein winziger Satz auf eine einfache Chance war herausgekommen.

„Wir wollen aufhören", sagte er leise zu Claudia.

„Ich möchte gern weiterspielen, Ricardo."

„Aber ich nicht."

Damit schob er seinen Sessel zurück, nahm sie am Arm und führte sie hinaus. An der Wechselkasse stopfte Claudia die Tausendlirescheine in ihre Handtasche. Am Ausgang des Saales blieb sie stehen und sah ihn an: kalt, prüfend, böse fast. Sie war ein verzogenes, eigensinniges Mädchen, gefährlich sich selbst und anderen. Wenn man sie um etwas bat, zärtlich womöglich und nachgiebig schon von vornherein, antwortete sie niemals mit „Nein". Aber sie rebellierte gegen jeden Befehl. Sie ließ sich nicht überrumpeln, und niemals würde sie es dulden, daß irgendein Mann ihr „Herr" war.

Gewiß war sie in Ricardo verliebt. Es war kein Wunder, denn er war einer der bestangezogenen Männer des Lido und wurde wegen seiner Aehnlichkeit mit Valentino von den Frauen umschwärmt. Das hatte Claudia zuerst gereizt: gerade mit dem wollte sie flirten, sie, und nicht die anderen. Und so hatte sie ihre „Konkurrenz" aus dem Felde geschlagen: die hochnäsige Konservenkönigstochter aus Chikago, die vollbusige Andalusierin mit dem Pfirsichteint und die berühmte französische Tennisspielerin.

Es war nicht leicht gewesen. Man hatte schon die am feinsten geschliffenen weiblichen Waffen des Flirts gebrauchen müssen. So jung sie war, so sicher war sie ihres Instinktes: immer versprach sie mehr, als sie je zu halten bereit war. Das war ihre Natur. So war sie mit Ricardo Torres eine Woche lang Nacht für Nacht durch die Bars, Hotels, Tanzsäle gezogen. Und immer hatten sie gespielt. Und er hatte verloren; im gleichen Tempo etwa, wie sie gewonnen hatte. Claudia hatte für Geld keinen Sinn, mal stopfte sie die Scheine in ihren Koffer, mal versteckte sie sie in ihrem Kleiderschrank, mal kaufte sie Stoff, Kleider oder glitzernde Kinkerlitzchen. Geld fand sie abscheulich und langweilig. Die Vorstellung, daß ein Mann kein Geld haben könnte, einfach unmöglich — keiner Erwägung wert.

Sie standen sich gegenüber — die hochgewachsene Claudia Heineken und der geschmeidige Ricardo Torres, ein äußerst gegensätzliches Paar. Größer als er, war Claudia dennoch zart. Bequem konnte sie mit ihren Händen ihre Hüften umspannen — nur Schultern und Oberarme waren ausgearbeitet, nicht muskulös, aber doch kräftig vom Tennis und Schwimmen, ihrem Lieblingssport. Ihr Gesicht war nicht regelmäßig und besaß nicht die stille Schönheit des Ebenmaßes: ihr Mund war groß, ihre Lippen waren voll — verlockend wie eine reifende Frucht. Die Nase schien wiederum zu klein — bei der leisesten Erregung bebten die Flügel, und zugleich bildeten sich entzückend-aussehende, winzige Fältchen des Zornes, Trotzes und Widerwillens. Auch die Stirn war höher als sonst bei Frauen, jedoch von kühner, leichter Wölbung und vollkommener Glätte.

Beherrscht wurde das Antlitz von den hellen Lichtern der Augen. In diesen grünen Augen brannte die Unrast ihres Temperamentes; in ihnen erkannte man, wie kalt und hart dieser junge Mensch sein konnte, wenn die Glut darin erlosch und sie nicht mehr waren als kalte, tote, herrliche Steine. In ihnen sah man aber auch die entfesselte Lebensgier und die ersten Anzeichen eines Lebensrausches, der nichts gemein hat mit der echten und gesunden Lebensfreude. Alles war in diesen Augen — auch weibliche Zärtlichkeit und kokette Verspieltheit, nur nicht die Kindlichkeit ihrer knapp neunzehn Jahre.

Ricardo Torres, Brasilianer von Geburt, hatte blauschwarze, glänzende Haare, seelenlose Augen, Zahnpastareklamezähne, Schultern wie Kleiderbügel, gewachsen war er wie ein Wellenreiter van Waikiki, dreißig Jahre alt, Flaneur zwischen den Saisons von Aegypten und Riviera, zwischen Baden-Baden und Cannes, Luxor und Lido. Von Beruf „Manager", so stand in seinem Paß in Wirklichkeit Gelegenheitsgeschäftemacher übelster Sorte. Immer aber, wenn es einmal brenzlich ward, hatten ihn Frauen wieder herausgerissen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Niederdeutscher malt den Schwarzwald

Der junge Dortmunder Maler und Graphiker Heinz Veith malt Baden-Baden und seine Umgebung

Baden-Baden. Ein Mensch, der bisher in seinem Leben nur den weiten Himmel der Niederdeutschen Landschaft über sich kannte, für den die Welt erst in weiter Ferne endete, dort wo sich Erde und Himmel berühren, wird sich erst in der viel engeren Welt in einem Schwarzwaldtal zurechtfinden müssen. Je nach der persönlichen Veranlagung findet er es wundervoll gemütlich und heimelig, er fühlt sich geborgen hinter den schützenden Bergrücken und freut sich an der Anmut des Tales. Der andere schaut mit einem bangen Gefühl auf die Bergwände, die ihm den weiten Blick verschließen, die ihn daran hindern, den Zug der Wolken schon aus weiter Ferne zu beobachten. Für ihn gibt es keine Ruhe im Tal, es zieht ihn hinauf auf die Berge, um beim Anblick der Weite, die sich für ihn nun wieder überraschend großartig auftut, aufzuatmen. Auf den Gemälden niederdeutscher Maler wird den Süddeutschen immer wieder die Weiträumigkeit des Himmels überraschen. Schon die alten Holländer Meister erkannten sehr wohl, daß ihre Landschaft mindestens aus zwei Dritteln Himmel und einem Drittel Erde besteht. Das Leben der niederdeutschen Landschaft kommt auch gar nicht oder nur sehr wenig vom Boden, von Flüssen, Tälern und Höhen her, sondern von dem ewigen Wechsel von Licht und dunklem Gewölk, das noch mit der ganzen Schwere der vom Meer aufgesogenen Feuchtigkeit daher gesegelt kommt und eine Vielfarbigkeit besitzt, wie sie in unserer Gegend nur an Tagen mit starkem Westwind möglich ist. Viele werden schon gedacht haben, wenn der Wind frisch vom Rhein her blies und die Wolken aufgelockert über die Ebene fegten, so sind die Stimmungen nahe der Nordsee. Der niederdeutsche Maler muß ein sehr feines Gefühl für den Wechsel des Lichtes besitzen, wie überhaupt die Farbe, durch die immer feuchte Atmosphäre gesehen, ein größeres Leben besitzt, dafür aber nicht die Intensität, wie vielleicht an einem klaren Tag im Gebirge. Ein Maler, dessen Auge zum ersten Male die ungeheure Farbigkeit eines Sonnentages im winterlichen Schwarzwald erlebt, muß ja denken, ihm habe sich eine neue Welt aufgetan, als hätte sich ein leichter Schleier vor seinen Augen gelüftet.

Heinz Veith malte zwei Aquarelle, deren Motive er auf dem Weg nach der Yburg entdeckte. Der Buchenwald strahlt förmlich das Licht des hellen Schneetages wider. Die Baumstämme, die der gewöhnliche Sterbliche wohl meistens als silbergrau bezeichnen würde, sind voller Farbigkeit. Für den Schwarzwälder, vielleicht auch für den Maler, der schon Jahre den Winter im Gebirge kennt, wird das Leben, das das Sonnenlicht hervorzaubert, nicht so überraschend fesselnd wirken wie für den niederdeutschen Maler. Heinz Veith weist in vielen feiner Gemälde und Zeichnungen eine besondere Geschicklichkeit in der Auswahl des Bildausschnittes auf. Er liebt den Baum; auch schon in seiner Heimat malte er kaum ein Bild, in dem er nicht den Baum zum eigentlichen dramatischen Mittelpunkt des Bildes erhob. Er weiß genau wie dekorativ Bäume sein können. In einigen Gemälden läßt er sie sogar in ihrer Bewegtheit bizarr werden. Wer kennt nicht die düstere, etwas geheimnisvolle Stimmung, die in einem alten Obstgarten herrschen kann, kommt nach einem regenschweren Tag noch einmal die Sonne durch. Die Farben werden von einer unwahrscheinlichen Intensität, die Blätter scheinen statt grün schon blau zu werden, und leuchtend braun, bald rot tritt das Holz der Stämme und Aeste in seinen Verwinkelungen hervor. Veith malte einen solchen Garten, in dessen Tiefe ein helles Haus steht. In diesem Bild liegt für ihn selbst sicher ein Fingerzeig für seine Entwicklungsmöglichkeiten. Er wird Stimmungen in den so verschiedenartigen Wäldern um Baden-Baden finden, die ihm die Möglichkeit geben werden, seine Begabung auf diesem Gebiet voll zu entwickeln. Seine anderen Bilder zeigen bei aller Farbenfreudigkeit und Lust zum Dekorativen, daß sie nie aufdringlich oder formlos werden.

Nur seine jüngsten Bilder aus der Baden-Badener Zeit konnten einen Einblick in sein Schaffen im Schwarzwald und Baden selbst geben, da er einen großen Teil auf eine Ausstellung nach Mitteldeutschland schickte. Aber der Vergleich seiner Arbeiten aus Oldenburg, dem Bergischen Land und der westfälischen Schwerindustrie mit seinen Arbeiten aus der hiesigen Gegend läßt klar erkennen, daß er das Eigentliche der Schwarzwaldlandschaft wohl erkannt hat, sei es nun in einem Blick durch den Waldweg oder in dem allmählichen Verdämmern der Farben über den Schwarzwaldhöhen. Drunten in der Stadt Baden-Baden selbst kennt er sich auch schon gut aus und hat schon manchen malerischen Winkel gebannt. Im Sommer will er in der Ebene draußen malen; diese Bilder werden sicher sehr interessieren im Vergleich ihrer Eigenart zu der der niederdeutschen Ebene gesehen.

Lisel Stürmann.

Startbereit zur Frühjahrsfeldbestellung

Von Oberlandwirtschaftsrat Dr. F. Meißner, Straßburg

Trotz des milden Winters scheint sich der Beginn des Frühlings doch noch zu verzögern. Denn draußen in der Natur wagen sich die Frühlingsboten nur ganz vereinzelt in besonders warmen, günstigen Lagen hervor, während alles übrige, was sonst in dieser Jahreszeit schon grünt und blüht, noch in abwartender Ruhe sich verhält. Trotzdem muß der bäuerliche Hof heute für die Frühjahrsfeldbestellung vollauf startbereit sein, um die bislang verlorene Zeit durch rasche Erledigung der Bestellungsarbeiten einigermaßen aufholen zu können. Wenn auch schon vereinzelt, vor allem in der Rheinebene, mit der Aussaat von Sommerweizen, Hafer und Gerste begonnen wurde, so kann dies jedoch nicht allgemein festgestellt werden. Die für die Aufnahme der Frühjahrssaaten vorgesehenen Aecker befinden sich in einer sehr guten Beschaffenheit, nur fehlt landauf, landab ein entsprechender Vorrat an Winterfeuchtigkeit, da die im Winter gefallenen Niederschläge bei weitem nicht ausreichen, um die Verluste durch die letztjährige Trockenheit auszugleichen.

Es ist deshalb unter allen Umständen bei der Frühjahrsbestellung, aber auch bei den Gartenarbeiten, sei es in Kriegsgärten, Schrebergärten oder in der Brachlandbewirtschaftung, notwendig, daß jede unnötige, bodenwendende Bearbeitung unterbleibt. Denn jede Pflugfurche, jeder Spatenstich bedeutet empfindliche Verluste an dem wertvollen Vegetationswasser im Boden, und ohne Wasser keine schnelle und flotte Jugendentwicklung der angebauten Pflanzen. Wir müssen durch häufiges Bearbeiten der Erdoberfläche mit an Saategge, Unkrautstriegel, Rechen oder Greil immer wieder für eine Auflockerung Sorge tragen, weil nur dadurch eine Wasserverdunstung aus dem Boden unterbunden wird.

Von entscheidender Bedeutung für das Wachstum der Sommersaaten, gleichgültig ob es sich um Getreide oder Sommerölfrüchte, Klee- und Graspflanzen, handelt, ist eine möglichst frühzeitige Aussaat. Die jetzige Witterung gestatte ein Abeggen und Abschleifen der Aecker, wodurch im Boden vorhandenes Unkraut getroffen werden kann. Wir müssen besonders in diesem Frühjahr sehr darum bemüht sein, daß die Unkrautbekämpfung so stark wie nur möglich zur Durchführung kommt, damit nicht wertvolle Nährstoffe vom Unkraut mit verbraucht werden. Die Nährstoffvorräte im Boden und die zusätzlich zuzuführenden Nährstoffe in Form von Mineraldünger müssen den Kulturpflanzen zur Verfügung stehen, damit diese durch eine rasche und kräftige Jugendentwicklung gute Ernten zuwege bringen.

Die Aussaat der Zucker- und Futterrüben und das Auspflanzen der Kartoffeln kann ruhig erst in der zweiten Aprilhälfte in Angriff genommen werden. Besonders bei Kartoffeln ist ein allzu frühes Auspflanzen mehr schädlich als nützlich. Das gilt auch für vorgekeimte Frühkartoffeln, die erst in den Boden gebracht werden sollen, wenn sich derselbe genügend erwärmt hat. Auch die Aussaat von Mohn zur Oelgewinnung, sowie von Mais zur Körnergewinnung darf nicht zu frühzeitig vorgenommen werden, da die keimenden Pflanzen kälteempfindlich sind.

Die Trockenheit im abgelaufenen Jahr hat die Futterbestände empfindlich getroffen. In Gebieten, in denen Rotklee oder Luzerne durch die Trockenheit notgelitten haben, müssen diese Aecker durch Nachsaat von Gräsern ausgeflickt werden. Welsches Weidegras für Rotklee, Lieschgras, Wiesenschwengel und etwas Knaulgras sind zur Ausbesserung der Luzerneäcker besonders zu empfehlen.

Der bäuerliche Hof muß alles daran setzen, die nun beginnende Frühjahrsfeldbestellung mit altgewohnter Sorgfalt und Pünktlichkeit zur Durchführung zu bringen, damit auch von der Sommerung eine entsprechend gute und sichere Ernte erwartet werden kann.

Die Wintersaaten sind mit Sorgfalt und großer Sachkenntnis zu pflegen. Hier besonders müssen die Winterölfrüchte scharf beobachtet und unter Umständen durch eine Stickstoffdüngung mit nachfolgender Hacke in ihrem Wachstum gefördert und gekräftigt werden. Eine Pflege der Wintersaaten ist unerläßlich, um auch hier durch Vernichtung des Unkrautes und durch Bodenauflockerung möglichst günstige Wachstumsbedingungen zu schaffen.

„Nahrung ist Waffe!", diese Waffe zu schmieden, ist Aufgabe und Ziel des deutschen Landvolkes.

Blick über Baden-Baden

(Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Konrad Krusch und Emilie, geb. Appenzeller, wohnhaft Ehlig, Uhlandstraße 10, feiern am Ostersonntag ihre goldene Hochzeit.

(Silberne Hochzeit.) Josef Remensberger, Schreinermeister, und dessen Ehefrau Therese, geb. Wagner, feiern am Samstag, 8. April, das Fest der silbernen Hochzeit.

Rastatter Stadtspiegel

(Neue Filme.) Die Schloß-Lichtspiele zeigen nur heute „Der Fall Rainer". Ab Samstag neues Programm. Im Resi wird nur heute und morgen, Samstag, „Irrtum des Herzens" mit Paul Hartmann, Leny Marenbach, Hans Söhnker u. v. a. gezeigt. Wochenschau am Schluß.

Sport im Kreis Rastatt

Bannmeisterschaften der Nachrichten-HJ. im Bann 111

Am Sonntag, 2. April, fanden in Baden-Oos die Kämpfe um die Bannmeisterschaft der Nachrichten-HJ. im Nachrichtenverbindungsdienst statt. Sieger und damit Bannmeister wurde der Bautrupp 1 der Nachrichten-Gefolgschaft 1 Baden-Baden mit der guten Leistung von 20 300 Punkten. In diesen Wettkämpfen zeigte sich, daß die Jungen der Nachrichten-HJ. auch bei einem etwaigen Katastropheneinsatz ihren Mann stellen werden. hf.

○ **Durmersheim.** (Auszeichnung.) Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde Obergefreiter Walther Kunz, Adolf-Hitler-Straße 202, ausgezeichnet.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Rezepte für Wildkräuterverwertung

(Schluß)

Löwenzahn wird oft als Salat verwendet, aber meistens werden nur die gelben, gebleichten Blätter empfohlen. Vitamin C-haltiger sind aber die grünen Blättchen, die man durch eine sorgfältige Zubereitungsweise sehr schmackhaft macht, ohne auf die für uns wertvollen Bestandteile verzichten zu müssen. Die grünen Löwenzahnblätter werden nämlich besonders fein geschnitten und mindestens zwei Stunden vor dem Anrichten mit der Salattunke übergossen. Will man diese recht mild machen, so wird ihr eine gut zerdrückte gekochte Kartoffel beigefügt.

Zeitig im Frühjahr gibt uns die Nachtkerze ein vorzügliches Wurzelgemüse. Sobald sie ihre Blattrosetten gebildet hat, gräbt man vorsichtig ihre Wurzel aus. Sie wird geschabt, in kochendem Salzwasser abgekocht, und nun entweder zu Gemüse oder Salat verwendet. Zu Gemüse schneidet man die Wurzeln in Scheiben und kocht sie in einer weißen Tunke, bei der man die Brühe mit verwendet. Zur Geschmacksverbesserung fügt man etwas Zitrone, Weinessig oder Sauermilch hinzu. Als Salat schneide man die Wurzeln in kleine Würfelchen, die man für sich oder gemischt mit gekochten Kartoffelstückchen anmacht, und zwar ein bißchen pikant mit etwas Senf und kleingeschnittenen Gürkchen zum Beispiel.

Kein ausgesprochenes Wildgemüse ergeben die Blätter von Raps, aber er soll doch hier noch erwähnt werden. Zubereitet wie Spinat schmecken Rapsblätter vorzüglich, er ist besonders zart und recht Vitamin C-haltig.

Einen frischen Salat bereitet man aus den ganz jungen, glänzenden Scharbockskrautblättchen. Wer sich erst an den etwas kresseartigen Geschmack gewöhnen muß, der gebe ihn als Zusatz zu anderem Salat, auch zu Kartoffelsalat. Da die Blättchen zart sind und leicht zusammenfallen, so macht man diesen Salat (im Gegensatz zum Löwenzahn) erst kurz vor dem Anrichten an.

Junge Breitwegerichrosetten, fein gewiegt (wo nötig die Rippen entfernen), geben einen guten Grundstoff zu einer grünen Tunke. Am besten dünste man das Grüne an, fülle auf und schmecke mit Zitrone und Gewürz ab. Junge Blätter, ganz oder grob geschnitten, werden zu einem guten Gemüse mit Fett, Zwiebel und wenig Wasser gedünstet.

Im Wiesenbocksbart, dieser schönen, gelbleuchtenden Blume unserer Frühjahrswiese, wächst uns ein besonders schmackhaftes Wildgemüse zu, solange die Pflanze noch jung und noch nicht in die Höhe gewachsen ist. Von den gedrungenen Stengeln mit den dicken Knospen stutzt man die faserigen Blätter ab, da sie zäh sind. Die Stengel schneidet man in große Stücke und dünstet sie mit Fett und wenig Wasser in ganz kurzer Zeit weich. Das gute Aroma dieses Gemüses wird jeden Neuling überraschen.

Winterkresse oder Barbarakraut sollte man wegen ihres Vitamin-C-Gehaltes nicht übersehen, obwohl sie ein bißchen scharf im Geschmack ist. Man koche das Kraut kurz in bereits kochendem Wasser ab, und da die Brühe für die meisten Geschmäcker zu eigenartig sein wird, muß man sie ausnahmsweise weggießen. Die abgekochten Blätter kann man dann zu Salat und Spinat verwenden, wobei man auf etwas pikante Würzung Wert legt.

Allgemeines: Alle Pflanzen sollen möglichst frisch verwendet werden. Sind sie doch einmal angewelkt, so lasse man sie nicht im Wasser schwimmen, was ihnen Nährstoffe entzieht, sondern man tauche die Blätter u. ä. auf einem Sieb schnell ins Wasser und lasse sie hierauf luftig stehen. Was sich dann nicht mehr erholt, ist nicht mehr zu gebrauchen. Alle abzubrühenden Blätter und Triebe werden in leicht gesalzenes, bereits kochendes Wasser gegeben, was den Verlust der für uns wertvollen Stoffe vorbeugt. Man koche die Pflanzen möglichst kurz, gebe einen Teil roh hinzu und verwende die Brühe mit, da Vitamine C wasserlöslich und die Brühe nicht wertlos ist. Zusatz von Weizenflocken macht Spinat locker, von Haferflocken zarter und milder. Wildgemüse und Wildkräuter können auch zu Aufläufen, Klößen usw. verwendet werden. Wer aber sein Augenmerk hauptsächlich auf die Erhaltung der Vitamine und Mineralsalze richtet, der wird sie lieber auf einfachere Weise verarbeiten.

Aus dem Murgtal berichtet

Gaggenau. (Film.) Hier läuft der Berlin-Film „Ein Walzer mit Dir".

v.M. **Gernsbach.** (Vom Obst- und Gartenbauverein.) Am Ostermontag 14.30 Uhr wird durch den Obst- und Gartenbauverein eine Begehung der Anlagen im Gewann Galgeneck—Weinau durchgeführt. Außer den Anliegern sind alle Obstzüchter eingeladen, an der mit praktischen Anleitungen verbundenen Begehung teilzunehmen. Treffpunkt bei der neuen Brücke.

(Osterprogramm der Stadthalle-Lichtspiele.) Der Terrafilm „Fronttheater" läuft am heutigen Freitag um 20 Uhr sowie an den beiden Ostertagen ab 14 Uhr. Für Samstag-, Sonntag- und Montagabend kommt der Farbfilm der Tobis „Das Bad auf der Tenne" zur Vorführung. Voll Schwung wird die Geschichte eines lustigen Dorfkrieges geschildert, wobei Heli Finkenzeller die Hauptrolle spielt.

Gernsbacher Standesbuchauszüge

Geburten: Renate, V.: Benedikt Wunsch, Kraftfahrer in Gernsbach, Kaf. Kahlstraße 6; Ursula Anni, V.: Fritz Otto Willi Heitmann, Schmied in Gaggenau, Adolf-Hitlerstraße 35; Elli Anna, V.: Josef Anton Hartmann, Konstrukteur in Gaggenau, Adolf-Hitlerstraße 39; Gisela Elsa, V.: Friedrich Wilhelm Fischer, Schneider in Sulzbach, Adolf-Hitlerstraße 11; Paul Jürgen, V.: Adolf Edelmann, Oberfeldwebel in Halle an der Saale, Hindenburgstraße 7; Ingrid Maritta, V.: Karl Wander, Sattler in Gaggenau, Schlageterstraße 13; Barbara Hannelore, unehelich; Marianne Elfriede, V.: Walter Otto Jost, Emailbrenner in Gaggenau, Werderstraße 11; Maria Henriette, unehelich; Reinhard Siegfried, V.: Kurt Karl Johannes Schäuble, staatlich geprüfter Dentist in Gernsbach, Merkurstraße 9; Christl Johanna, V.: Rudolf Hermann Bachmann, Postfacharbeiter in Gernsbach, Weinbergstraße 36; Heidrun, V.: Max Merkel, kaufm. Angestellter in Gernsbach, Waldbachstraße 17; Edeltraud Doris, V.: Ernst Friedrich Grunner, Stabsfeldwebel in Lautenbach, Haus Nr. 28; Eva Henriette Ruth, V.: Wilhelm Hackl, Architekt und Baumeister in Gaggenau, Bismarckstraße 6; Karin Christa, V.: Herbert Suchanke, Automobilverkäufer in Gernsbach, Hofstätte 7; Volker Helmut, V.: Helmut Ernst Karl Oertel, Feldwebel in Freistadt, Oberdonau, Linzer Vorstadt 153; Renate Elisabeth, V.: Rupert Großmann, Fabrikarbeiter in Au im Murgtal, Haus Nr. 91.

Eheschließungen: **Karl Helmut Kuhs**, kaufm. Angestellter in Stuttgart, Rückertstraße 3 B, und Grete Küster, kaufm. Angestellte in Heiligenhaus, Hauptstraße 216; Walter Paul Schmoll, kaufm. Angestellter in Gernsbach, Kapuzinerstraße 96, und Erika Elsa Barbon, geb. Weimar, ohne Beruf, in Gernsbach, Hauptstraße 52.

Sterbefälle: Maria Anna Burger geb. Fritz in Gernsbach, Lossenauer Straße 12, 76 Jahre alt; Gerhard Schindler in Gernsbach, Weinbauerweg 33, 2 Monate 6 Tage alt; Emma Merkel geb. Söller in Gaggenau, Adolf-Hitlerstraße 148, 58 Jahre alt; Sophie Dorothea Ernestine Westphal geb. Musmann in Gernsbach, Badener Straße 7, 79 Jahre alt; Renate Wunsch in Gernsbach, Kaf. Kahlstraße 6, 5 Tage alt; Anton Keller, Stadttaglöhner in Gernsbach, Adolf-Hitlerstraße 12, 67 Jahre alt; Amalie Waltersbacher geb. Wild in Gernsbach, Kasimir-Kahlstraße 4, 67 Jahre alt; Eustachius Krieg, Korbmacher in Weisenbach, Herrengasse 196, 66 Jahre alt; Wendelin Wieland, Landwirt und Rentner in Reichental, Haus Nr. 82, 74 Jahre alt; Marie Johanna Luise Weiß, Privatin in Gernsbach, Friedrichstraße 120, 77 Jahre alt.

M. **Michelbach.** (Heldentod.) Obergefreiter Friedrich Eisele gab sein Leben im Osten für Führer, Volk und Vaterland.

M. **Bermersbach.** (Geburtstagskinder.) Am 1. April konnte Otto Barth, Haulerstr. 177, seinen 70. Geburtstag begehen. — Theresia Krieg, geb. Fritz, kann am 26. April ihren 71. Geburtstag feiern.

M. **Reichental.** (Beerdigung eines Soldaten.) Unter zahlreicher Teilnahme der Einwohner und Kriegerkameradschaft wurde am Mittwochnachmittag der in einem Heimatlazarett verstorbene Gefr. L. Klumpp zu Grabe getragen. Kameraden der Wehrmacht, die Ortsgruppe, sowie die Gemeindevertretung und Schulkameradinnen nahmen mit ehrenden Worten und Kranzniederlegungen Abschied am Grabe.

Forbach. (Filmschau.) Hier läuft der Film „Der dunkle Tag". Marte Harell gestaltet in diesem dramatisch spannenden Bavaria-Film den inneren Kampf einer Frau, die wählen muß zwischen ihrem Gatten und dem sie stürmisch umwerbenden Jugendgeliebten. Willy Birgel und Ewald Balser spielen die Hauptrollen.

Ein Dorf wird verkauft

Aus der Zeit, in der Land und Leute persönliches Eigentum der Herren waren

Baden-Baden. Nach dem Jahre 1000 hatten die Zähringer im mittleren Oberrheingebiet die Markgrafschaft Baden errichtet und bald die einheimischen Grafengeschlechter der Ebersteiner, Calwer, Windecker überflügelt. Um 1130 wird die Burg Baden als in der Grafschaft Forchheim liegend erwähnt. Im Jahre 1190 schon erbt der Markgraf Hermann V. die Yburg mit dem Kirchspiel Steinbach, die er zuvor als Reichslehen besaß. Sein Besitz war ziemlich umfangreich geworden. Aber die Badener Fürsten waren ebensowenig wie die andern mit ihren Landeskindern so innig verwachsen, daß das Band unlöslich gewesen wäre. Einige wenig sorgfältige Haushalter unter ihnen verkauften, verpfändeten, verschenkten Land und Leute, wenn es dem eigenen Wohle dienlich erschien, ohne sich darüber Gedanken zu machen, welche Folgen aus der Veränderung den bisherigen Untertanen entstehen. Untertanen waren eine Ware, über die man nach Belieben verfügen konnte. Doch erstanden unter den Markgrafen auch wieder Männer, die das gutzumachen versuchten, was Schwächlinge verdorben hatten. Die Yburg und das Kirchspiel wechselten mehrmals nacheinander ihren Besitzer: Am 5. August 1328 verkaufte der Markgraf Friedrich II. die Yburg mit den Kirchspielen Steinbach und Sinzheim um 3140 Pfund Heller seinem Vetter Rudolf dem Aelteren in Baden. Dessen Nachfolger überließ die Burg mit ihrem Zubehör im Jahre 1333 seinen Verwandten um 6000 Pfund Heller. Diese wieder schuldeten dem Sohne Friedrich II. 4000 Pfd. Heller und übergaben ihm dafür den Besitz wieder. Von ihnen kaufte der Markgraf von Baden im Jahre 1337 die Burg mit Zubehör wieder und wurde auf dem Reichstag von Nürnberg i. J. 1350 vom Kaiser feierlich damit belehnt. Im Jahre 1362 bestätigte Kaiser Karl IV. dem Markgrafen seinen Besitz, zu dem das Land „von der Alb bis zur Schwarzach" gehörte. Darin lag im Amt Yburg und Kirchspiel Steinbach das Dorf Weitenung, das in den nächsten Jahren nochmals das Schicksal der Herrschaftveränderung auf sich nehmen mußte.

Der Markgraf hatte Stollhofen verpfändet und wollte es um 2200 Gulden einlösen. Er hatte auch andere finanzielle Verpflichtungen und Wünsche, zu deren Regelung die von der Gemahlin in die Ehe gebrachten 5000 Pfund Heller nicht genügten. Daher verkaufte er im Jahre 1362 das Dorf Weitenung für 320 Pfund Heller. Käufer war der Kirchherr von Sinzheim, Johann Stoll von Staufenberg. Er stammte nicht von Staufenberg im Murgtal, sondern war ein Sproße der Staufenberger bei Durbach, daher von Hause aus schon vermöglich, wozu noch die reichlichen Einkünfte des begüterten Kirchspiels Sinzheim kamen. Er konnte also mehrfach als Käufer auftreten; er hatte im Jahre 1362 schon vom Stift Rheinau, dem früheren Kloster Honau (nach anderer Lesung „theils von einem Stüfft bey Costnitz, theils von einem Bürger von Straßburg") in Weitenung 4 Pfründhöfe erworben und erwarb jetzt vom Markgrafen noch dazu das Dorf. Ueber diesen Kauf ist eine Urkunde vorhanden in dem schwulstigen Stil, der der damaligen Schreibweise entspricht.

Der Kaufpreis von 320 Pfund Pfennig war ziemlich hoch, wenn man bedenkt, daß die vier Pfründhöfe schon dem Pfarrherrn gehörten, der dazugekaufte Rest des Dorfes also nur klein war. Ein Straßburger Pfund hatte 1393 einen Wert von 4 Gulden, 22 9/10 Kreuzer, die 320 Pfund also von 1402 Gulden und 12 Kreuzer.

Aber auch Johannes Stoll behielt das Dorf Weitenung nicht, sondern vermachte es schon im Jahre 1369 der Stadtpfarrei in Baden-Baden, und zwar mit der Bedingung, aus diesen Gütern eine Pfründe zur Erleichterung des Kirchendienstes in der Stadtpfarrkirche zu errichten. Diese Stiftungsurkunde ist anscheinend nicht mehr vorhanden, dagegen die Bestätigungsurkunde dieser Stiftung durch den Markgrafen.

Es ist schade, daß die Urkunde des Johann Stoll über die Uebertragung seines Besitzes an die Stiftskirche in Baden-Baden nicht mehr vorhanden ist, da in derselben die Güter beschrieben sind. Sie wäre also von besonderer Wichtigkeit für den Flurnamenforscher und würde auf diesem schweren Gebiete sicher ein Stück vorwärts führen. Vielleicht ist sie noch unter den Sinsheimer Kirchenakten aufzutreiben?

Johannes Stoll starb im Jahre 1372. Auch der Markgraf war gestorben. Daher mußte sein Nachfolger trotz der überschwenglichen Versicherungen in der Bestätigungsurkunde den Anfall an die Stadtkirche in Baden-Baden nochmals feierlich bestätigen. Diese Bestätigung stammt von dem Grafen Ruprecht von der Pfalz, dem nachmaligen Deutschen Kaiser (1400—1410), als dem Vormund des jungen Markgrafen. Er war als Kurfürst „des heyligen Römischen Reichs Truchsesse" und bestätigte die Uebergabe der „Pfründner derselben vier Pfründten". Aus der Stiftungsurkunde des Johann Stoll wäre dann vielleicht auch zu ersehen, ob zu der Stiftung außer den 4 Pfründhöfen noch das Dorf gehörte, oder ob es schon wieder seinen Besitzer gewechselt hatte, also wieder an den Markgrafen gekommen war. Denn später erscheinen immer nur die 4 Pfründhöfe als der Stiftskirche zinspflichtig und eigentümlich.

So wanderten einst auch die Weitenunger von eines Herren Hand in die des andern, schliefen als markgräfliche Untertanen ein, erwachten, sich dessen nicht bewußt, andertags als Untertanen eines andern Herrn, um dann gespannt abzuwarten, wie lange der nächste Herr auf sich warten läßt. Das war nicht etwa Grenzlandschicksal, sondern die Folge der absoluten Fürstenmacht, deren Träger oft selbst wenig Heimatgefühl besaßen und sich daher um ein solches bei andern Leuten schon gar nicht kümmerten.

Alfred Baur.

Junge Mädchen werden Stabshelferinnen

Im Wehrkreis V (Württemberg, Baden und Elsaß) werden Mädchen im Alter von 17—21 Jahren als Jungstabshelferinnen für die Dienststellen des Heeres eingestellt. Diese werden als Bürogehilfinnen im nächstgelegenen Garnisonsort, damit sie möglichst zu Hause wohnen können, oder auf Wunsch auch außerhalb des Wehrkreises V (Elsaß, Protektorat Böhmen und Mähren) beschäftigt. Sie sind Angestellte des Heeres und tragen keine Uniform. Mädchen, die von der Schule, vom Arbeitsdienst oder aus der kaufmännischen Lehre entlassen werden und denen es an der entsprechenden Vorbildung fehlt, werden unter Weitergewährung der monatlichen Vergütung in besonderen Jungstabshelferinnenschulen in Kurzschrift und Maschinenschreiben ausgebildet.

Stabshelferinnen im Alter von 21 bis 45 Jahren werden nach wie vor zur Verwendung in den besetzten Gebieten eingestellt.

Anfragen sind an die Wehrkreisverwaltung V, Stuttgart, Uhlandstraße 8, zu richten.

Wann wird verdunkelt?

In der Woche vom 3. bis 8. April 1944 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn 20.30 Uhr,
Ende 6.20 Uhr.

Rheinwasserstände vom 6. April

Rheinfelden 287 (+13), Breisach 268 (+35), Straßburg 324 (+46), Karlsruhe-Maxau 480 (+58), Mannheim 364 (+56), Caub 232 (+8).

Bienensachverständige tagten

Freiburg i. Br. Das badische Ministerium des Innern und der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß — Verwaltungs- und Polizeiabteilung — hatten die badischen und elsässischen Bienensachverständigen zu einer zweitägigen Dienstbesprechung nach Freiburg beordert. Diese Besprechung war außerordentlich wichtig und auch notwendig, da die letzte derartige Zusammenkunft der Bienensachverständigen im Jahre 1938 abgehalten worden war. In den letzten sechs Jahren haben sich sowohl vom wissenschaftlichen Standpunkt aus wie auch von der sachlichen Seite der Bienensachverständigen her viele neue Gesichtspunkte ergeben, so daß in den beiden Tagen eine umfangreiche Tagesordnung abzuwickeln war.

Den Hauptteil der Tagungsreferate bestritt der Leiter des Instituts für Bienenforschung an der Universität Freiburg i. Br., Professor Dr. Geinitz, der sich vor allem eingehend mit der Verbreitung der Bienenseuchen und den neuen Ergebnissen ihrer Erforschung befaßte. In anschaulicher verständlicher Weise erläuterte Professor Dr. Geinitz die Bekämpfungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren, deren Erfolge allerdings, wie er auf Grund statistischer Unterlagen darstellte, noch nicht in allen Teilen befriedigten. Er knüpfte an seine Vorträge den dringenden Appell an die Bienensachverständigen, sich die Bekämpfung der Bienenseuchen, vor allem aber der Milbenseuche, sehr angelegen sein zu lassen. Nur unermüdliche, rastlose Arbeit könne zu dem gewünschten Erfolg führen.

Die einzelnen Vorträge gaben den Bienensachverständigen Anlaß zu einer lebhaften Aussprache, in der aus den Erfahrungen der Praxis heraus neue Erkenntnisse auftauchten, die für den Fachmann wie auch für den Wissenschaftler für die zukünftige Arbeit nützlich sein können.

Regierungs-Oberveterinärrat Dr. Lott vom badischen Innenministerium, der die Tagung leitete, gab im Verlauf der Besprechung einen kurzen Rückblick auf den langen Weg bis es dahin kam, daß durch eine Polizeiverordnung die Anmeldung der Bienenseuchen gesetzlich verankert wurde. Die Bienenseuchen stellten, so erklärte er, nicht nur eine große Gefahr für die Bienenzucht dar, sondern brächten auch große materielle Verluste mit sich, die in der heutigen Zeit unbedingt vermieden werden müßten. Es wird daher auch darauf gesehen, daß die amtlich bestellten Bienensachverständigen nicht nur praktische Imker seien, sondern daß sie auch Kenntnis in der Seuchenbekämpfung hätten.

Einige weitere Referate befaßten sich mit ausschließlich technischen Fragen. Die Tagung mit ihren interessanten Vorträgen und vielgestaltigen Anregungen gab den Bienensachverständigen viel neues Rüstzeug für ihre Arbeit in den kommenden Wochen, in denen sich das Leben in den Bienenständen von neuem zu regen beginnt.

Knochen sind wertvollster Rohstoff, jedoch im eigenen Haushalt wertlos. Jeder liefere die in Küchen und Verpflegungsstätten ausgekochten oder gebratenen Knochen regelmäßig an die Schulkinder für die Schulaltstoffsammlung oder an die Sammelstelle im Ortsgruppenbereich ab. Für ein Kilogramm Knochen wird eine Bezugsmarke ausgegeben. Ein Sammelbogen mit Bezugsmarken im Werte von 5 kg abgelieferter Knochen berechtigt zum Kaufe eines Stückes Kernseife.
DER REICHSKOMMISSAR FÜR ALTMATERIALVERWERTUNG

Gibt es geborene Pechvögel?

Gegen die täglichen kleinen Sticheleien des Schicksals, die „Tücke des Objekts", hilft kein Sichzurwehrsetzen, sondern nur Resignation, meinen die geborenen Pechvögel. Denn, so sagen sie, mit Resignation schont man wenigstens die Nerven, welche durch Bekämpfung von tausend täglichen Widerwärtigkeiten zum Zerreißen kämen ...

Betrachten wir uns den Tag eines solchen Pechvogels: er fängt bekanntlich mit dem Verlorengehen des Kragenknopfes an. Wenn es sich um ein weibliches Exemplar handelt, kocht die Milch zum Frühstück über. Dann fährt die elektrische Bahn ihm vor der Nase davon, beim Hinterherlaufen fällt er über eine Bananenschale. In buntem Durcheinander folgen falsche Verbindungen am Fernsprecher, ein abgebrochener Bleistift, eine besetzte Telephonzelle, ein loser Absatz, Mißverständnisse mit dem Chef, Aerger mit den Kollegen; Verdruß mit den Untergebenen. Man verspätet sich beim Stelldichein, weil der Friseurladen knüppelvoll war, bekommt einen Wolkenbruch auf den neuesten Anzug, kurz — man wird geschädigt oder lächerlich gemacht wie und wo es auch immer sei! Der echte Pechvogel wäre ein geborener Star für einen amerikanischen Großfilm, paßt aber nie ins Leben. Und in diesem Zustande ist entsagende Ergebenheit das einzige, was ihm seine Würde bis zu einem gewissen Teil erhalten kann — meint der Pechvolel.

Die Gesetze, unter denen der Pechvogel lebt, heißen im allgemeinen Zerstreutheit, Nachlässigkeit, Gedankenlosigkeit, Ungeschicklichkeit und ähnlich. Der Mensch, der viel zu achtsam ist, um der Tücke der Objekte anheimzufallen, wird seine elektrische Bahn gut kennen, so daß sie ihm nicht davonfährt, er wird auf den Weg sehen und die Bananenschale anderen überlassen; falls ihm Kragenknöpfe verloren gehen, holt er schadenfroh lächelnd Ersatz aus einer gefüllten Dose, die noch vielen gleichartigen Schicksalsschlägen trotzen kann. Den Fernsprecher wird er in Anspruch nehmen, wenn die Hauptsprechzeit vorbei ist oder noch nicht angefangen hat. Mißverständnisse mit dem Chef wird er als gottgewollt hinnehmen, und mit dem Friseur wird er es halten wie mit dem Fernsprecher. Beim Wolkenbruch im hellen Anzug wird er dem Partner beim Stelldichein wahre Seelengröße zeigen und den besten Eindruck machen. Und sollten wir durch ein übles Geschick wirklich lächerlich in den Augen der anderen werden, so nehmen wir diesem Zustand alle Schmach dadurch, daß wir mit Humor über uns selbst lachen und ohne Aufregung daran gehen, den Schaden wieder gut zu machen.

Der geborene Pechvogel wird es wahrscheinlich immer bleiben. Denn sein Pech liegt nicht in den äußeren Umständen, sondern in der innersten Veranlagung, und diese läßt sich, wie allgemein in der Welt festgestellt, nie und nimmer ins Gegenteil verkehren. G. Abel.

Pilze zerstörten die Asphaltdecke

Eine noch nie dagewesene Erscheinung

Die Natur zeigt immer wieder dem Menschen ihre Ueberlegenheit über alle Errungenschaften der Zivilisation. Niemand wird vermuten, daß unter der Asphaltdecke einer Straße noch ein Hälmlein wachsen kann. Um so erstaunlicher, ja geradezu sensationell wirken deshalb die Beobachtungen, die jetzt in den Berichten der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft mitgeteilt werden, wonach Pilze eine mehr als 1 Ztm. dicke Decke aus Gußasphalt zu sprengen vermochten. Die Beobachtungen wurden im November vorigen Jahres gemacht. In der völlig unversehrten Asphaltdecke einer Straße in Frankfurt a. M. zeigten sich plötzlich kleine Erhebungen, die von einem Tag zum anderen bis zu einer Höhe von 5 Ztm. anwuchsen. Der Durchmesser der kleinen Buckel betrug 15 bis 30 Ztm. Die Buckel zeigten strahlenförmig vom Gipfel auslaufende Sprünge, die meist am zweiten Tag auseinanderklafften und nun das Geheimnis dieser rätselhaften Erscheinung offenbarten. Aus jeder der kleinen Erhebungen kam der Fruchtkörper eines Pilzes ans Tageslicht, bei den größeren Buckeln fanden sich mehrere Pilze.

Wie die Untersuchungen ergaben, handelte es sich um den Egerling (Psalliota), der vielfach bei uns als Champignon bezeichnet wird. Der Pilz hatte also die Kraft, eine geschlossene Asphaltdecke bis zu 5 Ztm. innerhalb von zwei Tagen aufzutreiben und zu sprengen. Niemals vorher ist eine ähnliche Erscheinung beobachtet worden. Vielleicht ist sie so zu erklären, daß durch den vorjährigen ungewöhnlich trockenen Herbst die Fruchtkörper der Pilze besonders straff und hart geworden sind und deshalb die Kraft besaßen, die Asphaltdecke zu sprengen.

Ein natürlicher Vorratsspeicher

Es ist wenig bekannt, daß der Höcker des Kamels einen natürlichen Vorratsspeicher darstellt. Er besteht aus Fett, von dem das Tier zehrt, wenn es bei Wüstenwanderungen Hunger leiden muß. Nach einer längeren Zeit größerer Entbehrungen ist der Höcker jedesmal beträchtlich kleiner geworden.

Badische Sportnotizen

Arbeitstagung der Kreisobmänner für Sommerspiele

In Gaggenau waren die Kreisobmänner für Sommerspiele zu einer Arbeitstagung versammelt. Nach dem Arbeitsbericht, den Gauobmann Eugen Haug erstattete, wurden Lehrgänge in Offenburg und St. Georgen festgelegt. Die Kreismeister müssen bis zum 4. Juli ermittelt sein. Die Gaumeisterschaften finden am 23. Juli in Freiburg im Breisgau statt. Zur Durchführung gelangen folgende Spiele: Faustball Männer (allgemeine und ältere Klasse), Faustball Frauen und Korbball Frauen. Weiter ist ein Gauvergleichskampf Baden — Schwaben Augsburg vorgesehen.

Badische Waldlaufmeisterschaften

Am Sonntag, den 23. April, wird mit Start und Ziel auf dem Sportplatz SG. Karlsruhe die Badische Waldlaufmeisterschaft ausgetragen. Folgende Konkurrenzen sind ausgeschrieben: Männer: 3000 Meter Einzel- und Mannschaftslauf (3 Läufer); Frauen: 800 Meter Einzel- und Mannschaftslauf (3 Läuferinnen). Meldungen sind bis spätestens 18. April an Willi Veit, Karlsruhe, Mathystraße 34, zu richten. Die Strecke kann in Schuhen mit kurzen Dornen gelaufen werden.

Sport der Hitler-Jugend

Neben den Bannauswahlspielen um die gebietsbeste Handball- und Fußball-Bannauswahl, dem HJ.-Luftgewehr-Fernschießwettkampf um den Ehrenpreis des Reichsjugendführers, Wettkämpfe im KK.-Schießen der Sonderformationen um den Ehrenpreis des Gebietsführers (2. Durchgang) sowie dem Gebietsvergleichskampf im KK.-Schießen gegen Württemberg, sind im Monat April noch folgende Veranstaltungen vorgesehen: 22. und 23. April: Gebietsmeisterschaften im Geräteturnen in Offenburg; 23. bis 29. April: Sportwarte- und Schießwartelehrgänge im WE.-Lager Weißenburg und Sundhausen; 22. und 23. April: Arbeitsbesprechung der Bannfachwarte im KK.-Schießen in Straßburg; 30. April: Frühjahrsgeländelauf und Kurzlehrgang im KK.-Schießen der Reichsleistungsklasse. L. Sch.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

7.30— 7.45	Zum Hören und Behalten: Romantische Malerei.
8.15— 9.00	Morgenständchen.
9.10—10.00	Kleines Konzert.
11.00—12.00	Sinfonische Musik von Mozart und Schumann.
12.35—12.45	Der Bericht zur Lage.
15.00—15.30	Die Kölner Unterhaltungskapelle Leo Eysoldt spielt.
15.30—16.00	Solistenmusik.
16.00—17.00	Nachmittagskonzert mit Orchester-, Chor- und Kammermusik.
17.15—18.30	„Musik zur Dämerstunde" mit Werken von Bach, Mozart, Brahms und Richard Wetz.
18.30—19.00	Der Zeitspiegel.
19.15—19.30	Frontberichte.
19.45—20.00	Dr. Goebbels-Aufsatz: „Warum wird es uns so schwer gemacht?"
20.15—22.00	Schöne Opern- und Konzertmusik.

Deutschlandsender:

20.15—20.35	Präludium für Orgel und Ricercare aus dem „Musikalischen Opfer" von Bach.
20.35—22.00	Bachs Matthäus-Passion, I. Teil, unter musikalischer Leitung von Clemens Krauß.
22.15—23.40	II. Teil aus der Matthäus-Passion von Bach.
23.40—24.00	Andante aus dem Streichquintett F-Dur von Bruckner.

Familien-Anzeigen

Geburten

Unsere Ute Anny ist angekommen! Frau Ursula Schrep geb. Guggenbühler, Jonny Schrep, z. Z. im Felde, Karlsruhe, Lehmannstr. 3, z. Z. Priv.-Klinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr. 7.

Horst Peter Kurt ist am 5. 4. angekommen. In großer Freude: A. Widmann, geb. Lutz, z. Z. Priv.-Klinik Prof. Linzenmeier, Hermann Widmann, Juwelier, z. Z. Wehrmacht. Karlsruhe.

5. 4. 44. Gudrun Rosemarie. Die glückl. Geburt des 1. Kindes zeigen an: Jlse Heidinger, geb. Dommer, Khe., Roggenbachstr. 22, Herbert Heidinger, Reg.-Baurat, z. Z. im Felde.

Unser Jörg ist angekomm. In herzl. Freude: Ruth Renate Schmidt, geb. Linck, z. Z. Offenburg, Adolf-Hitler-Straße 17, Willi Schmidt, Achern/Bad., 5. April 1944.

Rosemarie, Hans-Peters Schwesterchen ist angekomm. In stolzer Freude: Annelies Bröcker, geb. Maier, Hans Bröcker, z. Z. im Felde, Offenburg, Ortenbergerstr. 32, den 5. April 1944.

Rosemarie. 3. 4. 44. Monika hat ein Schwesterlein bekommen. In dankb. Freude: Emmy Baumberger, geb. Wiedemer, z. Z. Dr. Wilser, Gustav Baumberger, zur Zeit Urlaub.

5. 4. 44. Christel Doris ist angek. In dankb. Freude: Uffz. Edmund Pallmer, z. Z. im Osten, u. Frau Julchen, geb. Schmidt, z. Z. Altes Diakonissenhaus. Hagsfeld, Oberdorfstr. 8.

Hans-Peter. 5. 4. 44. Unser Dieter hat ein Brüderlein bek. In gr. Freude: Erna Witzig, z. Z. Privatklinik Prof. Linzenmeier, Hans Witzig, zur Zeit Polizei-Reserve.

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Hannelore Stiewing, Gerhard Schmidt, Feuerwehr, z. Zt. auf Urlaub. Straßburg, 2. 4. 44.

Wir haben uns verlobt: Liselotte Boschert, Karl Bosch, Appenweier. — Ostern 1944.

Zugl. im Namen beider Eltern geben wir die Verlobung bek.: Hildegard Himmelsbach, Offenburg, Friedenstr. 14, Rudolf Schumann, Ronneburg. April 44.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: Liesbeth Lohne, Lauf / Baden, Niederhofen 7, Werner Ludwig, z. Z. Wehrm. Guben, Kurmärkische Str. 5.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Glaser, Obergefr. i. e. Gebirgsartillerie-Regt., z. Z. im Osten, Maria Glaser, geb. Mack, Rotenfels/Baden.

Wir haben den Ehebund geschlossen: Markus Mayr, ʮ-Untersturmführer der Waffen-ʮ, Roswitha Mayr, geb. Kraft, Karlsruhe, Parkstr. 17. März 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Ringwald, Uffz. i. e. Art.-Regt., Gretel Ringwald, geb. Beneter. Berghausen, Bergstraße 1. — 8. April 1944.

Als Vermählte grüßen: Hans Schmidt, Oberltn. i. e. Gren.-Regt., Elisabeth Schmidt, geborene Schroff, Daxlanden, Hammweg 15. — 8. 4. 1944. Trauung: 11,30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche Daxl.

Franz Keller, San.-Obermaat, Magdalene Keller, geb. Heikamp, Vermählte. Baden-Baden, Wesel (Niederrhein).

Danksagungen

Für die uns anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten danken herzl. Feldwebel Adolf Eckstein, Breitenbronn, u. Frau Lisa, geb. Stech, Khe.-Mühlburg, Rheinstraße 53.

Für die Glückwünsche u. Aufmerksamk. anläßl. uns. Vermählung spr. wir den allerherzl. Dank aus: Karl Götzelmann u. Frau Angela, geb. Friedrich, Hardheim, Rastatt, März 1944.

Für die uns anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamk. dank. wir herzl. Bootsmann Hans Köppel u. Frau Johanna Köppel, geb. Günther, Rastatt, Poststr. 2, Gasthaus zum Schiff.

Für die anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten sagen wir uns. herzl. Dank. Josef Aspöck u. Frau Julitta, geb. Schill. Khe., Emil-Gött-Str. 27.

Für die anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamk. danken wir herzlichst. Frz. Wippermann u. Frau, Appenweier.

Unfaßb. schwer u. hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein lb., unvergeßl. Mann u. Vater, Oberwachtmeister der Luftschutzpolizei, Buchdruckereibesitzer

Hermann Streicher

im Alter von nahezu 48 J. bei dem Terrorangriff auf Nürnberg in der Nacht vom 30./31. März, im Dienste d. Vaterlandes sein Leben geopf. hat. Karlsruhe, Marienstr. 51, 6. 4. 44.

In tiefem Schmerz: Frau Anna Streicher, Witwe; Hermann Streicher, z. Z. i. F., sowie Anverw. Beerdigung: Samstag, 8. April, um 10.30 Uhr auf d. Hauptfriedh. Khe.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß ist unser gel., braver, hoffnungsvoll., einziger Sohn

stud. chem. Oskar Kühn

Obergefr. i. e. Panzerj.-Abt., Inh. der Ostmed. u. des silb. Sturmabz., am 20. 2. bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 21 J. gef. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme danken wir herzlich. Karlsruhe, Sachsenstraße 1.

In tiefstem Herzeleid: Oskar Kühn u. Frau Erika, geb. Borger, und alle Anverwandten.

Nach bangem Warten erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, Obergefr.

Werner Greif

kurz vor s. 24. Geburtstag, am 12. März, den Heldentod fand. Er ruht fern von seinen Lieben auf einem Divisionsfriedhof im Osten. Karlsruhe-Beiertheim, 4. April 1944.

In tiefem Schmerz: August Greif und Frau Luise, geb. Buchholz; Geschw.: Anna, Waldemar, Elisabeth u. August, u. alle Verwandt.

Im festen Glauben und in der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen erhielt. wir die kaum faßb. Nachricht, daß unser geliebt. Sohn, mein guter Bruder u. Neffe

Herbert Klingenfuß

Gefreiter, im 19. Lebensjahr bei den schweren Kämpfen in Italien, getreu seinem Fahneneid gefallen ist. Karlsruhe, Minfeld, 5. April 1944.

In tiefem Leid: Jakob Klingenfuß u. Frau Lina, geb. Bauer; Erwin Klingenfuß.

Wir erh. die traurige Nachricht, daß unser ältester, lb., gut. Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, Schwag. u. Onkel, Obergren.

Hans Kunerth

Kaufmann, im Alter v. 36 J. am 14. 2. 44 bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Hirschberg (Rsgb.), Franzstr. 13.

Paul Kunerth, Prokurist, und Frau Margarete, geb. Mende; Uffz. Walter Kunerth, z. Z. im Felde, als Bruder; Helene Kunerth, Diakonisse, Leutmannsdorf, als Schwester; Marianne Kunerth u. Waltraud Kunerth als Schwestern, und alle Anverwandten.

Nach bangem Warten erhielt. wir die traurige Nachr., daß mein unvergeßl. Sohn, unser lieber Bruder, Onkel, Neffe und Schwager, Masch.-Obermaat

Egon Krügl

im Alter von 23 J. von seiner letzt. Feindfahrt nicht zurückgekehrt ist. Er gab sein junges, hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat. Karlsruhe, Hamburg, Hornberg, Stuttgart, Neuyork, Vergennes Vermont, Kathyrn Kanada, im April 44.

In stiller Trauer: Familie Krügl-Hettmannsperger.

Unsagb. hart u. schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß m. herzensg., lb. Mann, der gute Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Rösch

Oblt., Beobachter b. e. Luftw.-Einheit, Inh. des EK. 1 u. 2 u. der gold. Frontflugspange für Aufklärer, im Alter v. 38 J. im Westen den Fliegertod erlitten hat. Unvergessen von s. Lieb. ruht er fern d. Heimat. Karlsruhe, Scheffelstr. 10, 6. 4. 44.

In tiefer Trauer: Gustl Rösch, geb. Riedl, u. Kind; Karl Rösch, Bäckermstr., u. Frau; Erwin Urbschat, b. d. W., u. Frau Hanni, geb. Rösch; Doris Rösch; Erwin Rösch, z. Z. im Osten; Jos. Riedl und Frau, Hohenpeissenberg, und Anverwandte.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß fiel am 14. 3. 1944 mein innigstgeliebt. Mann und treuer Lebenskamerad, der treusorg. Vater s. so sehr gel. Kindes, unser lb. Sohn u. gut. Bruderherz, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Pg. Kurt Weickum

Uffz. i. e. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2, des Kriegsverdienstkr. 2. Kl. m. Schwertern, der Ostmed. u. des Inf.-Sturmabz. in Silber, im Alter von nahezu 33 Jahren im Osten. Bruchsal, Pfeilergasse 8, 3. 4. 44.

In unsagb. Herzeleid: Frau Bertl Weickum, geb. Itte, u. Sohn Roland; Familie August Weickum. Trauergottesdienst: Ostersonntag in der Lutherkirche nach dem Hauptgottesdienst.

Ein hart. Schicksal entriß uns kurz vor seinem heißersehnten Urlaub, uns. lb., gut., hoffnungsv. Sohn, innigstgel. Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe, Matrose

Artur Kassel

Obergefr., Inh. e. Ausz. d. Kriegsm. Ein Tag v. s. 23. Geburtst. fand er den Seemannstod. Er folgte noch im gl. Jahre s. lb. gef. Bruder Hermann nach u. ruht nun unverg. von seinen Lieben auf dem Meeresgrund. Ottersdorf, Friedrichstr. 107, 29.3.44.

In unsagbar. Schmerz: Friedrich Kassel u. Frau Helena, geb. Seifermann; Uffz. Fritz Weber, im Osten, u. Fam.; Uffz. Josef Kassel, im Osten, u. Fam.; Gefreiter Eugen Mattes, i. Osten, u. Fam.; Fr. Käthe Kassel, Witwe; Hedwig Kassel und Bräutig. Uffz. Otto Wietfeld, im Osten; Masch.-Gefr. Herbert Kassel, Kriegsm.; Elfriede u. Herta, sowie alle Anverwandt.

Nach bangem Warten erhielt. wir die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgel. Gatte, unser einziger, herzensguter Sonn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Enkel und Neffe

Otto Hillenbrand

Uffz. b. d. Luftw., Inh. des EK. 2 u. der Frontflugspange, im Alter von 23 J. den Fliegertod fand. Er gab sein Leben für sein geliebtes Vaterland. Hildboldsweier 21, Offenburg, Hildastr. 38, den 4. April 1944.

In tiefer Trauer: Hedda Hillenbrand, geb. Benz; Otto Hillenbrand u. Frau u. Kinder Alma u. Pia; Familie Robert Benz und alle Anverwandten.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Salomea Lehmann

geb. Beck, ist am 3. April infolge eines Schlaganfalles für immer von uns gegangen. Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille statt. Karlsruhe, 6. April 1944.

In tiefem Leid: Gustel Hemberger u. Frau Regina, geb. Lehmann, Karlsruhe; Robert Lehmann und Frau Agnes, geb. Fuchs, St. Georgen; Robert Kiefer und Frau Irma, geb. Lehmann, Titisee, und 4 Enkelkinder.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute nach einem arbeitsreichen Leben unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater

Anselm Herr

Lok.-Führer i. R., im 93. Lebensj., nach kurzer Kankheit zu sich in die ewige Heimat. Hülen bei Aalen, Hauptstraße 27. Karlsruhe, Lachnerstr., den 5. 4. 44.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Rosa Baier, geb. Herr.

Der Herr über Leben und Tod hat meinen lb., guten Lebenskameraden, unsere herzensg. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Heilpraktikerin

Anna Donner

im 58. Lebensjahr, aus ein. arbeitsreichen Leben im Dienste ihrer Mitmenschen zu sich heimgeholt. Karlsruhe, Röntgenstr. 6, 6. 4. 44.

Fritz Donner sen.; Fritz Donner, Obergefr. b. d. Wehrm.; Fanny Feist, geb. Donner; Anton Feist; Enkelkinder: Anni, Lilo, Karin, Günter, Dieter-Friedrich.

Feuerbestattung: 12 Uhr mittags.

Meine lb. Frau, die herzensg. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Lina Schöning

ist unerwartet rasch am 2. April 1944 sanft zur ewigen Ruhe eingeg. Wir haben sie in Günterstal zu Grabe getragen. Karlsruhe, Freiburg, 5. April 1944.

Für die trauernd. Hinterbliebenen: Wilhelm Schöning.

Der Herr über Leben und Tod nahm nach kurz. Erdendasein unser herzl. Kind, Enkele, uns. aller Sonnensch.

Christel Margit

in die Schar seiner Engel auf. Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 62, Ettenheim, den 6. März 1944.

In tiefem Schmerz: Oberleutnant Robert Angster und Frau Hilde, geb. Ahner, Großeltern u. Anverw. Wir haben es in aller Stille beigesetzt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nach langer u. schwerer Krankheit entschlief rasch u. unerwartet uns. liebe Mutter, Schwiegerm., Großm., Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Rempp Wwe.

geborene Frey. Karlsruhe, den 5. April 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Bertl Weigel, Witwe, geb. Rempp, und Sohn Rudi; Anton Rempp u. Frau; Heinrich Rempp, z. Z. im Felde, und Frau; Karl Rempp, z. Z. i. Lazarett, u. Frau, nebst Anverwandten.

Beerdigung: Samstag, 8. 4., 12 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruhe. — Evtl. zugedachte Blumenspend. wolle man in der Friedhofkapelle abgeben.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, m. lb. Mann, den guten Vater seiner Kinder, und Schwiegervater

Friedrich Giesler

nach längerem, mit großer Geduld ertrag. Leiden, im Alter von 46 J. in die Ewigkeit abzurufen. Er folgte s. vor wenigen Wochen im Osten gefallenen Sohn Friedrich nur allzu früh im Tode nach. Karlsruhe, Waldhornstr. 51, III.

In tiefem Schmerz: Frau Rosa Giesler, geb. Kling; Gefr. Helmut Giesler, z. Z. Urlaub, mit Frau Olga, geb. Bolz; Gefr. Edmund Giesler, z. Z. Lazarett; Familie Adam Kling, Lotte Kling, und alle Angehörigen.

Die Beerd. fand in aller Stille statt.

Rasch u. unerwartet verschied am 5. 4. unser lieb., gut., unvergeßl. Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Albert Wild

im Alter von 37 Jahren. Khe.-Daxlanden, Krämerstr. 12.

In tiefer Trauer: Emele Wild; Willi Wild u. Fam. Edith Leyerle, und Angehörige.

Beerdigung: 8. April, 15 Uhr, in Daxlanden, vom Friedhof aus.

Unser aller Sonnenschein, unser liebes, unvergeßliches Kind

Liselotte

ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 1¾ Jahren für immer von uns gegangen. Oetigheim, den 6. April 1944.

In tiefer Trauer: Lina Gleisle, geb. Hammer; Willi Gleisle, z. Z. vermißt in Stalingrad.

Beerdigung: Samstag, 8. April, 11 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruhe.

Nach kurzem Leiden entschlief sanft am 4. April unsere lb. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Selma Mayer

geb. Hofstätter, im Alter von 77 J. Rastatt, den 6. April 1944.

Edwin Mayer u. Frau Emmy, geb. Brecht; Rudolf Mayer und Frau Lotte, geb. Schifier; Dr. Harry Dorff u. Frau Klara Dorff, geb. Mayer; Viktoria Mayer, geborene Kuckuck, und 8 Enkel.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Gottes hl. Willen nahm nach einem arbeitsreichen Leben uns. lb., herzensg. Vater, Schwiegerv., Großv., Bruder, Schwager und Onkel

Otto Seitz

Gemeinderechner a. D., im Alter von 75½ Jahren, wohlvorbereitet, zu sich in die Ewigkeit. Niederbühl, 5. April 1944.

In tiefer Trauer: Adolf Seitz u. Frau Paula, geb. Warth; Franz Knörr u. Frau Rosa, geb. Seitz; Willi Gerber u. Frau Paula, geb. Seitz; Willi Seitz u. Frau Franziska, geb. Kiefer, und Enkelkinder, sowie alle Anverwandten.

Beerdigung: Samstag, 8. 4., 16 Uhr, vom Trauerhaus Luisenstr. 7 aus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, uns. lb., gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Berta Weber Wwe.

geb. Kräuter, im Alter von 82 J., wohlvorbereitet, zu sich in die ewige Heimat zu rufen. B.-Baden, Schmalbach, 5. 4. 1944.

In tiefer Trauer: Ludwig Weber u. Frau Julie, geb. Eckerle; Heinrich Keller u. Frau Helene, geb. Weber; Gustav Weber u. Frau Elsa, geb. Kirschner; Friedr. Weber u. Frau Luise, geb. Keller, u. Anverwandte, 12 Enkelkinder und 2 Urenkel.

Beerdig.: Freitag, 16 U., Lichtental.

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertrag. Leiden starb gestern abend mein innigstgel. Mann, uns. herzensguter Vater, Schwager und Onkel, Pg. und NSKK.-Mitglied

Karl Burgert

im Alter von 55 Jahren. Offenburg, Brachfeldstr. 37, 5. 4. 44.

In tiefer Trauer: Frau Emma Burgert, verw. Körner, geb. Krimmel; Hildegard und Elisabeth Körner, sowie Angehörige.

Auf Wunsch des Verstorbenen find. die Beerdigung in aller Stille statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 27. März unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Knötzele

geb. Schlauch, von ihrem langen Leiden zu erlösen. Bielefeld, Karlsruhe, im März 1944. Finkenstraße 38.

In still. Trauer: August Knötzele; Magdalene Knötzele, geb. Schibilsky; Lotte Knötzele, geb. Schulz; die Enkelkinder und alle Anverw.

Die Beerdigung fand am 31. März 1944 in Bielefeld statt.

Mein lb., gut. Mann, mein treubes. Vater, Schwiegervater u. Großvater, mein guter Schwiegersohn, unser lieber Bruder u. Schwager, Direktor

Pg. Karl Falk

Geschäftsf. der Gemeinschaftsstelle der Landes-Versicherungsanstalten, Berlin, wurde nach einem arbeitsr. Leben von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Berlin-Lankwitz, 4. April 1944. Zur Zeit Offenburg/Baden, Kornstr. 12.

In tiefem Leid: Elisabeth Falk, geb. Baumstark; Dipl.-Ing. Heinrich Bürkert u. Frau Elisabeth, geb. Falk, Santiago de Chile.

Die Beerdig. find. in all. Stille statt.

Unser aller Sonnenschein, unser lb., unvergeßl. Kind, m. gt. Schwesterl.

Doris

wurde nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 3½ J. in die Schar der Engel heimgeholt. Gaggenau-Ottenau, 5. April 1944.

In tiefem Leid: Familie Wilhelm Rahner und Angehörige.

Beerdigung: Freitag, 7. April, 16.30 Uhr, von der Kirche aus.

Statt Karten. Für die überaus vielen Beweise aufricht. Anteiln. b. Heimgange mein. lieb. Mutter, Tochter, Schwester, Frau Berta Becker, geb. Kober, Witwe, sagen wir unseren best. Dank. Die trauernd. Hinterbl. Karlsruhe, den 5. April 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Teiln. beim Heimgang uns. lb. Entschlaf. Georg Fuchs sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Kath. Fuchs, geb. Braun, u. Ang. Khe.-Beiertheim, Karlstr. 169.

Für die uns beim Heimgang uns. lieben Mutter erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank. Geschwister Knappschneider. Karlsruhe-Durlach, 3. April 1944.

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufr. Teiln. b. Heldentod m. über alles gel., unverg. Mannes, Uffz. Ernst Hoss, sage ich herzl. Dank. Frau Gisela Hoss, geb. Dietz, nebst Angehörigen. Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 28.

Für die viel. Beweise aufr. u. herzl. Anteiln. beim Hinscheiden uns. lb. Vaters, Bruders, Schwiegervaters u. Großvaters Ludwig Steger sag. wir allen unseren herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Geschwister Steger u. Angehörige.

Für die viel. Bew. herzl. Teiln. an uns. schw. Verl. m. lb., gut. Mannes, uns. treubes. Vaters, Bruders, Großv., Schwiegerv. u. Onk. Christ. Schmoll, Bauf. i. R., spr. wir all. uns. innigst. Dank aus. Frau Berta Schmoll u. Angeh. Oberkirch, 4.4.44.

Für die viel. Bew. herzl. Teiln. b. Heimg. m. lb. Frau u. herzensgut. Mutter Karolina Kretzler, geborene Wagner, sagen wir herzl. Dank. Berthold Kretzler u. Angehörige. Karlsruhe, Gottesauerstr. 16, 4.4.44.

Für die aufr. Teiln. beim Heimgang uns. lb. Entschlafenen Frau Luise Zott, geb. Rheinschmidt, sagen wir aus tiefbewegt. Herzen innig. Dank. Heinrich Zott und Familie Emil Rheinschmidt. Karlsruhe, Gernsbach, März 1944.

Für die viel. Bew. aufr. Teiln., die uns b. Heldentod uns. lb., unvergeßlich. Sohnes Friedrich Braun so reichl. zugegangen sind, ein herzl. Vergelts Gott. Friedrich Braun und Frau Hedwig, geb. Melcher. Khe.-Grünwinkel, Durmersh. Str. 73.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden unser. lieben Sohnes, Obergefr. Otto Heck, sagen wir allen herzl. Dank. Jakob Heck und Familie. Karlsruhe, den 31. März 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Teiln. an dem schweren Verlust m. zweit. Sohnes Erwin Schwall sage ich allen recht herzlichen Dank. Frau Rosa Schwall, Witwe, Khe.-Daxlanden, Pfarrstraße 28. Karlsruhe, den 4. April 1944.

Statt Karten. Wir sagen uns. wärmsten Dank für die viel. Bew. herzl. Anteiln., die uns b. Heimgang uns. lb. Mannes u. gut. Bruders Arthur J. Möry erwiesen wurden. Für die Trauernden: Maria Victoria Möry.

Für die aufr. Anteilnahme an dem schmerzl. Verlust mein. lb. Mutter Elisabeth Bühl danke ich herzlich. Luise Bühl, nebst Verwandten. Karlsruhe, Sofienstr. 155.

Allen denen, die uns. heimgegang. Mutter Liebe erwiesen haben und uns durch ihre warme Teilnahme wohltaten, danken wir sehr herzl. Im Namen der Geschwister: Frau Anna Hauß, geb. Katz.

Für die viel. Bew. herzl. Anteiln. an dem für uns so schwer. Verluste uns. gel. Sohnes, Gefr. Horst Weiler, sprechen wir allen uns. tiefinnigsten Dank aus. Familie Hermann Weiler. Karlsruhe-Durlach, Christofstr. 11.

Für die zahlr. Bew. wärmster Teiln. b. Heldentod m. unvergeßl. Mannes u. Vaters, Obergefr. Gerhard Nehr, sagen wir allen innigsten Dank. Frau Emma Nehr, geb. Dolleschall, und Kinder. Bruchsal, im März 1944.

Für die liebev. Anteiln. anläßl. des Heldentodes m. lb. Mannes, Sohnes, uns. Bruders, Schwiegers., Schwag., Onkels u. Neffen, Soldat Alfr. Heft, sagen wir allen aufrichtigen Dank. Frau Lina Heft, geb. Mockert, Rastatt, Engelstr. 35, April 1944.

Für die viel. Bew. herzl. Anteiln. beim Heldentod m. lb. Mannes u. guten Vaters Kurt Kooß spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus. Hilde Kooß, geb. Knebel. Karlsruhe, Herrenstraße 56.

Für die vielen Bew. herzl. Teiln., die wir beim Hinscheiden uns. lb. Mutter erfahren durften, allen unseren herzlichen Dank. Familie August Haitz. Karlsruhe, Veilchenstr. 5.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Anteiln. beim Hinscheiden uns. lb. Verstorbenen August Dill sagen wir allen aufrichtigst. Dank. Die Hinterbliebenen. Karlsruhe-Durlach, 3. April 1944.

Für die vielen Beweise aufr. Teilnahme an dem groß. Verluste meines lieben Mannes, Gefreiter Karl Metz, spreche ich meinen herzl. Dank aus. Frau Lina Metz geb. Crocoll. Neureut, Adolf-Hitler-Straße 24.

Für die viel. Beweise herzl. Teiln. an dem schwer. Verlust uns. lieb., unvergeßl. Sohnes sprech. wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Familie Chr. Bitter und Angeh. Grötzingen, den 3. April 1944.

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufr. Teiln. beim Hinscheiden mein. lieben, unvergeßlichen Mannes sage ich herzlichen Dank. Frau Therese Schmitt, Witwe. Zeutern, den 3. April 1944.

Für die viel. Bew. innigster Anteiln. am Heldentode m. Sohnes, Leutn. Herbert Wagner, spreche ich allen meinen tiefempfundenen Dank aus. Frau Juliane Wagner, Mutter. Kirrlach, den 1. April 1944.

Für die uns beim Tode m. lb. Mannes und herzensguten Vaters Franz Schindler so zahlreich erwies. Teiln. spreche ich meinen herzl. Dank aus. Frau Franziska Schindler Wwe. und Angehörige. Sandweier, den 1. April 1944.

Für die vielen Bew. mitfühl. Anteiln. bei d. schwer. Verlust durch den Heldentod meines lb. Mannes und gut. Vaters, Obergefr. Robert Krumm, dank. wir all. von Herzen. Frau Martha Krumm und Kind. Sinzheim, Winden, März 1944.

Herzl. Vergelts Gott allen denen, die beim Heimgange uns. lb. Tochter u. Schwester Gertrud Lingenfelder herzl. Teiln. erwiesen haben. Familie Florian Lingenfelder. Lautenbach, 3. April 1944.

Für die viel. Bew. aufr. Teiln. beim Heimgang m. lb. Mannes u. guten Vaters Bernhard Schulmeister sagen wir allen herzlichen Dank. Frau Karol. Schulmeister u. Kd. Gaggenau-Ottenau, den 3. 4. 1944. Straße der SA. Nr. 12.

Allen denen, die uns bei dem schmerzl. Verlust uns. lb., treubes. Bruders, Obergefr. Karl Hecke, ihre Anteilnahme bekundeten, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. Fam. K. Trapp u. Fr. Ottilie, geb. Hecke, u. alle Geschw. B.-Baden.

Für die viel. Bew. aufr. u. herzl. Anteiln. anläßl. des Heldentodes m. lb. Mannes u. Vaters, Gefr. Roll Glöckner, sag. wir all. herzl. Dank. Frau Martha Glöckner, geb. Hocker, und Angehörige.

Für die überaus zahlr. Bew. aufr. Teiln. b. Heimgang m. lb. Mannes, Vaters, Großv. u. Schwiegervaters Anton Keller sagen wir allen herzl. Dank. Fr. Julie Keller u. Angehör. Gernsbach, 1. April 1944.

Für die viel. Beweise aufr. Teiln. b. Heimg. m. lb. Mannes Bernhard Künstel, Schießmeister, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Hinterbl.: Maria Künstel Wwe., geb. Hodapp u. Kd. Waldulm, den 31. März 1944.

All denen, die beim Heldentod uns. gel., brav. 2. Sohnes u. Bruders, Kriegsfreiw. Gefr. Georg Irion, in so zahlreicher Anteilnahme gedachten, unseren herzlichen Dank. Familie Georg Irion u. Angeh. Willstätt, den 28. März 1944.

Für die viel. Bew. herzl. Anteiln. an dem Heldentod uns. gel. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, Gefr. Georg Schweinfurth, sag. wir allen unseren aufrichtigsten Dank. Theresia Schweinfurth, Witwe. Varnhalt, Dorfstraße 82.

Für die viel. Bew. aufr. Anteiln. bei dem schmerzl. Verlust durch den Heldentod uns. lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, Gefr. Robert Jung, dank. wir herzl. Gregor Jung u. Frau Kreszentia und Angehörige. Baden-Baden.

Für die herzl. Anteiln. b. Heldentod m. gel. Mannes u. Vaters, Obgefr. Anton Gegg, sagen wir allen ein herzliches Vergeltsgott. Im Namen aller Angehörigen: Frau Katharina Gegg geb. Jehle. Holweier, 28. März 1944.

Heiraten

Herzenswunsch. Kriegsvers., 29 J., kath., gut. Charakt., angen. Aeuß., ersehnt Ideal. Eheglück mit netter, lieber Kriegerwitwe von herzl. gt. Wesen. Briefe mit Bild (zurück). ✉ 60166 an Führer-Verlag Karlsr.

Beamtenwitwe, Mitte 50, ev., 1.68 m, mit schön. 4-Z.-Wohn. u. Vermög. wünscht Ehe mit Beamten in geh. Stell., Vertraul. Bildzuschrift. (Bild zur.) 16015 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welches liebe, nette, charakterf. u. treues Mädel will mir bei gegens. Zuneigung gute Frau u. Kamerad sein? Bin kaufm. Angest., 32 Jahre, d'bl., 162 gr. Bild-✉ 16002 F.-V. Khe.

Mädel, geb., 27jähr., 162, schl., häuslich, mit gt. Charakt., musik-, natur- u. sportlieb., sucht Intell. kath. Lebenskam. m. Herzensbild. bis zu 38 J. Wtw. m. Kind bevorz. Nur gegenseitige Zuneigung entscheid. Bild-✉ 16007 Führer-Verlag Karlsr.

Kindergärtnerin, 27 J., wünscht Verbind. mit nett., geb. Herrn zw. spät. Heirat. ✉ 16008 F.-V. Karlsr.

Frl., 36 J., ev., häusl., Ausst., Barvermög. vorh., wü. Heirat mit Herrn in sich. Stell., am liebst. Post od. Bahn. Bild-✉ 60153 F.-V. Karlsruhe.

Mädchen, kath., 1,70 gr., 30 J., gute Vergangenh., gt. Hausfr., wü. Ehe m. lb. lebensfroh. charaktervollem Menschen. Nur ernstgem. ✉ unt. BA 2837 Führer-Verlag Bad.-Baden.

Witwer, Reichsbahn-Arb., 50 J., sucht sich wied. zu verheir. mit einfach. Mädchen od. Frau von 35—45 Jahr. Kriegerwitwe mit 1 od. 2 Kindern od. Frau vom Lande sehr angen. Bild-✉ (zur.) 15781 Führ.-Verl. Khe.

Mädel, gebild., 25jähr., kath., häusl., musik- u. naturl., 163 gr., rötl.-bld., wü. feinsinn. Lebenskam. mit wertvoll. seel. u. geist. Fähigk. Da sehr kinderlieb, gerne Wtw. mit Kind. Bild-✉ M 15772 Führ.-Verl. Karlsr.

Kriegerwitwe, 24 J., ev., mit 3jähr. Mädel wü. bald. Heirat mit Witw. mit 1—2 Kind. od. Kriegsversehrt. ✉ K 15770 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 39 J., 164 gr., natürl. warmherz., viels. interess., gute Hausfrau, ersehnt glückl. Ehe mit froh. charakterfest. Herrn. Wtw. m. Kind. n. ausgeschl. ✉ 15150 F.-V. Karlsr.

Mädel m. Kind möchte Heirat mit nett. Herrn, 22—38 J., Witw. m. Kind oder Kriegsversehrter angenehm. ✉ 15759 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handwerker, 42 J., in sich. Stell., aus zweiter Ehe schuldl. gesch., kath., wü. gute Mutter für s. 2 pflegebedürft. Kinder sow. lb. Frau. Witwe n. ausg. Bild-✉ 15773 F.-V. Khe.

Witwe, 52 J., wünscht Zweitehe mit Herrn in sicherer Pos. Verm. vorh. ✉ 15776 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handwerker, 46 J. alt, in sich. Stell. mit 2 Kind. u. kl. Landwirtschaft (eig. Heim) sucht ält. Frl. od. Wtw. ohne Anhang zw. spät. Heirat kennen z. lern. ✉ BR 350 F.-V. Bruchsal.

Frl., 50 J., wü. Ehe mit Herrn (Witw.) in den 50er Jahren. ✉ u. Ge 3659 an den Führer-Verlag Gernsbach.

Witwe, fleiß., spars., 40er J., 160 gr., wü. Ehekamerad u. Vater für drei Buben. Witw. m. 1—2 Kind. angen. ✉ GA 196 Führ.-Verlag Gaggenau.

Betriebsleiter, 26 J., repräs., in best. Verhältn., m. Ersparn., eig. Wohn., sucht lb. Mädel in gleich. Verh. Näh. u. NK 173 D.E.B. Zweigst. Khe., Kaiserstr. 104. Die erf. Ehe-Anbahn.

Fabrikant, 30 J., vorn. u. stattl., l. gt. Pos., wü. Dame aus gut. Kreisen zw. bald. Heirat. Näh. u. NK 174 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104. Die erf. Ehe-Anbahnung.

Welches liebe Mädel od. Kriegerwitwe oh. Anh. bis 26 J. möchte m. gut ausseh. ev. Herrn in geordn. Verhältnissen (32 Jahre, 1,68 m gr., dunkel) zw. spät. Ehe in Briefw. tret. Bild-✉ 16049 F.-V. Karlsruhe.

Süddeutsche, 21/160, braun, hübsch, gut. Charakt., Stenotypistin, w. gebild. Herrn, der ihr Vorbild u. Beschützer sein kann, zwecks späterer Ehe kennen zu lernen. Brief-Bund Te-Be-Be, Nebenstelle Frankfurt/Main, Schillerstr. 27. Kf.

Fräulein, 45jähr., kath., einf., häusl., ohne Verm., sehnt sich nach ein. gemütlichen Heim zwecks Heirat. ✉ 15568 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bilanzbuchhalter, Anf. 30, ev., 1,78, schlank, dbl., gut. Ausseh., viels. interess., erstrebt Eheglück m. geb. Dame bis zu 28 J., spät. Einheirat in Betrieb nicht unerw. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zurück) 16699 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, jg., geb., 20 J., sehr gt. ausseh., in best. Verhältn., wü. Briefw. m. kath. u. geist. hochsteh. idealdenkenden Herrn bis 35 J. zw. späterer Heirat. Bild-✉ (streng. Diskr. Ehrens.) J 16690 Führer-Verl. Karlsr.

Arbeiter, ält., gebild., fest. Beruf, wü. Heirat mit Fräulein od. Witwe ✉ 60833 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 40/160, sehr häusl., kaufm. geb., vielseit. interess., wü. Herrn entspr. Alters in geordn. Verhältnissen zw. späterer Ehe kennen zu lernen. Witwe m. Kind angenehm. Moderne 2-Zimmer-Wohn. vorhand. Bild-✉ 60863 Führer-Verlag Karlsr.

Frau, alleinsteh., stattl. Erscheinung, schwarz, 32 J., wü. Heirat m. charakterv. Herrn i. Alt. v. 35—40 J., mögl. Größe 172—180, in gut. Verh. Witwer mit Kind angenehm. Bild ✉ 60764 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, 27 J. alt, wünscht Briefwechs. mit lieb., nettem Mädel zw. spät. Heirat. ✉ 60772 Führer-Verl. Karlsr.

Mädchen, 28jähr., vollschl., mittl. Erscheinung, wü. Herrn gleich. Alters, Handwerker bevorz., zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. ✉ 60773 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeiter, 50 Jahre, wünscht einfache Frau oder Fräulein kennen zu lern. zw. Heirat. ✉ 60860 Führ.-V. Khe.

Witwer, Pensionär, möchte Dame im Alter von 45—55 J. k. l. zw. spät. Heirat. ✉ 60849 Führer-Verlag Khe.

Steinmetz, 36 J., ev., wü. Briefwechsel, am liebsten m. Steinmetztochter, Einheir. in Kunststein- o. Grabsteingeschäft, Nähe Karlsruhe angenehm. ✉ 16642 Führ.-Verl. Khe.

Geschäftsmann, 33 J., evang., sucht froh., geschäftstücht. Mädel bis 28 Jahren zwecks Heirat. Bild-✉ unter 16641 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, alleinst., gebild., m. Ausst. u. Ersparn., sehr häusl., beste Vergangenh., wü. Heirat mit aufricht. Lebenskam. in gut. Posit., nicht ü. 58 J. ✉ 16640 Führer-Verlag Karlsr.

Mädel, 23 J., dkl., vollschl., lb. Wesen, musik- u. naturlieb., möchte lieb. Mann treue Lebensgef. sein. Witwer mit Kind angenehm. ✉ BA 2914 an Führer-Verlag Bad.-Baden.

Frau, Anf. 30, kath., schuldl. gesch., eig. Wohn., wü. aufricht. Ehekam. bis 45 J. u. für die Kinder gut. Vater. Bild-✉ 60895 Führ.-Verl. Karlsr.

Maler, alleinst., sol., 56 J., m. konkurrenzlos. Versandgesch. s. ges. Frau entsprech. Alters m. kl. Eig.-Heim, nur in Rheinorten, zw. Heir. ✉ BR 396 an Führer-Verlag Bruchs.

Wünsche ein lb. nettes Mädel (auch Kriegswitwe), sport- u. naturlieb., kennen zu lernen zw. spät. Heirat. Selbst in gt. kaufm. Pos., 39 J., 166 gr. ✉ womögl. mit Bild, rücksichtsv. Diskretion zugesich. ✉ u. 60967 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Frl., 52 J., kath., wü. Heirat m. Herrn, Geschäftsmann angenehm, da jahrelange Tätigkeit im Geschäftswes. ✉ T 16928 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dipl.-Ingenieur, Ende 30/172, ev., in der Industrie tätig, wü. Mädel od. Witwe bis 28 J., mit viel Sinn für gepflegte Häuslichkeit zw. Heirat. Bild-✉ D 16919 Führer-Verl. Karlsr.

Dame, 40erin, unabh., berufstät., gute Ersch., m. schönem Heim, wünscht geb., naturlieb., Lebenskameraden. ✉ 16927 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, 51 J., 1,65 m, schl., d'blond, angen. Ersch., anpassungsfäh., gt. Hausfr., beste Verg., s. Lebenskamerad, Herrn v. 55—68 J., mind. 1,65 gr., in best. geordn. Verhältnissen. Diskret. Ehrensache. ✉ BA 2905 Führer-Verlag Baden-Baden.

Ing.-Witwe, Anf. 20, o. Anh., hübsch, jugendl. Ersch., in best. Verhältn., wü. sich wieder zu verheiraten. ✉ unt. 60219 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstr. 120.

Welches lb. u. häusl. denkende Frl. od. Frau möchte mir gut. Lebenskam. u. Mutter mein. Kinder sein? Bin Witwer, 48 J., 1,70, Handwerker in gut. Pos. ✉ 60738 F.-V. Karlsr.

Mann, 30 Jahre, wünscht Heirat, auch Witwe mit Kind nicht ausgeschloss. ✉ u. 16776 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, alleinst., geb., mit best. Vergangenh., wü. sich gut., aufr. Lebenskameraden in gut. Pos., nicht unter 57 J. Diskretion zugesichert. ✉ 15139 Führer-Verlag Karlsruhe.

Angestellter, 1,65 m, 28 J. alt, kath., nebenberufl. als Chorleiter tätig, wü. lb., kath. Mädchen, am liebst. vom Lande zw. Heirat. Alter bis 23 Jahre. Bild-✉ 15146 F.-V. Karlsruhe.

Junggeselle, 40 J., Angest., tadellos. Ruf u. Leumund, repräs. Aeuß., Ersparn., sucht Geschäftseinh. Bild-✉ 15752 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäuferin, 30 J., elternlos, ledig, 160 gr., dunkel u. schlank, wü. lb., gut., charakterv. Menschen, Kriegsvers. angen., zw. bald. Heirat. Besitze elterl. Wohnung und Ausst., sonst kein Vermög. Nur ernstgem. Bild-✉ 15148 Führer-Verlag Karlsr.

Witwer, 40 J., 1,74 m, gute Erschein., in sich. Stell., wü. gute Hausfrau u. lb. Mutter f. s. zwei Kinder. ✉ 59993 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, intell., saub., Anf. 50, jünger ausseh., arm-besch., schuldlos geschied., in Dauerstellung in hies. Großbetrieb, wü. lieb., nett. Mädchen, 28—35 J., auch Witwe m. Kind zw. bald. Heirat. Ernstgem. Zuschr. mit Bild 59958 Führer-Verlag Karlsr.

Landwirt, Kr. Schlettstadt, Els., Anf. 40, eig. Heim, möchte recht. Mädel od. Witwe kennen lernen v. 30 b. 40 J. zw. bald. Heirat. ✉ L 15122 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, Mitte 40, evang., mit 13jähr. Mädchen, sucht sich wieder zu verheirat. Bild-✉ (zur.) 15751 F.-V. Khe.

Frau, geschied., alleinst., d'blond, nette Ersch., mit schön. Heim, wü. lb., aufricht. Menschen, Kriegsvers. angen. Alter bis 38 J. zw. Heirat k. z. l. ✉ 60559 Führ.-Verl. Karlsr.

Staatsangestellter, 33 J., 177 gr., mit 3 Jungen, 1½—5 Jahren, sucht Frau u. Mutter. Bild-✉ 16660 F.-V. Khe.

Frl., 51 J., gt. ausseh., wü. charakterv. Lebenskam. zw. spät. Heirat k. z. l. ✉ BA 2880 F.-V. B.-Baden.

Frl., kath., m. Kind, f. d. gesorgt ist, mit schön. Ersp. u. Ausst., w. Hrn. in sich. Stell., a. tücht. Geschäftsmann zw. Heirat. ✉ mit Bild unt. BA 2895 Führer-Verlag Bad.-Baden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung. 1. Die männlichen deutschstämmigen Elsässer, Lothringer u. Luxemburger sowie diejenig. männl. deutschen Staatsangeh., die durch die Verordnung über den Erwerb der Staatsangehörigkeit in d. befreit. Gebieten der Untersteiermark, Kärntens u. Krains vom 14. Okt. 1941 (RGBl. I S. 648) die deutsche Staatsangehörigkeit oder die deutsche Staatsangehörigkeit auf Widerruf erworben haben, haben sich, soweit sie den nachsteh. angegeb. Geburtsjahrg. angehören, umgehend, spät. bis 17. 4. 44 werktägl. vorm. zwischen 8 u. 11 Uhr, u. nachm. zwischen 2 u. 4 Uhr beim Polizeipräsid., Karl-Friedrich-Str. 15, Z. 14 u. 16 zu melden. Bei vorübergeh. Abwesenheit haben sie sich bei der für ihren Wohnsitz zuständig. poliz. Meldebehörde zunächst schriftl. u. sodann nach Rückkehr unverzüglich pers. zu melden.
Es kommen folg. Geburtsjahrg. in Betracht: Zur Zeit im Reichsgebiet sich aufhalt. Volkszugehörige aus
1. dem Elsaß: Geburtsjahrgang 1908 bis 1913, 1926 und 1927;
2. Lothringen: Geburtsj. 1926 u. 1927;
3. Luxemburg: Geburtsj. 1926 u. 1927;
4. der Untersteiermark: Geburtsjahrgang 1908 bis 1913, 1926 u. 1927;
5. den befreiten Gebieten Kärntens u. Krains: Geburtsjahrgang 1908 bis 1913, 1926 und 1927.
2. Personen, die durch Krankheit an der pers. Meldung verhindert sind, haben hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder eines and. beamteten Arztes oder ein mit d. Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis des behand. Arztes bei der für ihren Wohnsitz zust. poliz. Meldebehörde einzureichen. Entsteh. Gebühren sind selbst zu tragen.
3. Ein Anspruch auf Ersatz v. Fahrtauslagen, Reisekosten oder Lohnausfall besteht nicht.
4. Zuwiderhandlungen geg. diese Anmeldepflicht werden, falls keine höh. Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Die Meldepflicht können mit poliz. Zwangsmaßnahmen zur Erfüllung ihrer Pflicht angeh. werd. Khe., Der Polizeipräsident — Abt. II

Rastatt. Obstbaumverkauf. Im Hofe der städt. Farrenanstalt werden am Samstag, 8. 4., von 9 bis 12.30 Uhr folgende Obstsortimente geg. Barzahlung abgegeben: Apfelhochstämme, Apfelbusch, Birnenbusch, Pfirsichbusch, Mirabellenhalbstämme, Zwetschgenhalbstämme, Stachelbeerhochstämme, Johannisbeerhochstämme u. Quittenbusch.

Offenburg. Rattenbekämpfung. Zum Schutze der Vorräte u. zur Verhütg. gesundh. Schäden hat der Bad. M. d.I., die Durchführung einer allg. Rattenbekämpfung angeordnet. Unter Bezugnahme auf die Verordng. des Bad.M.d.I., v. 12. 7. 37 u. vom 10. 6. 38 (G.u.V.Bl. S. 49) sowie die Anordnung des Herrn Landrats Offenburg vom 9. Dez. 1943 über die Vertilgung von Ratten ordne ich für das Stadtgebiet Offenburg an, daß alle Eigentümer, Besitzer od. Pächter von bebaut. od. unbebauten Grundstück. (Bau-, Lager- u. Schuttplätzen, Gärten, Parkanlagen, Friedhöfen usw.), ferner die Unterhaltungspfl. v. Dämmen, Ufern, Wasserläufen u. Wegen vom 15. bis 23. April die erford. Bekämpfungsmaßnahmen durchzuf. haben. Die zur Bekämpfung erford. Präparate werden von Apotheken, Drogerien und Schädlingsbekämpfungsbetrieb. abgegeben. Die Mittel sind am 15. 4. auszulegen und müssen über die ganze Dauer der Bekämpfung lieg. bleiben, evtl. sind diese zu ergänz. Vor Beginn des Bekämpfungsterm. sind die Behälter für Hausabfälle zu entleeren.
Die Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen erf. im Benehmen mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung u. wird durch diese sowie durch die Organe der Partei und Polizei strengstens nachgepr. Zur Vermeidung von Tierschäden dürfen daher in der angegeb. Zeit Hunde u. Katzen nicht frei herumlaufen. Die ausgelegt. Rattenvertilgungsmittel, die von Ratten nicht angenommen wurden, sind nach Ablauf der Bekämpfungswoche zu entfernen u. zu vernichten. Anzeigen über besteh. Rattenplage sind an das Städt. Tiefbauamt, Ad.-Hitler-Straße 77, zu richten. Offenburg, 4. April 1944. Der Oberbürgermeist.

Stellen-Angebote

Bilanzbuchhalter, perf., der in der Lage ist, eine Buchhaltung bilanz- u. steuertechnisch völlig selbst. u. einwandfr. zu führen, wird zum raschmögl. Eintr. ges. Evtl. halbt. Auch Buchhalterin kommt in Frage. ⊠ 17095 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gruppeneinkäufer, tücht., mögl. aus der gleichen Branche, v. alteinges. Maschinenfabrik Südwestdeutschl. gesucht. Schriftl. Bewerb. mit all. nötig. Unterl., auch Lichtb. sowie mit Angabe der Gehaltsanspr. u. des mögl. Eintrittsterm. unt. 17079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertreter ges. zum Bes. der Wehrm., Werkküchen, Krankenhäuser, Anst., Hotels u. Gaststätten, sowie sonst. Großverbraucher-Küchen in Mannheim, Ludwigshafen u. entspr. Umgeb. für dring. gebr. Küchenhilfsmittel. ⊠ 17124 Führer-Verlag Khe.

Uniformschneider z. sof. Eintritt ges. L. Ritgen, Karlsruhe, Vogesenstr. 2.

Koch für einige Wochen z. Aushilfe gesucht. ⊠ 61315 Führer-Verl. Khe.

Lagerführer u. Wachmann f. gr. Ausl.-Lager auf sofort gesucht. ⊠ 17023 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wachmann für Industriebetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. ⊠ 61346 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, kräft., für Wachd. ges. Leiph. & Mende, Khe., Kaiserstr. 169/171.

Mann, pens., v. Bank für tägl. vorm. stundenweise Botengänge in Khe. ges. ⊠ m. Zeugn. 61473 F.-V. Khe.

Lagerist aus der Drogen- od. Lebensmittelbr. ges. Drogerie W. Tscherning, Karlsruhe, Amalienstr. 19.

Hilfskräfte, männl., ält., f. leicht. Arb gesucht. ⊠ 61440 Führ.-Verl. Karlsr.

Hilfskraft, männl. od. weibl., für Ersatzteil- u. Werkzeugausgabe ges. Alfred Linck, Automobile, Offenburg, Adolf-Hitler-Straße 17.

Mann, ält., rüst., unabh., nicht über 70 J., für leichte Haus- u. Gartenarbeiten sofort ges. ⊠ an Jean Dittenberger, (17a) Lenzkirch im Schwarzw., Wangerhof, Ruf 228.

Mann, sol., ält., firm in jeder Gartenarbeit, ges. Otto Jaeckel, Baden-Baden, Gernsbacher Straße 75.

Lehrling, Junge od. Mädel, kann auf hiesig. Büro in kfm. Verwaltungslehre alsbald eintreten. ⊠ 61476 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrling od. Lehrmädchen ges. Fa. Jul. Figy, Inh. Leo Appel, Buchhdlg., Gernsbach, Ad.-Hitler-Str. 5.

Mechaniker-Lehrling mit gut. Schulzeugn. sof. ges. Gebr. Goldstein, Gernsbach im Murgtal.

Schlosserlehrlinge, Hilfsarbeiter, a. ältere, sofort gesucht. Schlosserei Weber, Karlsruhe, Scherrstr. 16.

1 Stenotypistin, 2 Kontoristinnen, 1 Buchhalterin für sof. ges. Deutsche Heimschule Achern (Baden).

Kontoristin, auch Anfängerin, mögl. mit Kenntn. in Stenogr. u. Maschinenschr., ges. Bewerb. m. Lebensl. an den Landesverb. Bad. Schafzüchter, Khe., Beiertheimer Allee 16

Bürogehilfin, tücht., auch halbtagsw. sof. ges. ⊠ 61477 Führ.-Verl. Khe.

Bürohilfe mit Schreibmaschinenkenntnissen sofort gesucht. Karlsruhe, Weinbrennerstraße 15, II.

Bürohilfskraft, weibl., mit Schreibmaschinenkenntn. für leichte Arbeiten sofort oder 15. April 1944 gesucht. Brauerei C. Franz, Rastatt.

Dame, intell., gewandt, zum Einsatz als Gruppeneinkäuferin, v. alteingesess. Maschinenfabrik Südwestdeutschl. für die Abt. Einkauf ges. Schriftl. Bewerb. mit allen nötig. Unterlag., auch Lichtb., sowie mit Angabe der Gehaltsanspr. u. des mögl. Eintrittstermines unter 17078 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderbüglerinnen, Wäschebüglerinnen, auch solche, die angelernt werden wollen, gleich welchen Alters, zum baldigen Eintritt gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37/39.

Einlegerin (Falzerin) für dauernd ges. Druckerei Albrecht, Karlsruhe.

Hilfskräfte, weibl., für leichte Arbeit ges. ⊠ 61442 Führer-Verlag Karlsr.

Halb- od. Ganztagsfrauen, mehrere, für leichte Arbeiten ges. Badenia, Dr.Hutt, Khe., Vorholzstr. 24. Ruf 2281

Mädchen für 1. 5. od. 1. 6. zur Mithilfe im Laden gesucht. Bäckerei J. Schroth, Khe., Yorckstr. 36.

Kindergärtnerin od. Schwester zu Kindern sof. od. auf 1. Mai ges. Bewerb. an Frau D. Kegelmann, Oberachern (Baden).

Pflegerin od. Dame, ält., die auch leichte Hausarbeit übernimmt, zur Betreuung einer alten Dame ges. ⊠ 61376 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen od. Frau, fleiß., als Bedienung (auch Anfäng.) ges. ⊠ 2952 an Führer-Verlag Baden-Baden.

Haushälterin für frauenlos. Haushalt ges. ⊠ OF 4560 Führ.-V. Offenburg.

Haushälterin f. mein. frauenlos. Haushalt mit Kindern für sof. gesucht. ⊠ RA 907 Führer-Verlag Rastatt.

Hausdame, Wirtschafterin od. Alleinmädchen, kinderlieb, die einen Privathaush. selbst. führen kann, gesucht. ⊠ an Kern, Heidelberg, Landfriedstraße 2.

Stütze, jüng., z. 1. Mai ges. Frau von Vopelius, B.-Baden, Schloßstr. 17.

Person, ält., z. Führung ein. frauenl. Haushaltes von Arbeiter gesucht. ⊠ RA 901 Führer-Verlag Rastatt.

Alleinmädchen als Vertrauensperson in Villenhaush. nach Khe. gesucht. ⊠ 61666 Führer-Verlag Karlsruhe.

Köchin für Werkküche in e. Stadt im mittl. Schwarzw. gesucht. Bewerb. müssen nach Anleit. dch. den Küchenmeister selbst. arbeit. können. ⊠ 17099 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, alleinst., zur Mithilfe in Landarzthaushalt am Oberrhein ges. ⊠ 17135 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen od. Frau, zuverl., in Haushalt mit Kindern gesucht. Schwarzwaldhof, Schriecler, Baden-Baden, Gernsbacher Straße 13.

Hausangestellte, auch ält., selbst. ges. Kluge, Khe., Rintheimerstr. 15.

Hausgehilfin, selbständ. im Kochen od. Haush. ges. ⊠ m. Bild, Zeugn. an Dr. Héraucourt, Ettlingen.

Hausgehilfin, zuverl., mittl. Alters, für m. Geschäftshaushalt in Landstädtchen Nähe Freiburg gesucht. ⊠ 17132 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin, tüchtig, auf sof. oder spät. ges. ⊠ 17096 Führ.-Verl. Khe.

Hausgehilfin, erf., z. bald. Eintr. ges. R. Baumann, Offenburg, Luisenstr. 7.

Pflichtjahrmädchen in kinderreichen Landhaushalt gesucht. ⊠ BA 2930 Führer-Verlag Baden-Baden.

Pflichtjahrmädchen gesucht. Hauptl. Schleyer, Gengenbach.

Hauslehrling, Pflichtjahrmädel od. jg. Hausgehilfin v. Meisterhausfrau in Haush. n. Konstanz p. sof. ges. Dallinger, Konstanz, Emmishoferstr. 16.

Frauen zum Reinigen von Büros usw. sof. ges. Reichspostdirektion Karlsruhe, Ettlingertorplatz 2, Zimm. 361.

Putzfrauen in Dauerstellung auf sofort gesucht. Deutsche Bank, Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 90.

Putzfrau von anges. Betrieb Nähe Adolf-Hitler-Platz Khe. sof. ges. ⊠ 16465 Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau für leichte Büroreinigung für die Abendstunden gesucht. ⊠ 61218 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrmädchen u. Lehrlinge zum sof. Eintritt ges. Leipheimer & Mende, Karlsruhe, Kaiserstr. 169/171.

Lehrmädchen für Fotolabor gesucht. ⊠ 61407 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Angestellter, Mitte 40, verh., sucht Stelle als Telefonist od. a. Büro, Kenntn. im Maschinenschr. vorh. Eintr. früh. 1. Mai. ⊠ mit Gehaltsang. u. Art der Beschäftigung unt. 61454 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfsangestellter, sucht sofort selbständigen Posten auf Büro. ⊠ unt. 61028 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkmeister, firm i. Einricht., Ueberwachen, sowie Ausführen sämtl. vork. Arb. in Metallschleifereien u. galv. Anlagen, spez. Hartverchromung, sucht als Leiter einer solch. Stellg. ⊠ RA 797 Führ.-V. Rastatt.

Masseur u. Bademeister, ält., vertr. m. s. Packungen, Thermal u. Fango, Katheterisieren, wü. sich zu verändern nach B.-Baden od. Bühlerhöhe. 2—3 Z.-Wohnung erwünscht. ⊠ 61037 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zeichner-Lehrstelle für m. Sohn ges. ⊠ 61298 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärin, erstklass., selbst., flotte Korrespondentin, Französisch, sucht aussichtsreiche Position in Privatunternehmen. ⊠ 61122 Führ.-V. Khe.

Maschinenbuchhalterin f. Durchschr.-Buchf., perf. in all. Büroarb., s. sof. od. spät. Stellg. ⊠ 61341 F.-V. Khe.

Frl. sucht Stellung als Kontoristin, a. liebsten Lohnbuchhaltung evtl. Lebensmittelbr. ⊠ 61536 F.-V. Karlsr.

Frau, jg., von Akademiker, sucht Halbtagsbeschäft. auf dem Büro. ⊠ 61393 Führer-Verlag Karlsruhe.

Diätassistentin sucht Stellung für 1. Juni in Sanatorium oder Lazarett. Schwarzwald bevorzugt. ⊠ unter BA 2949 Führer-Verlag Baden-Baden.

Frau, jg. (werd. Mutter, Niederk. Juli) sucht mit ihrem 1¾j. Töchterchen Stellung als Haushälterin; am liebsten in frauenlosem Haushalt. ⊠ 17145 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame sucht Stellung in frauenlosem Haushalt, auch auswärts. ⊠ 16085 Führer-Verlag Karlsruhe.

Köchin, perf., lange Jahre in Großbetrieben und Kinderheim tätig, sucht Stellung, wo sie ihren 6jähr. Jungen mitbringen kann. ⊠ 17121 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heimarbeit sucht junge Frau. ⊠ 61363 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heimarbeit von Frau gesucht. ⊠ 61291 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrstelle für 15½j. Mädel, aus gutem Hause, gesucht. ⊠ 61303 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen sucht Lehrstelle als Damenschneiderin. ⊠ 61512 Führ.-V. Khe.

Verkäufe

Offiz.-Uniform (Heer) Feldbluse, mit lg. Hose, mittl. Gr., nicht getrag. Preis 185 RM zu verkauf. ⊠ 17100 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Filz- u. Strohhüte, 10 bis 18 RM, zu verkf. ⊠ 61395 Führer-Verlag Khe.

Kinderwagen, sehr gut erhalt., mit Matr., Gummi, 100 RM zu verkauf. ⊠ 61256 Führer-Verlag Karlsruhe.

Grammophon 90 RM, Metallbettstelle 130 RM vk. Böhm, Kronenstr. 12, Khe.

Kasten-Grammophon, Doppelfederwerk, mit 110 Platten, 400 RM, zu verkauf. ⊠ 61170 Führer-Verl. Khe.

Photo Agfa, 6×9, 40 RM, Plattenphoto, 9×12 (mit 4 Kass.) 15 RM. ⊠ 2936 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlagraumwellen, buch., 1 Fuhre, sind abzugeben. Kuppenheim, Horst-Wessel-Straße 4.

Ligusterpflanzen, etl. 100, zu verkauf. Wolfartsweier, Adolf-Hitler-Str. 42, Heinrich Becker.

150—200 Tuja (Lebensbäume), geeignet zu Heckenpflanzungen, zu vk. Gentner, K.-Durlach, A.-Hitlerstr. 63

Johannisbeerbüsche, „Heros u. Holländer", einige Hund., St. 40 Pfg., z. verkf. Josef Baumann, Eisental.

Walnußbäume, jg., kräft., bewurz., sow. Johannisbeersträucher (schw.) zu verkf. Haus 134, Oberachern.

Kanad. Pappeln (starkwüchs. Nutzholzbaum), Heister aus weitem Stand, 200—250 cm Höhe, Stück 1.50 RM; schwarze u. weiße Johannisbeersträucher, St. 0,40—0,60 RM; Himbeerpflanzen St. 0,20—0,25 RM; Brombeerpflanzen, rank. Sort., Th. Reimers u. Lucretia, aufrechtwachs. Wils. Frühe u. Kittatini, St. 0,60 RM; n. Sort. Boysenbeere St. 2 RM; Buschrosen St. 0,60 RM; Poliantharosen St. 0.70 RM; Schlingros. St. 1 RM; Ziersträucher i. Sorten v. Stück 1.50 RM; Schneeballenstämme Stück 2.50 RM; Polygonum Aub., Heckenpflanzen, Liguster, Thuja, Rot- u. Weißbuch., Pinus montana, Cypressen u. a. Koniferen, sowie Dahlienknollen u. Stauden aller Art. — An Obstbäumen sind nur noch Steinobstbüsche u. Apfelveredlungen ein- u. zweij. auf Zwergunterlage lieferbar. Otto Bräuninger, Baumsch., Singen b. Pforzheim, Station Wilferdingen, Ruf Königsbach 209.

Kaufgesuche

Luftwaffenuniform, Gr. 1.76 f. m. Sohn gesucht. ⊠ 61245 Führ.-Verl. Karlsr.

Uniformhose, D.-Stiefel, Gr. 37, ges. Herb. Wendling, Khe., Yorckstr. 46.

Hose, lange, u. Eigt.-Schildmütze m. rot. Biese, f. Wehrm.-Angeh. ges. Franz Beck, Khe.-Maxau, Haus 18.

Offiz.-Dolch mit Hängegurt gesucht. E. König, Khe., Gartenstraße 51.

Brautkleid mit Zub. dring. zu leihen od. kf. ges. ⊠ 61513 Führer-V. Khe.

Brautkleid, weißes, langes, dringend gesucht. ⊠ A 16988 Führer-V. Khe.

Brautkleid, Gr. 42, dring. gesucht. ⊠ 61223 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautschleier mit Kranz u. Strümpfen dring. ges. ⊠ 61447 Führer-V. Khe.

Umstandskleid u. Mantel, gleich w. Art, dringend gesucht. ⊠ 61422 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenjacke, weiß, Gr. 40—42, gut erhalt., u. weiße Pumps, gut erh., Gr. 36½—37, gesucht. ⊠ 61246 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sport- od. Kostümjacke, Gr. 42, ges. Fr. Stoll, Khe.-Aue, Ostmarkstr. 28.

D.-Kleidung, Größe 42/44, gesucht. ⊠ 61389 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Kleider f. st. Fig., Mantel, Puppe gesucht. ⊠ 61369 Führer-Verl. Khe.

Mädchenkleider, 4—6 J., u. Tisch-Grammophon mit Platten gesucht. ⊠ 61371 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Uebergangsmantel, Gr. 42—44, u. Herrenfahrrad gesucht. ⊠ 61436 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Uebergangsmantel od. Regenmantel, Gr. 46, Oberhemden 38, dringend ges. ⊠ 61347 Führer-Verlag Khe.

Anzug, Pullover u. Wäsche, auch Mantel f. stärk. Herrn dring. ges. O. Thekow, Daxlanden, Pfalzstr. 38.

Anzug, gut erh., Gr. 1,76, gesucht. ⊠ 61370 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frack m. Hose, evtl. nur Hose, Gr. 50, 1.78 m zu leih. bezw. zu kauf ges. ⊠ 61450 an Führer-Verl. Karlsruhe.

H.-Hemden, Halsw. 41—42, Unterhos., Unterjacken, Netzjacken, Filzhut, Gr. 58, ges. ⊠ 61364 Führer-V. Khe.

Kleiderschrank gesucht. Kössing, Karlsruhe, Belchenstraße 55.

Vertiko ges. ⊠ 61486 Führer-V. Khe.

Bett, komplett, gesucht. ⊠ 61408 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett, kompl., in gut. Zust., gesucht. ⊠ 61262 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett, gut erh., dring. ges. ⊠ GA 1469 Führer-Verlag Gaggenau.

2 Bettröste, 1×2 Meter, gesucht. ⊠ 61455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Roßhaarmatratze, 3teil., Bodentepp. gesucht. ⊠ 61438 Führer-Verl. Khe.

Zimmerlampe, el. Kocher ges. Karcher, Spielberg b. Ettl., Hauptstr. 14.

Küchenbüfett od. Küchenschrk. drg. gesucht. Herta Schrapp, Philippsburg, Adolf-Hitler-Straße 47.

Email-Herd, gut erhalten, gesucht. ⊠ 61267 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, gut erh., dringend gesucht. Erfr. Ga 1467 Führer-V. Gaggenau.

Gasherd, gut erh., mit Backofen, gesucht. ⊠ 61295 Führer-Verlag Khe.

Zinkbadewanne gesucht. ⊠ 61351 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen (Korb) sof. gesucht. ⊠ 61292 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen gesucht. ⊠ BA 2950 an Führer-Verlag Baden-Baden.

Kinderwagen, gut erhalten, dringd. gesucht. Bernhard Späth, Muggensturm, Beethovenstraße 27.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. ⊠ 61358 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. ⊠ 61508 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen dring. gesucht. ⊠ 61294 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. ⊠ 61263 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwag. u. Klappstuhl leihweise od. zu kaufen gesucht. ⊠ 16974 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zwillingssportwagen, gut erh., ges. Karlsruhe, Gerwigstr. 46, IV., r.

Kinderwäsche, Handwagen, Kindersportwagen ges. ⊠ 61584 F.-V. Khe.

Laufstall zu kaufen od. leihen ges. ⊠ 61467 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderklappstühlchen, gut erh., und Korb- od. and. Sportwagen dring. v. Kriegerwitwe gesucht. ⊠ 61377 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad, neu od. gut erh., ges. ⊠ 61482 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erhalten, gesucht. ⊠ 61456 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier od. Flügel zu kauf. gesucht. ⊠ 61343 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, 220 V., Wechselstr., rep.-bed., ges. Ruhland, Grötzingen, Karlstr. 16.

Ziehharmonika, gut erh., dring. ges. Wenzel, Durmersheim, Fasanenstr. 21.

Konzertzither gesucht. ⊠ mit Preis 61405 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio gesucht. ⊠ 61478 Führ.-V. Khe.

Kleinbildkamera o. gt. Apparat, 6×9, gesucht. ⊠ 17098 Führer-Verl. Khe.

Fotokopist, neu od. gebraucht, ges. ⊠ 17094 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pistole, 6,35 od. 7,65, sofort gesucht. Brunn, Neureut, Hauptstr. 296.

Weckeruhr dringend zu kaufen ges. ⊠ 61362 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reichssteuerblatt (geschloss. Jahrg. 1940) gesucht. Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Ges., Karlsruhe, Karlstraße 47.

Techn. Zeichn. von Bachmann-Vent zu kauf. od. leih. ges. Frau L. Griesheimer, Bruchsal, Seilersbahn 10.

Uhrmacher-Drehbank (neues Modell) gesucht. ⊠ 61388 Führer-Verl. Khe.

Elektromotor, gut erhalt., 1—1,5 PS., zu kaufen gesucht. Heinrich Bickel Rinklingen, Hauptstraße 93.

Rund-, Wulst-, Falz- u. Abkantmasch., komb., gebr., auch beschäd., 1 m lg., Walzenstärke 40—50 mm, od. Maschinen getrennt, sof. gesucht. ⊠ 17077 Führer-Verlag Karlsruhe.

Falt- od. Paddelboot ges. v. Kriegsvers. ⊠ 61453 Führer-Verl. Khe.

Kuhmähmaschine u. Zinkbadewanne gesucht. ⊠ 17214 Führer-Verl. Khe.

Pferdepritschenwagen, neu od. gut erh., ungef. 30 Ztr. Tragkraft, ges. ⊠ 17123 Führer-Verlag Karlsruhe.

Futterrüben, ca. 30—40 Ztr., zu kauf. gesucht. ⊠ an L. Ball, Gartenbau, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 71.

Tausch

Brautkleid, eleg., geb., ges. Pumps mit hoh. Abs. od. Keulenschuhe, modernes Kleid, Größe 42. ⊠ unt. 61277 an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Kommunionkleid für 10—11jähr. geb. Gesucht Sportschuhe, Größe 37. ⊠ 61324 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hemdenbluse, wß., Gr. 46, Hutstumpen, Velour, geboten. Fußball, Handball dringend gesucht. Khe.-Mühlburg, Steubenstr. 4, part., lks.

Fuchs, dkl., geb. Ges. heller oder Cape. ⊠ 61237 Führer-Verlag Khe.

Filzhut, rotbr., beige D.-Sommermantel, rotbr. Kostüm, d'bl. Kostüm, gr. Wollkleid, mehr. Blusen, d'bl. Bademantel. Alles Gr. 42/44 gebot., ges. Fahrradmantel, schwarz. Filzstumpen, D.-Strümpfe u. Skisocken, Gr. 10, D.-Unterwäsche, Pullover, Morgenrock, alles Gr. 42/44. ⊠ u. 61307 an den Führer-Verlag Karlsr.

Velourhutstumpen, blau, od. guterh. D.-Pullover zu tauschen gegen guterhalten. Kindersportwagen. ⊠ u. 61268 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug, Gr. 50 geb., Akkordeon od. gut erh. Radio ges. Wertausgleich. ⊠ 61282 an Führer-Verl. Karlsruhe.

2 Anzüge, Mantel, Lederhosen, f. 14- b. 16j. geb., Bodentepp., 3½×2½ ges. ⊠ 61152 Führer-Verlag Karlsr.

Matr.-Anzug, l. Hose, s. gt. erh. für 2—4j. J. gebot., ges. Rohrstiefel, Gr. 38/39 oder Sportjacke Gr. 42/44. ⊠ 61261 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Smoking, gut erh., Gr. 52, u. Damenschuhe, Gr. 38 geb., Straßenanzug ges. ⊠ 61213 Führer-Verlag Karlsr.

H.-Wintermantel, Gr. 50/52 (schwarz) geb., suche Sport-Sakko m. Hose, Gr. 50/52. ⊠ 61288 Führ.-Verl. Khe.

Pumps, schw., h. Abs., 35, geg. Laufschuhe, 35, ges. ⊠ 60998 F.-V. Khe.

Pumps, Gr. 39½, in solche Gr. 38½ zu tausch. ges. ⊠ 60986 F.-V. Khe.

Pumps, braun, Gr. 39, geb. Gesucht Gr. 38. ⊠ 61129 Führer-Verlag Khe

Pumps, gut erh., Gr. 40, hellbr., mit Wildleder, geb. Suche Sportsch. o. Pumps, mit flach. Abs., Gr. 40½. ⊠ 17101 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pumps, Gr. 36½, gebot. Ges. Gr. 37 bis 38. ⊠ 61212 Führer-Verlag Khe.

Lederpumps, schw., m. nied. Abs., Gr. 37½, geb. Ges. Sportschuhe, Gr. 38. ⊠ 61130 Führer-Verl. Khe.

Lederschuhe, rotweiß, m. fl. Abs., Gr. 36, geb., ges. Sportschuhe, mögl. blauweiß, Größe 37/38. ⊠ u. 61352 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sommerschuhe, Led., weiß, rot, geb. Ges. Küchengarnitur (Ueberhandt.) ⊠ 61193 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korkschuhe, Gr. 39, geb. Ges. Windbluse, Gr. 42, od. Straßenschuhe, flacher Absatz, Größe 39. ⊠ 61184 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korkschuhe, Gr. 36 geboten, Somm.-Schuhe Größe 38½ gesucht. ⊠ u. 61356 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Leinenschuhe, weiß, 39, geb. Korkschuhe, 37 ges. ⊠ 61270 F.-V. Khe.

Gummischuhe, Gr. 38, Hausschuhe, Gr. 42 geb., bl. Hutstump. od. Hut gesucht. ⊠ 61145 Führ.-Verl. Karlsr.

Bally-Schuhe, gut erhalt., Pumps, Gr. 39/40, d'bl. m. hoh. Abs. geb., nur gleichw. m. flach. od. Keilabsatz ges. ⊠ 61302 Führ.-Verl. Karlsruhe.

Ueberschuhe, Gr. 26 gebot., Gr. 30 ges. ⊠ 61150 Führer-Verl. Karlsruhe.

D.-Schuhe, weiß, Gr. 39, einm. getr., geb., Kinderschuhe, Gr. 31 gesucht. ⊠ 61234 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, Pumps, m. hoh. Abs., Gr. 39½, Leders., z. t. geg. nied. Abs., Gr. 39—39½. ⊠ 17115 F.-V. Karlsr.

D.-Halbschuhe, schw., hoh. Abs., Gr. 37, geg. weiße Leinen- od. Wildlederschuhe, Gr. 37/38, zu tausch. ⊠ 17051 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sportschuhe, braun, s. gut erh., gebot., ebens. schwarze, Gr. 37, gesucht, auch Pumps. ⊠ E 16963 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sportschuhe, braune, halbh. Abs., sehr gut erhalten, Gr. 39 geboten, suche ebensolche Größe 40. ⊠ u. 61147 an den Führer-Verlag Karlsr.

Skistiefel, Gr. 41, gebot. Ges. Pumps, Gr. 38/39. ⊠ 61190 Führer-Verl. Khe.

H.-Halbschuhe, schwarz, Gr. 40 geb., gesucht D.-Schuhe, schwarz, Gr. 39. Becker, Karlsruhe, Kriegsstr. 244.

H.-Rohrstiefel, Gr. 39 geb., D.-Rohrstief., Gr. 39 ges. ⊠ 61149 F.-V. Khe.

Wohnzimmer (eiche m. nußb.), mod., geb., ges. Schlafz. m. od. o. Matr. ⊠ 61235 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Roßhaarmatratze, gut erhalt., gebot. Gesucht 2 Seegrasmatratz. ⊠ 61086 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zeichentisch, groß, geb. Ges. Nähmaschine. ⊠ 61016 Führer-Verl. Khe.

Kopie, erstkl., n. alt. Meister, „Lesendes Mädchen", 85/105 cm, geg. Kleinbildkamera, Leica Exakta od. Contax zu tauschen ges. ⊠ 61061 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd (Kohlen-Elektro), 110 V. gebot., ges. s. gt. Teppich, Radio, Allstr., Gaskühlschrank, Schreibmasch. od. Nähmasch. ⊠ 61238 Führ.-Verl. Khe.

Gasherd, 3fl., geboten, ges. Waschtopf oder Eindünstapparat. ⊠ unt. 61228 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gummiber., fast neu, geb., ges. Zimmertepp. od. Kochtöpfe für elektr. Herd. Wertausgl. ⊠ 61137 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erhalt., ges., geb. schwarzer u. grüner Herrenmantel od. Stutzer. ⊠ 61202 Führ.-Verl. Khe.

Kinderwagen geboten, Klein- oder Volksempfänger gesucht. ⊠ 61266 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen dring. ges., Akkordeon geboten. ⊠ 61083 Führer-Verl. Khe.

Kinderwagen, gut erhalt., gesucht, gebot. wß. Holzbett mit Rost u. Matr. ⊠ 61116 Führer-Verlag Khe.

Einheits-Kinderwagen gebot. Gesucht H.-Rohrstiefel, Gr. 39—40, u. Linoleumläufer. ⊠ 61119 Führ.-Verl. Khe.

K.-Korbwagen gesucht. Geboten el. Kocher, 220 V., Gardinen f. Schlafzimmer, 1 Bettbez., alles gut erh. ⊠ 61047 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbkinderwagen gegen D.-Fahrrad oder Nähmaschine gesucht. ⊠ u. 61252 an den Führ.-Verl. Karlsruhe.

Kindersportwagen, gut erh., gebot. Gesucht weiß. Küchenherd. ⊠ O.R. 1000 Kirrlach/Baden, postlagernd.

Kindersportwagen, auch gebr., ges. Gebot. Taschenschirm u. D.-Schuhe, Gr. 38. ⊠ 60980 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen, sehr gut erh., geboten, D.-Fahrrad, kompl., gut erh. ges. Krank, Karlsr., Lehmannstr. 1.

Kindersportwagen zu tausch. gegen Kostüm, 42/44, dunkl. Somm.-Mantel gegen hellen zu tausch., Gr. 42/44. ⊠ 61236 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, sehr gut erhalt. (beige), Wachstuchüberzug u. Vollgummibereifung, geg. Staubsauger, 220—225 Volt, zu tauschen gesucht. ⊠ 17102 Führer-Verlag Karlsruhe.

K.-Sportwagen (Korb) mit Einlage, gut erh., geb. Rohrstiefel, 38—39, gut erh., ges. ⊠ 61085 Führ.-V. Khe.

Kinderwäsche für 3—4jährigen geg. Schlafanzug Größe 42 zu tauschen. ⊠ 61367 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schaukelpferd 17 RM, D.-Rohrstiefel, getr., Gr. 37/38 12 RM, Pumps, schw. Gr. 38 12 RM, Romane, zu tauschen gegen Pumps Gr. 37 od. zu verk. ⊠ 61217 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad, g. erh., geb. Ges. gleichwert. D.-Fahrrad. ⊠ 61208 F.-V. Khe.

Mädchen-Rad geboten. Gesucht Leiterwagen, 3—4 Zentner Tragkraft. ⊠ 61106 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fahrradmantel, Halbballon, zu tauschen ges. geg. gut erh. Normal-Fahrradmant.; od. gebr. Normal-Fahrradm. ges. ⊠ 61231 F.-V. Khe.

Radio, 2teil., Koffergr. m. viel. Platt., Luftmatratze, Kinderdreirad, Fußballstief., Gr. 41, u. Stoppuhr geb. Ges. Kleinbildfoto, D.-Stadttasche, Korkschuhe 38, Puppenwagen u. kl. Radio. ⊠ 61305 Führer-Verlag Khe.

Grammophon mit Platten, Kinderkl.-Stuhl, Kinderschaukelst., Fahrradsitz geb., Damenmantel Gr. 46 gesucht. ⊠ 61251 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

D.- u. Herrenuhr zu tauschen gegen Kindersportwagen, Radio oder D.-Uebergangsmantel gesucht. ⊠ unt. 61185 an den Führer-Verlag Karlsr.

Ing.-Reißzeug, Koffergrammophon sowie Kleid, Gr. 42, geb., ges. Fotoapparat, H.-Uhr, H.-Schuhe, Gr. 43. ⊠ 61381 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Reise-Aktentasche dring. ges., geb. D.-Schuhe, Gr. 39 u. H.-Zugstiefel Gr. 42. ⊠ 61488 Führer-Verlag Khe.

Reise- od. Kleinschreibmaschine ges. Geb. dklbl. D.-Halbschuhe, Gr. 39, Burschenanzug (15—16 J.). ⊠ 61194 Führer-Verlag Karlsruhe.

Registrierkasse, Ansch.-Pr. 78 RM, gegen Fahrrad od. Schreibm., entspr. Aufz., ges. ⊠ 61354 Führer-V. Khe.

Laufwerk, elektr., 120—220 V. gebot., suche Volksempfänger oder Foto, 6×9. ⊠ 61287 Führer-Verlag Karlsr.

Lederschulranzen geb., Koffer dring. gesucht, evtl. Aufzahlung. ⊠ unter 61174 an den Führer-Verlag Karlsr.

Bücherranzen, Leder, gut erh., geb., ges. Ski- oder Bergschuhe, Gr. 39. ⊠ 61269 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Bügeleisen, 125 V., geb., 220 V. ges. ⊠ 61260 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

Motorrad, NSU, sehr gut erh., zum Schätzpreis 250 RM zu vk. ⊠ B 16999 Führer-Vertr.-Stelle Neudorf.

Motorrad, bis 250 ccm, fahrber., ges. ⊠ 61209 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfsschlepper, Ford Eifel, gut erh., od. Schlepperachse ges. Josef Bakker, Durlach, Am Zwinger 11.

Anhänger ges. für Mercedes V 170 Pers.-Wag. ⊠ 17083 Führer-V. Khe.

Tiermarkt

Arbeitspferd, jüng., zu verkaufen. Altenheim, Kanonengasse 24.

Zugochse, ält., schw., zu verk. Ed. Kühner, Sasbach b. Achern/Baden.

2 Milchkühe zu verkaufen. Forst, Bruchsaler Straße 42.

Nutzkühe, gute junge, trächtig oder neumelkend, zu verkauf. Schwarzach bei Bühl, Haus Nr. 30.

Nutz- u. Fahrkuh, mit dem 7. Kalb, 8 Tg. alt, zu verkauf. Hermann Hasel, Neuweier, Hauptstr. 208.

Nutz- u. Fahrkuh zu verkauf., 1 mal gekalbt. Kappelrodeck, Haus 385 (Bernhardshöf).

Nutz- u. Fahrkuh, junge, zu verkauf. Untergrombach, Kelterstr. 1.

Nutz- u. Fahrkuh, junge, das 2. Kalb, trächtig, zu vkf. Fautenbach, 119.

Nutz- u. Fahrkuh, jg., grßtr., zu vkf. Muckenschopf, Haus Nr. 52.

Nutz- u. Fahrkuh, gute, 39 Wo. tr., zu verkf. Ettlingenweier, Haus 11.

Nutz- u. Fahrkuh, schwere, zu verkf. Wöschbach, Hauptstr. 154.

Nutz- u. Fahrkuh, jg., starke Wälder (Schwarzscheck) oh. Fehler, zu vk. Rotenfels/Mgt., Sofienstraße 2.

Nutz- u. Fahrkuh, junge, nahe am Ziel, mit dem 2. Kalb, zu verkauf. Eichesheim, Hauptstraße 20.

Nutz-Fahrkuh, ältere, zu verkaufen. Nehme auch 1 Ziege in Tausch. Gondelsheim, Haus 152.

Nutz-Fahrkuh, mit 2. Kalb, 35 W. tr., zu v. Obergrombach, A.-Hitlerstr. 9

Fahrkuh, gute zu verkaufen. Spöck, bei Karlsruhe, Waldstraße 24.

Fahrkuh, gt., zu verkaufen. Pittersdorf, Hirschstraße 91.

Fahrkuh, mittelschw., unt 2 die Wahl, zu verkf. od. Tausch der 2 Kühe auf eine starke Milch- u. Fahrkuh. O. Jessner, Wartstation 62, Strecke Karlsruhe-Forchheim.

Fahrkuh, gute, jg., unter 2 die Wahl, zu verkf. Karl Jäck, Connweiler, Buckelstraße 20.

Zugkuh, gute, zu verkaufen. Obersasbach, Haus Nr. 70.

Wälderkuh, hochträchtig, fehlerfrei, zu verkaufen. M. Feger, Ottenhöfen-Unterwasser, Haus 196.

Hinterwälderkuh, schöne, gut eingef. u. trächt., z. vk. Adolf Eitelwein, Würmersheim b. Khe., Hinterestr. 60

Kuh, trächtig, 3. Kalb, zu verkaufen. Wolfartsweier, Karlsruher Str. 11.

Kuh, mit dem 4. Kalb, 34 W. trächt., zu verkaufen. Obergrombach, Adolf-Hitler-Straße 50.

Kalbin, 38 W. trächt., u. 1 Mutterkalb z. vk. Rastatt, Rheinauerstr. 11

Kalbin, schöne, schwere, eingefahr., nahe am Ziel, bei Adolf Graf Witwe, Schwarzach, zu verkaufen.

Zuchtrind, 10 Mon. alt, zu vkf. Führ.-Vertriebst. Abendschön, Freiolsheim

Einstellrind, 1½ J. alt, gut eingef., zu verkaufen. Au am Rhein, Haus Nr. 312, bei der Siedlung.

Rind, 9 Monate alt, zu vkf. Iffezheim bei Rastatt, Hauptstraße 156.

Schlachtziege geg. trächt. zu tausch. Wiesental, Unterdorfstr. 96.

Ziege od. Bock, kastriert, zu kauf. gesucht. L. Ball, Gartenbau, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 71.

Ziege, fette, 1 J. alt, gegen trächt. od. solche, die Junge hat, womöglich jüngere Ziege zu tauschen. Gondelsheim, Mühlstr., Haus 9.

Erstlingsziege, großträchtig, zu vkf. Sasbach, Erlenbadstr. 173.

Mutterschwein, großträchtig, zu vk. Oetigheim, Kreuzstraße 9.

Hofhund, 10 Monat alt, wachs., z. vk. Steinmauern, Elchesheimer Str. 5.

Hofhund, s. wachs., z. vk. Weingarten (Bad.), Robert-Wagner-Str. 110.

Rottweiler Rüde, gut. Wachhund, m. Stammbaum, zu verkaufen. ⊠ 61250 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spitzer, schwarz, ½ J., zu vk. 80 RM. ⊠ 61143 Führer-Verlag Karlsruhe.

Airedale-Terrier, 6 Mon. alt, Rüde m. Stammtafel. ⊠ 61399 Führ.-V. Khe.

Welsch-Terrier, Rüde, sehr scharf, Rauhhaar-Dackel, zu verkf. Essig, Forchheim, Rob.-Wagner-Straße 6.

Foxterrier-Hündin zu verkaufen. Walleser, Mühle, Kirrlach.

Spitz, kl., wß., 1 bis 2 J. alt, Rüde, ges. ⊠ 2944 Führer-Verl. B.-Baden.

Zwerg-Spitz, Rüde, schw., z. Decken ges. ⊠ Ge 3685 F.-V. Gernsbach.

2 Dackel, 7 Wochen alt, schwarz mit braun, rassenrein, schöne Tiere, f. Jäger, zu verkauf. Johann Meier, Malsch b. Rastatt, Tannenbergstr. 6.

Wer kann Hund trimmen? R. Schnauz. ⊠ E 17322 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zuchthäsinnen mit Jungen zu verk. Dietl, Karlsruhe, Kreuzstr. 3.

Gr.-Silber, Rammler, m. Ohrenmarke, 1 J. alt, zwecks Blutauffrischung z. tauschen. ⊠ 16969 an Führer-Vertriebstelle Eisental.

Zuchtganter geboten. Ges. Legegans od. 2 junge Gänse. Heck, Durmersheim, Horst-Wessel-Str. 319.

Gänsebruteier v. Emdener u. Toulouser Gänsen hat zu verkaufen. Fernruf Nr. 667 Achern.

Immobilien

Tauschobjekte all. Art, Ein- u. Mehrfamilienhäuser, Villen, Landh., Geschäftsh., Gärtnerei in allen Gegenden durch J. Ziegler, Immob., Karlsruhe, Karlstr. 25, Ruf 2990.

Siedlung, gut angelegt, im Bodenseegebiet, tausche gegen Einfamilienhaus od. Siedlung in Khe. od. Umgeb. ⊠ 17143 Führer-V. Khe.

Wohn- od. Geschäftshaus oder Gelände, welches sich für Obtplantagen eignet, zu kaufen gesucht. ⊠ 17128 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mühle bei größ. Anzahl. v. Müllermeister gesucht. Auf Wunsch kann Verkäufer wohn. bleiben. ⊠ 17136 Führer-Verlag Karlsruhe.

Grundstück mit 3stöck. Wohnhaus, 22 m Front, mit Hof u. etw. Garten, in Durlach zu verkf. ⊠ 61403 Führer-Verlag Karlsruhe.

Garten, 5 Ar, Nähe Ludendorffstr., zu verpacht. ⊠ 61205 Führ.-Verl. Khe.

Garten, etwa 3 Ar, Nähe Karlsruhe (Bahnstation) zu verpachten. ⊠ 61409 Führer-Verlag Karlsruhe.

Garten zu pachten gesucht. Khe., Uhlandstr. 12, II., Seitenbau.

Zu vermieten

Zimmer, leer, Nähe Stadtg., 12 RM, zu verm. Johanna Butz, Karlsruhe, Gerwigstr. 12, III, von 1—3 Uhr.

Zimmer, sonn., möbl., sof. zu verm. 30 RM ohne Bedienung. Vetter, Khe., Weinbrennerstr. 48, IV., V.

Zimmer, möbl., 20 RM, sof. zu verm. Mössinger, Khe., Gerwigstr. 58, II.

Mans.-Zimmer, leer, heizbar, und Lichtanlage, zu vermieten. 10 RM. Baier, Khe., Lessingstraße 3, Stb. V.

2 Zimmer u. Küche in m. 2 Familien-Landhaus sof. zu vermiet. Ausführl. ⊠ an W. Kleine-Beek, Fabrikbes., Bonndorf, südbad. Schwarzwald, Walkesäge im Steinatal.

2 Zimmer, leer, evtl. 1 Notküche, 45 RM, sofort zu vermieten. Geiger, Karlsruhe, Viktoriastr. 10, III.

2-Zimm.-Wohn. an ält. Ehepaar z. vermieten. Preis 36.— RM. Karlsruhe, Yorckstr. 27 b, bei Walter.

2 Z.-Wohng., kl., m. Küche, Keller, sof. zu verm. 23 RM. Zu erfr. b. Zahn, Karlsr., Luisestr. 22, Stb. I.

Raum, trock., 18 qm, f. Unterstell. v. Möbel sof. in Rastatt zu vergeb. ⊠ RA 895 Führer-Verlag Rastatt.

Lagerraum, ca. 85 qm, trocken, Zentrum, sep. Aus- u. Einfahrt, sof. zu vermiet. Näheres: Karlsruhe, Aug.-Dürr-Straße 9, Brüne.

Fabrikräume, ca. 300 qm, part., an wichtigen Betrieb zu verm. (Bahnstation). ⊠ 17127 Führer-Verl. Khe.

Mietgesuche

Zimmer, schön möbl., v. Student sof. gesucht. ⊠ 61658 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., v. berufstät. Fräulein im Zentrum der Stadt gesucht. ⊠ 61391 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., oh. Wäsche u. Bed., von berufst. Frl. in d. Weststadt gesucht. ⊠ 61316 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, leer, kl., v. ält. Witwe in Umgebung von Karlsruhe gesucht. ⊠ 61331 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., für die Schülerinnen der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, Bismarckstr. 10, auf 15. April gesucht. Anmeldungen bei der Verwaltung, Zimmer 36.

Zimmer, möbliert, mit 2 Betten und Frühstück von 2 Technikern gesucht. ⊠ 61433 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit Heizg., in der Weststadt gesucht für jg. Ing. auf 1. Mai. G. Steinwarz, Karlsruhe, Bachstraße 19, Ruf 1442.

Zimmer, möbl., ab 15. 4. von Student gesucht. ⊠ 61221 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, leer od. möbl., v. sol. Herrn ges. Nähe Moltkestr. od. Hardtw.-Siedlung. ⊠ 61258 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, sehr gut möbliert, mit Küchenbenützung v. berufst. jg. Frau gesucht. ⊠ 61328 Führ.-Verl. Karlsr.

Zimmer, gt. möbl., mögl. Nähe Mühlburg-Rheinhafen, von Polizeibeamt. gesucht. ⊠ 61216 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, freundl. möbl., für berufstät. Dame sofort in Rastatt gesucht. Protscher, Hofapotheke, Rastatt.

Zimmer, gut möbl. in Gaggenau od. Umgeb. für zwei Brüder sof. ges. ⊠ GA 1468 Führer-Verl. Gaggenau.

Zimmer, einf. möbl., heizb., sonnig, v. Hrn. gesucht. (Mitte u. West). ⊠ 61131 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., von Beamten in Rastatt ges. ⊠ 61309 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, mbl., heizb. v. Dauerm. ges. Khe. o. Umg. ⊠ 61515 F.-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbliert, mit 2 Betten, von 2 berufst. Frl. in Durl. od. Khe. gesucht. ⊠ 61528 Führ.-Verl. Karlsr.

Zimmer, möbl., m. Küchenben., v. berufst. Frl. ges. ⊠ 61525 F.-V. Khe.

Zimmer u. Küche in Khe. o. Umgeb. dringend gesucht. Berta Stroh, Pforzheim, Theaterstraße 10.

Offenburg. Zimmer m. v. Pension f. 14j. Schüler d. Berufsfachsch. ges. Grässlin, Holzhausen über Kehl.

Herrenzimmer, gr., zu miet. ges. od. Schlaf- u. Wohnzim., schön möbl., mögl. mit Bad u. Tel., Nähe Ad.-Hitler-Pl. bis Herm.-Goering-Platz. Karlsruhe, Ruf 6368.

Wohn- u. Schlafz., gut erh., von jg. Ehep. ges. ⊠ 61229 Führ.-Verl. Khe.

Dauerheim sucht ält. geb. Herr in gepfl. Hause. ⊠ 60473 Führ.-V. Khe.

Zimmer u. Küche Mittelstadt gesucht. ⊠ 61541 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung, möbl., mit Küchenbenütz., gesucht. ⊠ 61227 Führer-Verl. Khe.

1—2 Zimmer, möbl., mit Kochgelegh., von Frau mit 2 Kindern (2½ u. 6 J.) in Umgeb. von Karlsruhe sofort gesucht. Bettwäsche wird gestellt. ⊠ 61171 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmer, möbl., mit Küche oder Kochgel. ges. Karlsruhe od. Umg. am liebst. Mühlburg oder Daxlanden. ⊠ 61471 Führer-Verlag Karlsr.

2-Z.-Wohn. mit Küche in Durlach od. Ettlingen u. Umgeb. von ruh., ält. Ehepaar (pens. Hauptlehrer) sofort od. spät. ges. ⊠ 61492 Führ.-V. Khe.

2—3 Zimmer, leer (teilw. möbl.) in kl. Schwarzwaldort von kriegsvers. Arzt ges. ⊠ BA 2948 F.-V. B.-Baden.

2—3 Z.-Wohnung mit Küche in näh. od. weit. Umgeb. v. Khe. in gut. Hause von ruh. ält. Beamten-Ehep. gesucht. ⊠ 17076 Führer-Verl. Khe.

2—3 Z.-Wohnung, gut möbl., sof. ges. ⊠ 61386 Führer-Verlag Karlsruhe.

3-Z.-Wohn., mögl. mit Etag.-Heiz. und Mansarde von Beamten gesucht. ⊠ 17138 Führer-Verlag Karlsruhe.

Raum od. Werkst., leer, 25—30 qm, ges. ⊠ 61465 Führer-Verlag Karlsr.

Wohnungstausch

Zimmer, möbl., einzeln, geb. Möbl. Doppelzimmer gesucht. ⊠ BA 2940 an Führer-Verlag Baden-Baden.

1 Z.-Wohng. in Göppingen (Wttbg.) gebot. Gesucht 2 Z.-Wohn. in Khe. ⊠ 61182 Führer-Verlag Karlsruhe.

In Oberkirch 2 möbl. Zimmer m. Bad u. Küchenben., Zentralhz. u. Balkon geboten. Ges. möbl. od. leere 2 Z.-Wohnung in Kleinstadt oder Dorf mit Bahnverb. Frau L. Steiner, z. Z. Kaiserslautern, Casimirring 121.

2 Z.-Wohnung, schöne, Stb., part., mit groß. Mans., beste Lage, geb., gesucht 2 Z.-Wohnung, auch außerhalb, Albtal od. Baden-Baden. ⊠ 61121 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zim.-Wohnung, schöne, in Gießen (Hessen) geb. Suche 2—3 Z.-W. in Karlsruhe. ⊠ 61537 Führer-V. Khe.

3 Z.-Wohnung, schöne, in gt. Lage in Karlsruhe, geg. 3—4 Z.-Wohng. in Offenburg zu tausch. ⊠ OF 4559 Führer-Verlag Offenburg.

3 Z.-Wohnung geg. schöne 2 Zim.-Wohnung, Süd- od. Mittelstadt zu tausch. Anzus. zwisch. 16 u. 18 Uhr. Kastner, Khe., Marienstr. 35, II.

3 Z.-Wohnung in Rüppurr geboten. Ges. 2 Z.-W. Khe. od. Umgebung. ⊠ 61387 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, gr., geg. kl. 3 Zim.-Wohnung, Richt. Durlach od. Knielingen, auf sof. ⊠ 61417 F.-V. Khe.

4 Z.-Wohng., kl., eleg., fl. Wasser in Küche und Bad, Wohnmans. usw., Nähe Schmiederpl., part., gebot. Ges. gr. 4 Z.-Wohng. mit Baderaum in Karlsruhe od. Umgebung. ⊠ 61313 Führer-Verlag Karlsruhe.

4-Zimm.-Wohn. in B.-Baden m. Bad o. ebens. 3-Z.-Wohn. gebot. Gesucht in Bühl: 3- od. 4-Z.-Wohn. ⊠ 8158 an den Führer-Verlag Bühl (Baden).

4 Z.-W., schöne, m. Bad, i. Iserlohn/W. gebot., suche ähnl. in Schwarzw. o. Bodensee. ⊠ 17137 F.-V. Karlsr.

4 Zim.-Wohnung mit Bad in Khe. geb. 2 Zim.-Wohnung gesucht. ⊠ 17228 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rastatt, 4 Z.-Wohng., mod., m. eing. Bad u. Gartenant. geb. 3—4 Z.-W. ges. ⊠ RA 896 Führ.-Verl. Rastatt.

5 Z.-Wohng., groß, gute Lage, geb. Ges. 3 Z.-Wohng., evtl. Durlach. ⊠ 61275 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung, schön, neues Einfam.-Haus in Schöneiche bei Berlin, 5½ Z., K., einger. Bad, Zentr.-Heiz., Garten, Garage, günstigst. Verkehr zu Berlin, gebot. Suche ähnl. Wohng. od. Etage im Elsaß oder Baden. Schweizer, Karlsruhe-Durlach, Karl-Weysser-Straße 7.

Unterricht

Priv. Lehrgänge für Stenographie u. Maschinenschreiben, Buchführung. Leiter **Otto Autenrieth,** staatl. gepr. Khe., Kaiserstr. 67 (Eing. Waldhornstr.), Ruf 8601. Neue Tages- und Abendk., sowie Sonderklasse für Pflichtjahrentlassene. Beginn: 17. April 1944. Anmeldung sofort.

Ettlingen. Handelsschule (Kaufm. Berufsschule). Gemäß §§ 9, 10 u. 13 des Reichsschulpflichtgesetzes vom 6. 7. 1938 sind die in den Gewerbebetrieben mit kaufm. Arb. besch. jungen Leute zum Besuch d. Kaufm. Berufsschule verpflichtet und zwar a) Handelslehrlinge u. Anlernlinge (Büro- u. Verkaufsgeh.) beiderlei Geschl. ohne Rücks. auf das Alter; b) alle kfm. Gehilfen u. Gehilfinnen, Volontäre u. Volontärinnen, die d. 18. Lebensj. noch nicht vollendet haben; c) berufsschulpfl. Lehrlinge (Lehrmädchen), Dienstanfänger(innen) u. mit Verwalt.-Arb. beschäft. Hilfskräfte i. Dienste der Gem. u. sonst. öffentl.-rechtl. Körpersch. u. Verwalt., bei Rechtsanwält. u. Bücherrevisoren, berufsschulpfl. Eisenbahnjunghelfer und Postjungboten, berufsschulpfl. Apothekenhelfer(innen); d) Berufsschulpfl. in Handwerksbetrieben, wenn sie ausschl. mit kaufm. Arb. beschäftigt sind (mit Ausnahme d. Ladengeh. im Bäcker-, Konditoren- und Fleischerhandwerk).
Demzufolge sind die Betriebsführ. in den Gem. Ettlingen, Auerbach, Bruchhausen, Burbach, Busenbach, Ettlingenweier, Etzenrot, Langensteinbach, Malsch, Oberweier, Pfaffenrot, Reichenbach, Schielberg, Schluttenbach, Schöllbronn, Spessart, Spielberg, Sulzbach, Völkersbach u. Langenalb (Amt Pforzheim) bei Strafvermeidung verpfl., diese in ihrem Betrieb beschäftigt. Berufsschulpflicht. bei dem Leiter der Handelsschule in Ettlingen (Schloß, 3. Stock) anzumelden zur **Aufnahme am Donnerstag, 20. April, 8 Uhr.** Das letzte Schulzeugnis u. Schreibgerät ist mitzubring. Spät. Eintretende sind spät. am 4. Tage nach dem Eintr. in das Geschäft anzumelden (bzw. bei Austr. abzumelden). Die Betriebsführer sind ferner verpfl., den Schulpfl. die z. Schulbesuch notwend. Zeit zu gewähren u. sie zur Erfüllung der Schulpflicht anzuhalten.
Ettlingen, 5. 4. 44. Der Schulleiter.

Verloren

Gliederarmband, gold., a. Mittwoch verl. Abz. g. gt. Bel. Anruf 8136 Khe.

H.-Armbanduhr am 26. 3. auf dem KFV.-Sportplatz od. in d. Straßenbahn verloren. Abzugeben Durlach, Raiherwiesenstraße 18.

Spezialbrille u. Zigarettenspitze bei Radunfall Ecke Kriegs- u. Westendstr. am 26. 3. 44 verloren. Gegen gute Belohnung abzug. b. Geschw. Hoffmann, Damenhüte, Kaiserstr. 122

Geldbeutel, br. led., m. Inh. u. DRK.-Fahrsch., a. 4. 4. i. Rastatt, Bahnhofstr.—Post verl. Abzug. geg. Belohn. Eisenmann, Rastatt, Leopoldspl. 15.

Paß u. Ahnenpapiere in Hülle, und Kleiderkarte, a. d. Namen Riecker laut., verl. Abzug. g. hohe Bel. b. Fackler, Khe., Südendstr. 27, 4. St.

Bezugscheine in ein. blauen Mappe, am 31. 3. 44, auf die Namen Gertrud, Käthe und Nikolaus Hewel, verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung: Hafenamt Karlsruhe.

Lederhandschuh, dunkelgr., gef., zw. Mösbach u. Waldulm am 26. 3. verl. ⊠ A C 87 Führer-Verlag Achern.

Strickhandschuh, brauner, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstr. 25, bei Knaebel, Khe.

D.-Handschuh, schwz., gestr., rechts, Ernährungsamt, Beamtenbk., Waldstr. verloren. Abzugeben geg. Bel. Karlsruhe, Scheffelstr. 2, III.

H.-Handschuh, Leder, verloren. Abzugeben gegen Beloh. b. Ziegler, Karlsruhe, Marie-Alexandra-Str. 48.

Vermischtes

Die Person, welche den Krauthobel geliehen hat bei Jos. Laubersheimer, Khe., Goethestr. 51, möchte ihn sofort zurückbringen. ⊠ 61568 Führer-Verlag Karlsruhe.

Die Person, welche am Samstag, 1.4., kurz v. 7 Uhr, bei Eier-Walter, Rheinstr., die Lebensmittel- u. Fettkarte (61.) wegn., wird geb., dies. sof. abz. Khe., Philippstr. 25, II, r.

Die Kinder, die vor läng. Zeit im Hardtwald d. Schnauzer mit gest. Schwanz u. Ohren an sich nahmen u. Findling nannten, werden dring. gebeten, denselben geg. 100 RM Bel. zurückzugeben, andernf. erf. Anzeige. Frau Preis, Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 10.

Wer nimmt von Legelshurst 30 Ztr. Rüben mit? ⊠ 61637 Führer-V. Khe.

Unterkunft von Dame m. Kind aus gt. Hause, auf d. Lande gesucht. Wäsche usw. wird gestellt. Mith. im Haushalt zugesichert. ⊠ RA 913 Führer-Verlag Rastatt.

Aufenthalt in gut. Hause für 3 Mon. ges. v. werd. Mutter, evtl. Mith. i. Haush. ⊠ BA 2957 F.-V. B.-Baden.

Heimarbeit übernimmt jg. Frau. ⊠ BA 5960 Führer-Verlag B.-Baden.

Schneiderin, tücht., für 8—14 Tg. a. Land ges. ⊠ 61511 Führer-Verl. Khe.

Herr, ält., sucht Gelegenheit, eigene Wanduhren u. Wecker selbst zu reparieren. ⊠ 61572 Führer-Verl. Khe.

Theater

Staatstheat. 8. 4., 17.00: **Katte.** 9. 4., 17.00: **Figaros Hochzeit. — Kl. Th.:** 8.4., 18.00 u. 9.4., 18.00: **Land d. Läch.**

Filmtheater

* Jugendliche über 14 Jahre zugel.
** Jugendliche nicht zugelassen.

UFA. Nur heute 2.15, 4.45, 7,10 Uhr: **„Komödianten".** Dorsch, Krahl. *

CAPITOL. Nur heute 2.45, 5.00, 7.15 Uhr: **„Toska".****

UFA. 1. Feiertag, 10.30: **„Kadetten".** Mathias Wiemann. 2. Feiertag 10.30 U.: **„Lachpillen".** Valentin Karlstadt

CAPITOL. 1. Feiertag 10.30 Uhr: **„Lachpillen".** Karl Valentin, Lisl Karlstadt. 2. Feiertag 11 U. **„Kadetten".**

GLORIA-PALI. 11 Uhr: **Rotkäppchen.**

GLORIA. Lezt. Tag: **Geheimz. LB 17.** *

PALI. Karfr. nochm.: **Ein Leben lang****

PALI. Ab Samstag unser Osterfestpr. **„Die schwache Stunde".**** Freude u. Frohsinn, Spannung u. Lachen mit H. Schroth, P. Richter.

GLORIA-RESI. Ab Samstag 3.00, 5.00, 7.15 unser Osterfestprogramm: **„In Flagranti",** mit F. Marian, M. Hielscher, O. Sima, F. Kampers. Ein reizv. u. pikant. heit. Bavaria-Film, der ein bezaub. Abenteuer erzählt.

RESI. Heute letztmals: **„Menschen im Sturm".** 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. **

ATLANTIK. 2.45: **Der ewige Quell.**

KAMMER. 2.45: **Der Dschungel ruft.***

RHEINGOLD. Der unendl. Weg. 2.45 *

SCHAUBURG. „Der zweite Schuß." *

Skala. Letzm. **Der unendl. Weg.** 2.45*

Durlach. M.T. 10.30 u. ab 2.30, 4.45 u. 7.00 Uhr: **„Kameraden".**

Durlach. Kali. Das Mädch. v. Fanö.**

Graben-Neudorf. Erbprinzen-Lichtsp. Die große Nummer. Sa. 19.00, So. 14.30 u. 19.00, Mo. 14.30 u. 19.00 U.

Ettlingen. Uli. Fr., Sa. 5.15, 7.30 Uhr, So., Mo. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr: **„Gabriele Dambrone."** **

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Nur heute *17. u. 19.30: **„Der Fall Rainer".** **

Rastatt. Resi. Nur Karfreitag u. Sa. jew. 17 u. 19.30 U. **Irrtum des Herzens.**** Ueber Ostern **„Tonelli".**

Gaggenau. Apollo-Lichtsp. So., Mo. u. Dienstag: **Ein Walzer mit Dir.** *

Gernsbach. Stadthalle-Lichtsp. „Das Bad auf der Tenne". Sa. 20, So. u. Mo. 17 u. 20 Uhr, Freit. 20 Uhr, So. u. Mo. 14 Uhr **„Fronttheater".**

Achern. Tl. Freit. bis Montag: **„Ein Mann mit Grundsätzen".***

Offenburg. Park. „Heimkehr", ab 2.30

Offenburg. Stadthalle. „Der Meineidbauer" *, ab 2.30 Uhr.

Lahr. Schwarzwald. „Die unheiml. Wandlung des Alex Roscher". ** Karfreitag, Ostersonntag u. Ostermontag ab 2.30, Sa. 5.00 u. 7.30 U.

Lahr. Palast. „Waldrausch". Karfr., Osterso. u. -mo. ab 2.30, Sa. 7.30 U.

Veranstaltungen

COLOSSEUM. Heute geschlossen.

CENTRAL-PALAST. Morgen Nachmitt.-Vorst. zu halb. Eintrittspr.; abends 19.15 Uhr unser gr. Osterprogramm.

Regina Karlsruhe, 19.30 Uhr, Mittw. u. Sonnt. auch 15.30 groß. Osterpr.

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Bad. Staatsth., Sondervorstellung, 11. April, 18 Uhr, Lustsp. **„Für die Katz"** von Hinrichs. Karten zu RM 2.— u. 1.50 in der KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40a.

Geschäftliche Empfehlungen

Stadtgarten-Restaurant wied. eröffnet

Die begehrten Hutnadeln zum Festhalten der Hüte u. Mützen sind in gr. Ausw. eingetroff. **Fa. Geschw. Hoffmann,** Khe., Kaiserstraße 122.

Bitte vormerken! Papierhdl. **Fuckert,** Großhandlung u. Büro jetzt Kaiserallee 4 (Karlsruher Lebensversicherung), Eing. Hildapromenade, nächst der Grashofstr. Anrufe unverändert 8865 und 8866. Ladengeschäft wie seither Kaiserstr. 193—95 (Haltestelle Staatstheater).

Mannheimer Lotteriespieler, die dch. Umzug ihr früh. gesp. Los nicht erneuern konnten, werden um Angabe der neuen Anschr. gebet. Lose zur 11. Deutsch. Reichslotterie werden zugeschickt. Zieh. der 1. Kl. 14./15. April. Größte Gewinnaussichten. Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Martin, Mannheim, E 1, 5/10 im Hansa-Kaufh., Eing. zw. E 1 u. E 2.

Kreis Rastatt

Rastatt. Ad. Hilbert, Frisch-Fischausgabe Sa. 1551—1900. Gef. mitbring.

B.-Baden. Fische. Sa. vorm. bis 1 U. 2001—2300. Waldele & Höfele.

B.-Baden. Frischfischausgabe Samstag bis 13 U. Nr. 1301—1600, Kauffmann.